



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

394 (26.8.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-288333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-288333)

he Tag

Schicksale

Aktuelle Reiseskizzen von
SVEN HEDIN

in Asien



Nachdruck verboten / Copyright 1938 by Wissenschaftliche Nachrichten-Zentrale, Leipzig 5 3

Eine Autostraße von großer Bedeutung

VI.
In Kansu, zwischen Suichow und Liangchow liegt eine Wegstrecke der sogenannten Seidenstraße, die 1926 von dem „christlichen General“ Feng-Pü-hsiang für den Autoverkehr angelegt wurde. Eine Schwierigkeit für den Wegebau im Winter besteht darin, daß der Erdboden hartgefroren ist. Aber die Räte erweist sich auch wieder als Vorteil, denn die vielen Entwässerungskanäle, die während der warmen Jahreszeit den Weg überschwemmen, sind dann mit Eis bedeckt.

„Der Herr des westlichen Paradieses“

Wie wenig ahnte ich in den langen beschwerlichen Monaten an der Seidenstraße davon, daß diese Autostraße in kaum drei Jahren historische Bedeutung erlangen sollte. Man darf mir glauben, daß ich die alarmierenden Boten aus dem Reich der Mitte mit Spannung empfing und wie kaum ein anderer weilt in der Welt den Gang jener Arbeiten auf den Spuren meiner alten Kraftwagen mit der allergrößten Aufmerksamkeit verfolgte.

Als unlängst der Tod des Taschi Lama bekannt wurde, durchlief diese Nachricht wie ein elektrischer Funke ganz Asien. Der Taschi Lama war nach langem Krankenlager in Dölungo im westlichen China gestorben. Vergebens hatte man die gewohnten Gebete für den Kranken angestimmt und in allen Lamaistklöstern und Tempeln Tibets feierliche Prozessionen veranstaltet. Aber seine Tage waren gezählt, und der göttliche Geist, der 35 Jahre in seiner vergänglichsten Hülle wohnte, hatte nunmehr beschlossen, auf den dunklen Wegen der Seelenwanderung eine neue Hülle aufzusuchen — dasjenige Knäblein nämlich, das durch himmlische Zeichen oder übernatürliche Begabung seine hohe Mission als neuer Taschi Lama offenbarte. Tibet hat zwei Kirchenfürsten: den Dalai Lama in Lhasa und den Taschi Lama oder Pancho Kimpoje in Taschi-lunpo bei Schigaisse, das nicht weit von einem der Nebenflüsse des oberen Brahmaputra entfernt liegt. Der Dalai Lama ist das Oberhaupt Tibets in weltlichen Dingen. Der Taschi Lama aber gebietet nur über die Provinz Kiang in Südtibet, aber er steht in Heiligkeit und Weisheit höher als der Kirchenfürst zu Lhasa. Der Taschi Lama ist nach den lamaistischen Vorstellungen ein Gott in Menschengestalt oder die Inkarnation einer Gottheit. Jede Zeit hat ihren Buddha. Von einem höchsten Wesen, einem allmächtigen und allgegenwärtigen Schöpfer, sind fünf Buddhas ausgegangen. Unter diesen befindet sich der Amitaba Buddha, „der Herr des westlichen Paradieses“, welcher der vornehmste ist und besonders verehrt wird. Sein tibetischer Name lautet Döpa-ma oder „des unermessbaren Lichtes himmlischer Buddha“. Dies ist derjenige Gott, der sich im Taschi Lama oder Pancho Kimpoje, dem verehrungswürdigen Lehrer, offenbart.

In dem in ganz Asien berühmten Kloster Taschi Lunpo langte ich, aus dem inneren Tibet kommend, gerade am Neujahrstage an und fand nun zum ersten Male vor dem, den

alle Gläubigen des Lamaismus verehren und anbeten, dem Taschi Lama, der Inkarnation Amitabas. Seitdem sind viele Jahre vergangen. Doch ich erinnere mich des Tages, als wäre es erst gestern gewesen, und ich glaube den Klang der Tempelglocken, der Kupfergongs und die mächtigen Stöße der Muschelhörner zu hören, welche die in rote Gewänder gekleideten Mönche vom Tempelbach aus zum Fest riefen, und noch immer klingt die steigende und fallende Weise jenes verzückten Chorgesanges in meinen Ohren, dessen wohlklingende Melodie zwischen den Säulen der rotlackierten Galerie erklang.

Mächtiger als alles andere wirkte jedoch die Erscheinung des Heiligen selbst, als er mit der höchsten Priesterkappe Taschi-lunpos, in seine oberpriesterlichen Gewänder gekleidet, einherging. Diese Gewänder waren von golddurchwirkter Seide. Dazu trug er eine ebenfalls goldene Mitra, welche die Form eines römischen Helmes hatte. Ich hatte meinen Platz gegenüber der Loge des Taschi Lama. Zwischen uns lag der Garten, in dem die Festspiele stattfanden und wo die Mönche in prachtvollen Profat- und Goldgewändern ihre symbolischen Beschwörungen ausführten, begleitet von Trommeln, Tambeln und Flöten.

Als sich der Oberlama gesetzt hatte, erhob ich mich und grüßte ihn. Er sandte mir einen Blick und ein freundliches Lächeln. Sechs Wochen lang war ich dann sein Gast und besuchte ihn mehrere Male in seinem abgelegenen Gemach in den höchsten Regionen des Labrang, von dessen Fenster aus sich ein großartiger Blick über Berg und Tal bot. Ein Freundschaftsbund war zwischen uns geknüpft, von dem der Taschi Lama selbst sagte, nur der Tod könne es lösen.



Unterwegs auf einer der landschaftlich schönsten Straßen Innerasiens

Erinnerung aus der Vorkriegszeit

Meine Ankunft in Taschi-lunpo fiel auf einen in politischer Hinsicht spannenden und interessanten Zeitpunkt. Der Bizetönig von Indien, Lord Curzon, hatte damals seine indisch-englische Strafexpedition unter der Führung General MacDonaldis und Sir Francis Younghusband's nach Lhasa gesandt, um der indischen Kaiserkrone Achtung zu verschaffen und den Dalai Lama zu zwingen, nichts Geringeres als sein Verhältnis zum russischen Zaren darzulegen und zu erklären, was die Reisen des Burjäten Dordjiess zwischen Lhasa und St. Petersburg zu bedeuten hätten. Noch ehe Lord Curzon's Invasionsarmee von 3000 Mann die Hauptstadt Tibets erreicht hatte, war der Dalai Lama mit großem Gefolge geflohen, um sich über das Kloster Rumbum durch die Mongolei nach Urga zu begeben. Der ungeborene Gast blieb lange in Urga. Als der Kaiser von China, Kwangfü, und die alte verlassene Kaiserinwitwe, die u. a. den Boxeraufstand auf dem Gewissen hatte, Anfang November 1908 starben, war es der Dalai Lama, der die Totengebete am Sarkophag verlas und den kirchlichen Dienst verrichtete, mit dem die flackernde Liebe der stolzen Mandchu-Dynastie erlosch — vielleicht doch nicht für immer. Auf Veranlassung der chinesischen Gesandtschaft in Lhasa wurden an die Hausdecken der heiligen Stadt, vor deren Mau-

ern sich das englisch-indische Heer gelagert hatte, Plakate angeschlagen, die in tibetischer und chinesischer Sprache die Flucht des Dalai Lama verurteilten, die gerade in einem Augenblick erfolgt sei, wo das Land in Gefahr war und die Gegenwart des weltlichen Oberhauptes mehr als alles andere erwünscht schien. Die Lamas und das Volk rissen jedoch die Plakate herunter und blieben dem Kirchenfürsten treu, auch während seiner Abwesenheit.

Der Dalai Lama floh erneut

Sechs Jahre blieb der Dalai Lama in der Mongolei und in China. Diese ganze Zeit, in der mein Besuch in Taschi-lunpo erfolgte, war der Taschi Lama nicht nur der heiligste, sondern auch der im Rang höchste Mann Tibets. Er hatte auf eine besondere Einladung hin dem Bizetönig Lord Minto und dem Oberbefehlshaber Lord Kitchener in Kalkutta einen Besuch abgestattet und außerdem eine Wallfahrt nach der heiligen Stadt des Buddhismus in Indien ausgeführt. Ohne Zweifel war es die Absicht der englisch-indischen Regierung, genau wie die Warren Hastings 130 Jahre vorher, sich die Freundschaft und das Vertrauen des Taschi Lama zu sichern. Aber der Gang der Ereignisse nahm eine ganz

andere Wendung. 1910 kam der Dalai Lama zurück und richtete sich erneut in seinem Kloster ein. Die Chinesen, die damit nicht einverstanden waren, sandten Truppen über die Grenze von Szechuan. Diese rückten bis in die Nähe von Lhasa vor, und der Dalai Lama floh zum zweiten Male, diesmal über den Jangtse und Sikkim nach dem Kloster Darjeeling auf indisches Gebiet, wo er zwei Jahre blieb.

Während dieser Zeit war in China die republikanische Staatsform eingeführt worden und in den folgenden Wirren zogen die Chinesen ihre Truppen aus Lhasa zurück und hoben die Gesandtschaft auf. Seitdem hatten sie weder Ruhe noch überhaupt Zeit, Tibet weiteres Interesse zu widmen. Der Dalai Lama konnte daher nun zum zweiten Male seinen Einzug in seine und Tibets Hauptstadt halten.

Während der folgenden Jahre verschärfte sich der Wettbewerb zwischen Lhasa und Taschi-lunpo, jedoch keineswegs zum ersten Male in der Geschichte. Der Dalai Lama hatte den Zaren nach dem russisch-japanischen Kriege die Freundschaft gekündigt und war der Bundesgenosse der Engländer geworden. Der Taschi Lama dagegen hielt an der Treue zu China fest. Dieser Wettstreit zwischen den beiden Kirchenfürsten spitzte sich so sehr zu, daß der Taschi Lama 1924 fliehen mußte.

(Fortsetzung folgt)

herrsche. Zu allem auch noch gerade die sein sei, die Wagnen in den letzten was bedacht und s magarischen dürfte sich daher gerade dicht der Ungarn an eglektmüßig zum Vorstellungsvermögen der angeblühter Mächte für

Detmold

eine von G... Meber ein... die kommenden... gehend erörter... atung sind auch... molder Grabbe... ber veranstalt... Erinnerung an... te Grundstein... s und einer G... Bandel ist eine... usche des G... ber der Reich... nach und G... den. Die dies... ferner ihre... G... Leiter Dr... indete Grabbe

verpflichtet

der Münchener... an die Metro... flichtet wurde... ertrag mit der... r abgeklaffen... r Tätigkeit be...



Dämonenmasken bei einem lamaistischen Tempeltanz



Tor im Kloster von Taschi-lunpo, dem Sitz des Taschi-lama

(Alle Fotos: Sven Hedin)

Wildbäche der Ostmark sollen auch arbeiten

Dr. Dorpmüller spricht auf der Weltkraftkonferenz über Einsatz der Alpenwasserkräfte

DNB Wien, 25. August.

Im festlich geschmückten Wiener Konzerthaus wurde am Donnerstag mit einer feierlichen Sitzung die Weltkraftkonferenz-Teilung Wien 1938 im Namen der deutschen Reichsregierung und im Namen des Schirmherrn dieser Tagung, des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring und des Reichswirtschaftsministers Funk von Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller eröffnet. Die Bedeutung der Tagung wurde unterstrichen durch die Anwesenheit einer Reihe hervorragender Persönlichkeiten aus Stellen des Staates, der Partei, Wehrmacht, Wirtschaft und Wissenschaft sowie von über 1000 Vertretern aus 46 Staaten.

Nach einer Begrüßungsansprache des stellvertretenden Vorsitzenden des Deutschen Nationalen Komitees der Weltkraftkonferenz, Dr.-Ing. S. Schult, nahm Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller das Wort. Er hieß im Namen der Reichsregierung die Gäste willkommen und führte dann weiter aus, daß die Wiedervereinigung mit dem Reich für das kleine Österreich große Veränderungen, auch auf wirtschaftlichem und auf dem Verkehrsgebiete, mit sich gebracht habe, die auch für die Männer der Elektrizitätswirtschaft von großer Bedeutung seien. Das Land war, sagte er, zu klein, um die in ihm ruhenden Energiequellen der Natur auszunutzen, denn es fehlte der Bedarf. Auf der anderen Seite stand das große Reich, das Not litt an elektrischen Stromquellen. Es ist selbstverständlich, daß nunmehr sofort an die Ausnutzung der Wasserkräfte herangegangen wird. Die Stromschnellen und Untiefen der Donau sollen verschwinden und nicht nur den so dringend benötigten elektrischen Strom liefern, sondern auch der Schifffahrt verbesserte Wege bieten.

wir in Vorarlberg, am Inn und an der Donau planen und bauen. Darüber hinaus aber werde diese internationale Tagung, wie alle bisherigen, ihren großen Wert dadurch gewinnen, daß die Fachleute aller Länder ihre Erfahrungen und ihr Wissen kundtun und so durch den gegenseitigen Austausch diese Tagung und diese Zusammenkunft befruchten. — Abschließend wünschte Dr. Dorpmüller der Tagung den besten und segensreichsten Erfolg.

Wien Pflegestätte der Technik

Der Wiener Gauleiter Globocnik gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß eine so wichtige internationale Tagung in seinem Gau stattfindet. Die Hauptstadt der an natürlichen Energiequellen so reichen Ostmark, sagte er, sei wie kaum eine andere Stadt berufen, den Tagungsteilnehmern Anregungen und Kenntnisse zu vermitteln, denn Wien sei seit jeher eine Pflegestätte technischer Forschung. Die Schaffung des großdeutschen Wirtschaftsraumes habe alle Möglichkeiten zur vollen Entfaltung eröffnet. Im großen Rahmen zur Deckung des Energiebedarfes des Reiches würden die Wasserkräfte der Ostmark besonders wertvolle Dienste leisten.

Der Vorsitzende der Wiener Teilung der Weltkraftkonferenz, Sektionschef a. D. Rudolf Reich, wies darauf hin, daß im Gegensatz zu den alle sechs Jahre stattfindenden Welttagungen, die das Gesamtgebiet der Energiewirtschaft umfassend behandeln, die Wiener Konferenz als sogenannte Teiltagung als Sondergebiet die Energieversorgung der Landwirtschaft, des Gewerbes, der Haushalte, der öffentlichen Beleuchtung und der elektrischen Bahnen gewährt habe. Dabei sollen schließlich alle Energieformen berücksichtigt werden, und zwar

vom Standpunkt des Verbrauchers aus unter bewußtem Verzicht auf technische Erörterungen und Erzeugungsfragen.

Starke Beteiligung Englands

Im Anschluß hieran nahm der Vorsitzende des Internationalen Hauptausschusses der Weltkraftkonferenz, Sir Harold Hartley (England), das Wort. Er bedauerte, daß Generalfeldmarschall Göring, dessen Name mit dem Vierjahresplan eng verbunden sei, nicht anwesend sein könne. Bei der Durchführung des Planes müsse die Energieversorgung des Reiches eine hervorragende Rolle spielen und mehrere Fragen des Arbeitsgebietes der Tagung berühren. Hartley ging in seinen weiteren Ausführungen dann auf die Geschichte der Weltkraftkonferenz ein. Das Ziel der Weltkraftkonferenz sei es, die Energiefragen wissenschaftlich durch internationale Zusammenarbeit zu fördern. Da viele Fragen, die in Wien erörtert werden sollen, hinsichtlich der sozialen Auswirkungen der industriellen Mechanisierung des letzten Jahrhunderts die Engländer besonders betrafen, habe England diesmal auch die stärkste Delegation entsandt, die jemals eine Teiltagung der Weltkraftkonferenz besucht habe. Den früheren Tagungen verdanken die Engländer viele Freundschaften im Ausland, die sie sowohl um ihres menschlichen als auch um ihres praktischen Wertes willen hoch schätzen.

Als weiterer Redner sprachen die Leiter der argentinischen, französischen, italienischen, polnischen und schwedischen Delegationen, die alle der Tagung beste Grüße und Wünsche übermittelten. An den Führer und Reichsführer sowie an Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring wurden Grußtelegramme übermittelt.

werde, was die deutschen Gefühle verletzen oder in Berlin als eine Politik der Entzweiung Deutschlands ausgelegt werden könnte. In britischen Regierungskreisen sei man sich über die Schwierigkeiten des Problems der Mindestheiten in der Tschecho-Slowakei im Klaren. Trotzdem blide man nicht mit unnötigem Formalismus in die Zukunft.

„Der Engländer will Frieden“

Nur keine neue Festlegungen

London, 25. Aug. (H-B-Funk)

Eine mittlere amtl. benannte Zeitung des Daily Express und der Daily Mail, wonach die britische Regierung in den nächsten Tagen eine Erklärung abgeben wird über weitgehende Weisandbereitschaft Englands gegenüber Frankreich und der Tschechoslowakei im Falle eines Krieges nimm. „Evening Standard“ weiterhin zum Inhalt, um in aller Deutlichkeit die britische Regierung davor zu warnen, sich auf neue Verpflichtungen einzulassen.

Chamberlain solle sich über die öffentliche Meinung in England nicht täuschen. Die große Mehrheit des englischen Volkes verfolge die Schwierigkeiten hinsichtlich der Lösung der tschecho-slowakischen Frage ohne jede Zwangsbefugnis. Die Engländer seien nicht dazu überzeugt, daß die Lösung des Problems unmöglich sei und sie seien vor allem dagegen, daß England irgendwelche neuen bedingungslos Verpflichtungen eingehen, die das Land in Falle eines Krieges der Tschecho-Slowakei zu bestimmte Richtlinien festlegen würde. Chamberlain würde kaum Anklage im Lande finden, wenn er über seine Erklärungen vom 24. März hinausgehe. Der englische Grundgedanke muß derjenige bleiben, England müsse sich aus jedem Kriege der europäischen oder anderen Großmächte heraushalten.

Bonnet spitze bereits die Ohren

Paris, 25. August. (H-B-Funk)

Wie in politischen Pariser Kreisen verlautet, hat sich Außenminister Bonnet im Laufe des Donnerstags mit dem französischen Geschichtsträger in Verbindung gesetzt, um mit ihm über die Gerüchte von einer bevorstehenden neuen Erklärung Chamberlains über Halifax über die Haltung Englands im Falle eines mitteleuropäischen Konflikts zu sprechen. Bonnet, so betont man, habe keine Bekundung dieser Gerüchte erbalten können, die in diesem Zusammenhang in der Presse im Umlauf gesetzt worden sind.

Palästina-Tag für alle Araber

Propagandaselbstzug am 22. September

DNB Beirut, 25. August

Das Palästina-Komitee legte in Damaskus in Anwesenheit von führenden Persönlichkeiten aus allen arabischen Ländern den 22. September als Palästina-Tag für alle arabischen und mohammedanischen Länder fest. Der Tag soll mit Umzügen und Geldsammlungen zwischen der Araber in Palästina befangenen werden. Der genannte Termin gilt auch für die Araber Nordafrikas, Rußlands und Javas.

„Krieg für die Tschechen? - Nein!“

Gerüchte um ein Militärbündnis London-Prag / Der „Evening Standard“ warnt die englische Regierung

London, 25. Aug. (H-B-Funk)

Zu den Besprechungen zwischen Chamberlain, Halifax und Simon sowie zu der am Donnerstag erfolgten Berichterstattung Ashton Gwailins im Londoner Foreign Office schreibt der diplomatische Korrespondent von „Press Association“, daß bei all diesen Beratungen das tschechische Problem im Mittelpunkt gestanden habe. Man gebe in London zu, daß die Lage sehr kompliziert sei. Außerdem sei man sich einig, daß Eile geboten sei.

Der Streit über die nationalen Rechte dauere jetzt schon seit Wochen an. In London sei man der Ansicht, daß der Streit aber nicht für immer fortgesetzt werden kann. Trotzdem, die Tscheche bleibe auch weiterhin der Hauptgefahrenpunkt in der europäischen Lage, die man im übrigen auch um so weniger als bereinigt ansehen könne, als auch ein neues spanisches Problem durch die Antwort Francos entstanden sei. In dieser Angelegenheit habe man in London heute die Bemühungen fortgesetzt, um einen Ausweg aus der Sackgasse zu finden, die anscheinend die Nichteinmischungspolitik bedrohe. Man habe viele Möglichkeiten geprüft, sei aber zu keinem Entschluß gekommen. Es sei keine neue Sitzung des Nichteinmischungsausschusses bisher anberaumt worden. Schließlich erwartet „Press Association“, daß Schatzkanzler Sir John Simon in einer am Samstag zu erwartenden Rede auch

die Ansichten der britischen Regierung über die internationale Lage zum Ausdruck bringen werde.

Vord. Halifax empfing nach der Unterredung mit Schatzkanzler Sir John Simon und Ashton Gwailin den französischen Geschäftsträger Cambon, mit dem er die Lage in der Tschecho-Slowakei besprach. Am Abend hat der Außenminister London wieder verlassen und sich nach seinem Ferienaufenthaltsort in Norfolk begeben. Halifax wird bereits am Montag wieder im Foreign Office zurück erwartet.

Der außenpolitische Mitarbeiter des „Evening Standard“ macht auf Gerüchte aufmerksam, die in London umgegangen seien. Nach diesen Gerüchten beabsichtige die britische Regierung, eine neue Erklärung über die Unversehrtheit des tschechischen Staatsgebietes sowie über die französisch-englische Solidarität abzugeben.

In gut unterrichteten Kreisen habe man jedoch erklärt, daß man britischerseits nichts sagen

Greises Wirtsehepaar verprügelt

Neues Beispiel tschedischen Rowdytums / Wie lange noch?

Prag, 25. Aug. (H-B-Funk)

In der Gemeinde Pölsau spielte sich dieser Tage in einem an der Darrertalsperre allein stehenden Gasthaus ein aufregender Vorfall ab, der wiederum das provozierende Verhalten der Tschechen im deutschen Gebiet kennzeichnet.

In dieses Haus lehrten um die Mittagszeit fünf Tschechen ein, die beim ehemals deutschen Wirtshaus im Fergesgebirge als Bauarbeiter beschäftigt sind. Die Leute sprachen reichlich dem Alkohol zu und begannen bald darauf zu gröheln und zu schreien. Die Wirtin eruchte darauf in höflichster Form um ruhigeres Benehmen. Sofort begab sich einer der Tschechen zum Ausschankstisch und beschimpfte und beleidigte die Wirtin auf das gemeinste. Der Wirt forderte den unverschämten Burken deshalb auf, das Gastlokal zu verlassen. Darauf schlug ihm der Tscheche mit beiden Fäusten ins Gesicht und hieb so lange auf ihn ein, bis der Wirt zusammenbrach. Auch seine Frau, die dem alten Ranne zu Hilfe kommen wollte, wurde zu Boden geschlagen. Der deutsche Kellner mußte Gendarmehilfe herbeiholen, und erst nach Eintreffen dieser gelang es, den wütenden Tschechen, der auch ein Messer aus der Tasche zog, von den alten Gastleuten wegzureißen. Die Verletzungen der beiden waren so schwer, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Der Frau wurden sämtliche Vorderzähne eingeschlagen.

Bemerkenswert ist, daß sich außer den oben genannten fünf Tschechen noch weitere tschechische Arbeiter vom Bau an der Darrertalsperre als

Gäste in der Gaststätte befanden, die den alten und schwachen Gastleuten nicht zu Hilfe kamen und ruhig zusahen, wie der betrunkene Tscheche die beiden Deutschen schlug. Das Gastwirtschehepaar und auch die übrigen Bewohner dieses kleinen rein deutschen Ortes sind durch diesen Vorfall derart beunruhigt, daß sie sich fürchten, den tschechischen Arbeitern Schlafstellen in ihren Wohnhäusern zu vermitteln.

In Kürze

Der Stellvertreter des Führers wird bereits am ersten Tage der Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart erwartet. Rudolf Heß wird in den Nachmittagsstunden des Sonntag in Stuttgart eintreffen und, wie bereits gemeldet, auf einer Großkundgebung zu den reichsdeutschen Nationalsozialisten aus aller Welt sprechen.

Am 27. August wird an der Reichsautobahn München-Bad Reichenhall das große Rasthaus am Chiemsee dem Verkehr geöffnet.

In Freiwaldbau und Umgebung wurden in den letzten zwei Wochen 14 Verhaftungen von Subetendeutschen auf Grund des Republikenschutzes vorgenommen. Die Verhafteten, unter denen sich einige Amtswalter der Subetendeutschen Partei befinden, wurden ins Polizeigefängnis von Mähr.-Sch.-Osttau eingeliefert.

Am Samstag wird Mr Ashton Gwailin aus London wieder nach Prag zurückkehren.

Kraftstationen statt Ueberschwemmungen

Die Wildbäche der Alpen sollen, statt Wiesen und Dörfer zu überschwemmen, Kraftstationen treiben und die Arbeitslosigkeit bannen helfen, die über den unglücklichen Bewohnern ihre furchtbare Geißel schwingen. Gewiß halten diese Kraftquellen nicht den Vergleich mit den unerschöpflichen Wasserkraftvorräten Standinabiens, der Schweiz oder den Vereinigten Staaten aus. Der Tag ihrer Fertigstellung kann auch nicht den gewaltigen Eindruck erwecken, wie jener Augenblick, als im Jahre 1936 Präsident Roosevelt durch einen Druck auf den elektrischen Knopf über Hunderte von Meilen hinweg, im fernen Arizona die nach Millionen zählenden Kilowatt des Boulder-Damm auslöste. Das was dort die Natur freiwillig spendet, muß hier bei uns durch geistige Anstrengung und rastloses Schaffen in jähem Kampf der Natur abgerungen werden. Aber hier wie dort bedeuten diese Bauten die Freigabe unerschöpflicher Kräfte zum Nutzen und Segen von Hunderttausenden von Menschen.

So werden auch wir durch den planmäßigen Ausbau der Alpenwasserkräfte diese deutschen Lande hier anschließen an die große Kraftwirtschaft des übrigen Reiches und damit Kräfte, die infolge der unglücklichen staatlichen Verflechtung bisher brach lagen, nutzbar machen für die gesamte deutsche Wirtschaft.

Weiter betonte der Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller, daß dafür gesorgt sei, durch ausreichende Beschäftigungen die Tagungsteilnehmer über alle unsere Arbeiten zu unterrichten. Sie könnten sich selbst davon überzeugen, was



Erste Sitzung für die Olympischen Spiele 1940 in Helsinki

Das Organisationskomitee für die Olympischen Spiele 1940 in Helsinki trat jetzt zum ersten Male zusammen. Unser Bild zeigt von rechts: Generaldirektor Pekkala, Stadtdirektor E. von Frankell, den Präsidenten des Komitees, J. Ragnell, den Sekretär J. Tossavainen, Dr. H. G. und Minister Kekkonen. Weltbild (M)

Die A...

stehen jef...

Im Reichsgesetz... wird eine „Ausl...“ veröffentlicht... liches Ausländerver... und beseitigt... anländerpolizeil... deutschen Länder.

Nach den einleit... zung wird der... Ausländern erlaub... den Zwe... Reichsgebiet die S...



Nördlich von Rüg... auch der Oberbef... zeigt einen Blick... schützt nimmt die

52 T...

Junger Ham...

Eine neue W... des Atlantischen O... über in Rekordzeit... die Heinrich G... einer Jolle „W... nach Amerika in 52... Nordsee landete am... eines Sportklubs... Europa am Kap B... Tagen verlassen hat... langer Eisbegleiter... Andros-Feuerschiff... als Kapitän W... vergangenen Jahr... 57 Tage denstigt ha...

Lindl...

Er konnte o...

Wart... In Kreisen der W... lau, die bekanntlich... durch G.P.U.-Agenten... nische Blätter melde... eines Spitzels durch... wagtung ausgestellt.

Der zur Zeit zur... lung in Moskau... bemerkt, daß ihm ein... und Tritt folge. D... Schuldsachen geriff... umgedreht und mit... den ihm folgenden... um dann ohne Be... Flugplatz fortzufle...

Steinschlag tötel... DN... Der durch Stein... trat in der Month... in Todesopfer zu 1...

Die Ausländer in Deutschland

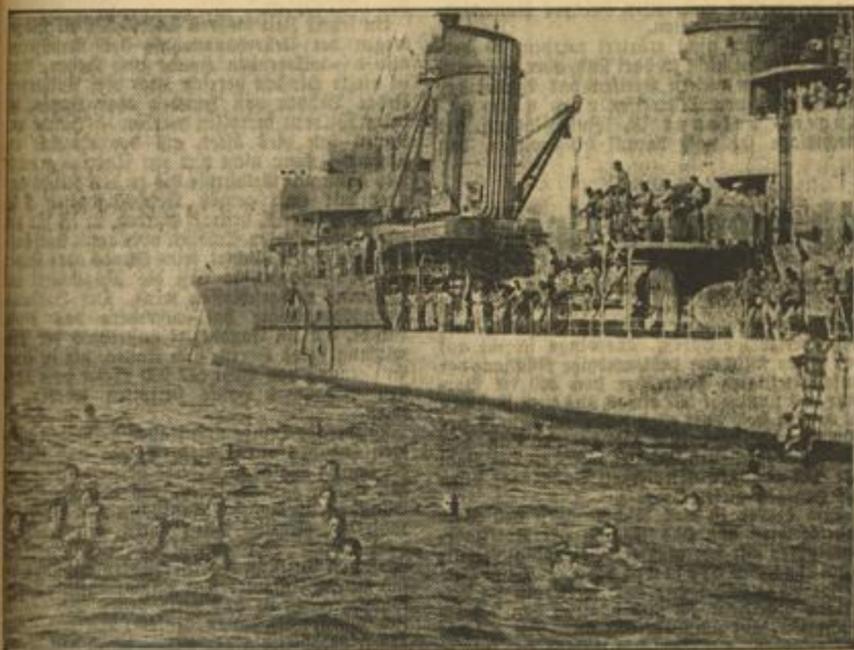
stehen jetzt unter einer einheitlichen Polizeiverordnung

DNB Berlin, 25. August.

Im Reichsgesetzblatt vom 25. August, Teil 1, wird eine „Ausländerpolizeiverordnung“ veröffentlicht. Sie schafft ein einheitliches Ausländerpolizeirecht für das Gesamtreich und beseitigt alle bisher noch bestehenden ausländerpolizeilichen Sonderregelungen der deutschen Länder.

Nach den einleitenden Paragraphen der Verordnung wird der Aufenthalt im Reichsgebiet Ausländern erlaubt, die nach ihrer Persönlichkeit und den Zweck ihres Aufenthaltes im Reichsgebiet die Gewähr dafür bieten, daß sie

der ihnen gewährten Gastfreundschaft würdig sind. Die Neuregelung, die am 1. Oktober 1938 in Kraft tritt, soll die Ausländerpolizeibehörden instand setzen, gegen solche Ausländer, die diese Voraussetzungen nicht erfüllen, unter Berücksichtigung der Belange des Allgemeinwohls mit den erforderlichen ausländerpolizeilichen Maßnahmen vorzugehen. Eine besondere Aufenthaltserlaubnis der zuständigen Ausländerpolizeibehörde ist grundsätzlich erforderlich für Ausländer, die sich länger als drei Monate im Reichsgebiet aufhalten und ferner — ohne Rücksicht auf die Dauer des Aufenthaltes — für Ausländer, die im Reichsgebiet bestimmte Tätigkeiten ausüben wollen.



Das Gefecht ist aus — jetzt wird gebadet

Nördlich von Rügen fand ein Tag- und Nachtschießen der 2. Zerstörer-Division statt, dem auch der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, beiwohnte. Das Bild zeigt einen Blick auf den Zerstörer „Hermann Schoemann“: Nach dem Schwitzen am Geschütz nimmt die Besatzung jetzt ihr wohlverdientes erfrischendes Bad.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

52 Tage allein auf dem Meer

Junger Hamburger fährt nach USA / Schlimbach übertrumpft

DNB Neuport, 25. August.

Eine neue Allein-Überquerung des Atlantischen Ozeans hat ein Junger Deutscher in Rekordzeit durchgeführt: Der 29 Jahre alte Heinrich Garbers aus Hamburg hat mit seiner Yacht „Windspiel III“ die Überfahrt nach Amerika in 52 Tagen hinter sich gebracht. Garbers landete am Mittwochabend am Strande eines Sportklubs in Brooklyn, nachdem er Europa am Kap Finistere (Spanien) vor 52 Tagen verlassen hatte. Garbers, der dem Hamburger Seglerverein angehört, erreichte das Nordost-Feuerschiff fünf Tage früher als Kapitän Paul Schlimbach, der im vergangenen Jahr auf seinem „Stürmischer“ 57 Tage benötigt hatte.

Garbers' abenteuerliche Reise war eine Irrfahrt sondergleichen. Als er bald verhungert, aber mit strahlendem Lächeln in Brooklyn an

Land gegangen war und sich gestärkt hatte, berichtete er deutschen Landstleuten, die die Reichsflagge am Lichterschiff hatten flattern sehen, daß er am 22. Mai Curdaven verlassen hatte und dann über Dover und Plymouth nach den Azoren gefahren war. Böllig allein auf sich gestellt, war Garbers Kapitän, Waat und Koch in einer Person. Wichtige Winde hielten ihn fortgesetzt in Arbeit, weil die Segel immer wieder neu gesetzt werden mußten. Zumeist schielte er zwei Stunden in der Abenddämmerung und vier im Morgengrauen, da er nachts wach bleiben mußte, um nicht von Dampfern überzogen zu werden. Bis zu den Bermudas verlief die Fahrt programmgemäß. Von dort ab wurde er jedoch durch heftige Stürme ziemlich aufgehalten. Unterwegs ist ihm viel Proviant verdorben, so daß er die letzten Tage nichts mehr zu essen hatte. Garbers, der gelernter Schiffsbauer ist, beabsichtigt 14 Tage in Neuport zu bleiben.

Lindbergh schlägt Spitzel K.o.

Er konnte offensichtlich den „GPU-Schutzengel“ nicht leiden

Warschau, 25. Aug. (H.B.-Funk).

In Kreisen der Auslandsdiplomatie in Moskau, die bekanntlich einer ständigen Bespitzelung durch GPU-Agenten ausgesetzt ist, hat, wie polnische Blätter melden, die handfeste Belchrung eines Spitzels durch Oberst Lindbergh tiefe Bewunderung ausgelöst.

Der zur Zeit zur Teilnahme an einem Flugkongress in Moskau weilende Ozeanflieger habe bemerkt, daß ihm einer dieser Spitzel auf Schritt und Tritt folge. Lindbergh sei aber bald der Schuldlosen gerissen. Er habe sich plötzlich umgedreht und mit einem wohlgezielten Hieb den ihm folgenden „Schutzengel“ i. o. geschlagen, um dann ohne Begleitung seinen Weg zum Flugplatz fortzusetzen.

Steinschlag tötet deutschen Studenten

DNB Mailand, 25. August.

Der durch Steinschlag verätzte Peterereta in der Montblanc-Kette, wo erst kürzlich ein Todesopfer zu verzeichnen war, hat wieder

ein Menschenleben gefordert. Die beiden deutschen Studenten Walter Wilbach und Otto Borner aus Feuerbach hatten den Grat fast erreicht, als sie infolge fortwährenden Steinschlags nicht mehr weiterkamen. Kurz nach ihrer Umkehr wurde Wilbach von einer Steinlawine erfasst und mit in die Tiefe gerissen. Sein Begleiter konnte sich im letzten Augenblick noch vom Fels befreien.

Italienischen Bergführern gelang es unter Todesgefahr, die Leiche des Verunglückten zu bergen.

Syriens Ministerpräsident bedroht

DNB Beirut, 25. August.

Der Polizei von Damaskus ist es gelungen, ein Komplott gegen den syrischen Ministerpräsidenten Mardam Bey, den Kammerpräsidenten Fares Houry und den Innenminister Abdel Azmi aufzudecken. Der hauptschuldige, Rasih Masayad, ist flüchtig. Er gehört der Opposition an, die von Dr. Schabander geführt wird.



Meine Reise „Rund um Afrika“ war mein schönstes Erlebnis. Die schönsten Stunden aber habe ich mit der „Astra“ geteilt — mit dieser Cigarette war die Ausspannung erst vollkommen. Ob es im Roten Meer, auf Sansibar oder in Kapstadt war, auf Las Palmas oder in der stürmischen Biskaya — nie hat mich die „Astra“ enttäuscht. Ihr volles, reiches Aroma und ihre natürliche Leichtigkeit gaben mir stets, was ich wünschte: Anregung und Entspannung zugleich.

Annelise Wetzel

12. 2. 1938

a. Zt. Southampton, D. „Ubona“, Deutsche Afrika-Linien

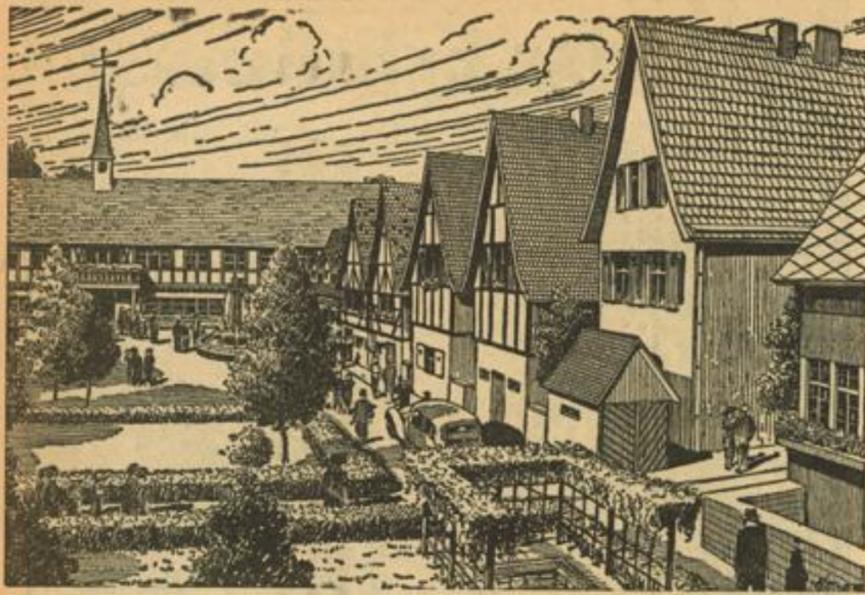
Das ist das Geheimnis der „Astra“: ihre genußschenkende und doch leichte Eigenart ist eben natürlich gewachsen und nicht chemisch erzielt. So aromatisch und natürlich leicht sind meist die feinsten Tabakblätter — aber trotzdem ist nicht jedes feine Blatt auch gleich für die „Astra“ geeignet. Hier kommt es auf die Meisterschaft der Tabakauswahl und Mischkunst an, die auf der ganzen Welt nur noch im Hause Kyriazi schon in der dritten Generation als Familienüberlieferung lebt. Sie sorgt dafür, daß die „Astra“, unabhängig von verschiedenen Ernten und Jahrgängen, immer die gleiche bleibt.



KYRIAZI 48 Astra

MIT UND OHNE MUNDSTOCK

Immer die gleiche: Reich an Aroma — besonders leicht!



Das ist die Mustersiedlungsstraße auf der Deutschen Bau- und Siedlungs-Ausstellung in Frankfurt a. M., die am 3. September eröffnet wird.

Tellereisen und Raubzeug

Der Besitzer wildernder Hunde und Kagen ist für angerichteten Schaden haftbar

In letzter Zeit lassen sich zwei Erscheinungen beobachten, die sich überall da, wo sich die Belange der Landwirtschaft und der Jagd überschneiden, unangenehm auswirken: Häufige Verlöbte gegen das Tellereisenverbot und eine starke Vermehrung des Raubzeuges, also wildernder Hunde und Kagen.

Das Reichsjagdgesetz vom 3. Juli 1934 verbietet die Anwendung von Tellereisen grundsätzlich, da es genügend andere Möglichkeiten gibt, auf weidgerechte Art das Raubwild möglichst schnell und schmerzlos zu töten, um es kurz zu halten. Die Anwendung des Tellereisens bedeutet unnötige Qualerei für das zu jagende Wild und läßt sich mit dem Gedanken des Tierchutzes nicht vereinbaren. Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß die Gerichte strenge Strafen wegen der Anwendung der verbotenen Tellereisen bei der Raubwildbekämpfung verhängen.

Es soll hier nicht erörtert werden, ob derartige Strafen nicht zu hart sind, aber es scheint so, als ob in weiten Kreisen das Verbot der Anwendung von Tellereisen noch nicht genügend bekannt ist. Zur Klärung der Rechtslage sei noch darauf hingewiesen, daß

auch der Eigentümer befriedeter Grundflächen, ohne gleichzeitig Jagdausübungsberechtigter zu sein, jederzeit das Recht hat, sich bei Raubwildschaden zu erwehren, wenn es ihm Schaden zufügt. Es ist ein weit verbreiteter Irrtum, anzunehmen, daß der zuständige Jagdausübungsberechtigte allein dazu berechtigt ist. Allen, die unter dem Raubwild zu leiden haben, kann empfohlen werden, sich an den zuständigen Jagdausübungsberechtigten zu wenden. Dieser hat immer genügend Möglichkeiten, das Raubwild kurz zu halten, wenn es besonders stark in Erscheinung tritt. Wo wider Erwarten nicht die gewünschte Abhilfe geschehen wird, wendet man sich an den Kreisjägersmeister. Die Jagdbehörden sind angewiesen, in solchen Fällen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die durch Raubwild drohenden Schäden abzuwehren.

In letzter Zeit mehren sich wieder die Klagen wegen der Ueberhandnahme des Raubzeuges, also wildernder Hunde und Kagen. Auch in dieser Hinsicht herrscht noch viel Unklarheit. Jeder Besitzer von Hunden oder Kagen, die beim Wildern betreffen werden — Hunde und Kagen tun dies öfter, als der einzelne annimmt — kann nicht nur zur Anzeige gebracht und dann mit Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark oder mit Haft gemäß Reichsjagdgesetz § 9, Abs. 2, Ziffer 13, bestraft werden, er ist für den etwa angerichteten Schaden obendrein noch haftbar. Er ist verpflichtet, seine Hunde oder Kagen zu beaufsichtigen, so daß die Möglichkeit des Wilderns ausgeschlossen wird. Der Jagdausübungsberechtigte hat außerdem das Recht, Hunde, die im Jagdgebiet außerhalb der Einwirkung ihres Herrn, und Kagen, die in einer Entfernung von mehr als 200 Metern vom nächsten bewohnten Hause betreffen werden, zu töten.

Wildernde Hunde und Kagen vermögen enormen Schaden anzurichten. Hunde und Kagen, die sich im Walde und Felde herumtreiben, wagen immer zum Wildern. So mancher Hund, Junghase, so mancher Kaninchen und Rebhuhn, zahlreiche Rehtige fallen ihnen immer wieder zum Opfer. Wer einmal erlebt hat, wieviel Raub von Intelligenz z. B. wildernde Hunde, die sich zu gemeinsamer Tat zusammenfinden, entwickeln, wenn sie das Wild hegen und schließlich reifen, weiß davon. Unserer Volkswirtschaft gehen alljährlich große Werte durch das Raubzeug verloren. Jeder Besitzer von Hunden und Kagen ist daher verpflichtet, dafür zu sorgen, daß sie nicht wildern.

Todessturz von der Treppe

Neustadt, 25. Aug. Der 17-jährige Wilhelm Josef Behrle aus Lenzkirch glitt auf einer Treppe aus. Bei dem Sturz erlitt er einen Schädelbruch und innere Verletzungen. Er ist im Neustädter Krankenhaus gestorben, ohne die Bewußtsein wieder erlangt zu haben.



Die Hopfenernte beginnt!

Weltbild (M)

Neues aus Heddesheim

Kartoffelfäferschaden. In der heutigen Bekanntmachung des Bürgermeisters H. Linn, wird auf den nächsten Samstag am Sonntag, den 28. ds. Mts. hingewiesen.

Landwirtschaftlicher Rückblick. Wer am frühen Morgen zur Arbeit fährt, merkt schon den leichten Nebel auf den Feldern, die Anzeichen des Herbstes. Die Ernte ist in unserer Gemeinde gut eingebracht worden und bereits gedroschen. Gerade in den vergangenen vierzehn Tagen waren 8 Dreschmaschinen am Land. Augenblicklich ist die Tabakernte in vollem Gange. In den Scheunen sitzen Frauen und Kinder beim Einsassen. Für die Kartoffeln und Rüben brauchen wir noch ein gutes Spätholz. — Geburtstag. Frau Katharina Jost geb. Sauer, Hindenburgstr., begeht heute in ihrer 74. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich.

Obstgroßmarkt Weinhelm vom 25. August. (Preise per Kilo.) Brombeeren 50.—60. Birnen 40.—60. Äpfel 14.—50. Tomaten 25. Zucchini 20.—30. Anis 50. Doppelzennet. — Nächste Versteigerung heute 14 Uhr.

Mehr Autos - und doch weniger Unfälle

Die Straßenverkehrsunfälle in Baden während des 2. Vierteljahres

Wie sich jetzt schon deutlich zeigt, ist der von der Reichsregierung im Juni d. J. unternommene Kohangriff gegen den Verkehrsunfall in Baden nicht vergebens gewesen. Trotz der zunehmenden Motorisierung und obwohl das Pfingstfest, das stets einen starken Verkehrsauftrieb zu bringen pflegt, 1938 in den Juni, 1937 dagegen schon in den Mai fiel, ist die Zahl gegenüber dem Vorjahr gesunken. Während dem Badischen Statistischen Landesamt für Juni 1937 insgesamt 1073 Unfälle gemeldet worden waren, ergab die Abklärung dieses Jahres nur 1022. Besonders erfreulich darf die Tatsache vermerkt werden, daß auch weniger Todesopfer zu beklagen sind, da im Juni 1938 30 Unfallsgetötete zu verzeichnen waren gegenüber 37 im Vorjahr und 49 im Juni 1936. Immerhin verliert im Gau Baden durchschnittlich noch an jedem Tag eine Person durch Straßenverkehrsunfälle das Leben, eine Zahl, die immer noch als reichlich hoch zu bezeichnen ist.

Von den 1022 Unfällen waren u. a. 638 Personenkraftwagen einschließlich Kraftdroschken und -omnibussen (einschließlich Vorfahrts) und 437 (385) Kraftwagen, ferner 227 (271) Fuhrwerke und Lastkraftwagen, sowie 33 (61) bespannte Fuhrwerke beteiligt. Diese Verhältnisse lassen sich ohne weiteres durch die Eigenart des

stärkeren Pfingstverkehrs (mehr Personen- wie Güterverkehr) erklären. Allerdings scheint auf den ersten Blick der zahlenmäßige Rückgang der unfallbeteiligten Fahrzeuge von 440 im Vorjahr auf nunmehr 367 etwas aus dem Rahmen zu fallen; doch darf dies wohl auf den in der Zwischenzeit wesentlich gefördertem Bau von Kraftfahrzeugen zurückzuführen werden. Die Zahl der von Unfällen betroffenen Fußgänger blieb sich dagegen gleich (142).

Wie bisher ist das Nichtbeachten des Vorfahrtsrechtes und das Fahren der Kraftfahrzeugführer mit übermäßiger Geschwindigkeit die häufigsten Ursachen geblieben. Derartige Fälle sind leider auch weiterhin im Aufsteigen begriffen; sie sind nämlich von 202 im Juni 1937 auf nunmehr 245 bzw. von 129 auf 137 gestiegen. Die Zahl der Unfälle, die infolge übermäßigen Alkoholgenußes des Fahrers sich ereigneten, haben sich sogar nahezu verdoppelt (von 17 auf jetzt 32). Andererseits läßt sich bei den übrigen ermittelten Unfallursachen, wie technische Mängel des Fahrzeuges, falsches Einbiegen oder Ueberholen, schuldhaftes Nichtblenden ein allernächstes Merkmal erkennen. Ebenso haben sich die Schuldfälle von Radfahrern von 200 auf 186 verringert.

„Laßt uns trinken nach Pfälzer Art!“

Am Samstag Beginn des Kurpfälzischen Winzerfestes

Wiesloch, 25. Aug. In den letzten Jahren ist Wiesloch und das Kurpfälzische Winzerfest zu einem feststehenden Begriff geworden. Der Grund hierzu ist vor allem darin zu suchen, daß dies Fest nicht etwas willkürlich in die Landschaft und Volk hineingestellt ist, sondern, daß der Wieslocher Bezirk auf Grund seiner Bedeutung als Weinbaugebiet in jeder Beziehung dazu berufen ist, ein Weinfest zu begehen. Denn der Weinbau ist von jeher in dieser ehemaligen Römersiedlung und späteren Franken- und Alemannenniederlassung Tradition gewesen.

Man war erfreulicherweise seit Bestehen des Festes darauf bedacht, es nicht als Fest aufzuführen, bei dem es einzig und allein auf das Verfügen möglichst großer Mengen Weine und Bratwürste ankommt, sondern immer bestrebt, der Veranstaltung auch einen heimatischen Charakter und eine volkstümliche Note zu geben. So ist mit dem Fest auch der sonntägliche Festzug Tradition geworden, der gerade in diesem Jahre ganz besonders groß zu werden verpflichtet. Jetzt ist doch nicht nur in historischer Reihenfolge die Entwicklung und Bedeutung des Weinbaues im Wieslocher Bezirk von den alten Römern bis zur Gegenwart

auf, sondern hat aus Anlaß des gleichzeitig stattfindenden Gaujüngertages noch wesentliche Erweiterungen erfahren. Darüber hinaus aber bietet dem besinnlichen Besucher des Festes die alte Festung Wiesloch viel Interessantes und Anschauenswertes. Da ist die Festungsmauer mit ihren Türmen und Erkern, die alljährlich zusammen mit dem ältesten Haus der Stadt, dem Freihaus, beim Winzerfest in magischem Fluslicht erstrahlt, stumme, eisenumwundene Zeugen des dreißigjährigen Krieges und jenes 28. Januar 1689, an dem der Nordbrenner Relac die Stadt niederbrannte. Aus neuerer Zeit sind lebendiger das Sportschwimmbad in den Talwiesen, die Gerbersruhanlage, der Stadtpark mit dem Ehrenmal für die Gefallenen des Krieges und der Bewegung und der große, über eine Million Liter fassende Winzerkeller.

Die Studienfahrt der Entomologen

Heidelberg, 25. Aug. Freitagabend erreicht die Studienfahrt der vorwiegend ausländischen Entomologen in Berncastel ihr Ende. Sie hat von Heidelberg aus an der Bergstraße entlang nach Frankfurt über den Hunsrück nach Koblenz geführt und von da aus schließlich nach Berncastel. Sie war für die Teilnehmer außerordentlich aufschlussreich, zeigte sie ihnen doch die Art der Arbeit, wie sie durch die Suchaktionen geleitet wird, den Kartoffelfäfer zu bekämpfen. Die Bodeninfektionsmaßnahmen an den Befallenen waren für die Teilnehmer überaus lehrreich. Auf dem kameradschaftlichen Abend in einer Weinstube in Ellwille kam in den Reden der ausländischen Gäste der Wunsch nach internationaler Zusammenarbeit auf dem Schädlingsbekämpfungsgebiete zum Ausdruck. Vertreter von zwölf Nationen hatten an der Reise teilgenommen.

Todessturz vom Fahrrad

Bernsbach, 25. Aug. Der 33-jährige Schlosser Wilhelm Streib aus Lautenbach stieß auf der abschüssigen Straße Bernsbach-Scheuern auf seinem Rade mit solcher Wucht gegen einen Viehtransportwagen, daß er mit zertrümmertem Schädel tot liegen blieb.

Kind stürzte aus dem Fenster

Pforzheim, 25. Aug. In der Karl-Friedrich-Straße lebte sich ein vierjähriges Kind auf dem Fenster hinausgelagerten Bett, stürzte dabei in die Tiefe. Das Kind trug lebensgefährliche Kopfverletzungen davon.

Letzte badische Meldungen

Oekonomiegebäude völlig abgebrannt

Schnau, 25. Aug. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag bemerkte der Besitzer des Parlhôtels „Sonne“ Feuer, das in den neben dem Hotel gelegenen Stallungen und dem Oekonomiegebäude mit Autogaragen ausgebrochen war. In kurzer Zeit stand der ganze Gebäudeteil in Flammen. Mit Mähe und Not konnten sechs Autos und das Vieh (einige Kühe und Schweine) in Sicherheit gebracht werden. Auf Großalarm hin war die Schnauer Wehr sofort an der Brandstelle und verhinderte ein fast unermessbares Großfeuer. Die Wehren von Zell und Lobsbühl beteiligten sich später ebenfalls an den Löscharbeiten.

Am einem Gartenpfahl aufgespießt

Freudenstadt, 25. Aug. In Dornstetten fuhr eine 51-jährige Frau auf ihrem Fahrrad nur in mäßigem Tempo die abschüssige Straße zum Bahnhof hinab, verlor aber am Bahnübergang die Sicherheit und geriet auf einen Gartenpfosten, wobei ihr ein in den Stein eingemauertes Eisenblech überhalb des linken Auges in die Stirn einbrach, so daß die Frau nach kurzer Zeit verstarb.

In die Glotter gefallen und ertrunken

Unter-Flottertal, 25. Aug. Der Tagelöhner Josef Dusch ist auf dem an der Glotter entlang führenden Winterpfad ausgerutscht und in die jetzt viel Wasser führende Glotter gestürzt, wobei er ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Eine Gauberufsschule für Zahntechniker

Pforzheim, 25. Aug. Mit ministerieller Zustimmung wird ab 1. September d. J. der Goldschmiedeschule (Gewerbliche Berufsschule) Pforzheim eine Gauberufsschule für das Zahntechnikerhandwerk angegliedert.

Der Junge hatte Glück!

Reichelsheim (Odenw.), 25. Aug. Der zehnjährige Sohn des Einwohners Weizel fiel aus einem Fenster des zweiten Stocks acht Meter tief — sich überschlagend — auf das harte Pflaster des Hofes, fiel auf die Füße und tief verletzt weiter, als ob nichts geschehen sei.

Scheuer mit Erntevorräten abgebrannt

Bargen, 25. Aug. In dem landwirtschaftlichen Anwesen des Emil Müller brach in der Scheuer ein Brand aus, dem die zum größten Teil bereits eingebrachten Erntevorräte zum Opfer fielen. Mit Ausnahme eines Schweins und des Federviehs konnte das Vieh gerettet werden. Den sechsstündigen Bemühungen der Feuerwehr gelang es, das mehrstöckige Wohnhaus vor dem Niederbrennen zu bewahren. Nur der Dachstuhl brannte aus. Die Brandursache ist unbekannt. Das Anwesen war bereits im Jahre 1924 schon einmal vollkommen abgebrannt und wurde damals neu aufgebaut.

Chronik aus Odenwald und Bauland

Buchener Schützenmarkt — ein altes Volksfest / Appell der Politischen Leiter

Buchen, 25. Aug. Die Kreisstadt Buchen feiert am 4., 5. und 6. September 1938, ihr großes Volksfest — den Schützenmarkt. Buchen wird urkundlich als „Buchheim“ im Jahre 774 in einer Urkunde des Klosters Lorsch erwähnt. Es müssen aber schon vor vielen hundert Jahren Menschen in der Gegend des heutigen Buchen gewohnt haben, wie aus Funden frühgeschichtlicher Zeit hervorgeht. Im Jahre 1260 wurde Buchen durch die Herren von Dürne zur Stadt erhoben und kam 1309 an Kurmainz, unter dessen Herrschaft es seine Blütezeit erlebte. Die Stadt war in jener Zeit von einer gewaltigen Mauer, Wall und Graben umgeben, mächtige Tortürme schützten die Stadteingänge. Ueberreste der Stadtmauer sind noch vorhanden, ebenso zeugt der eine Stadtturm von vergangener Größe. Die Garn- und Tuchmärkte sowie die Rohmärkte des „Talerstädtchens“ waren weithin berühmt.

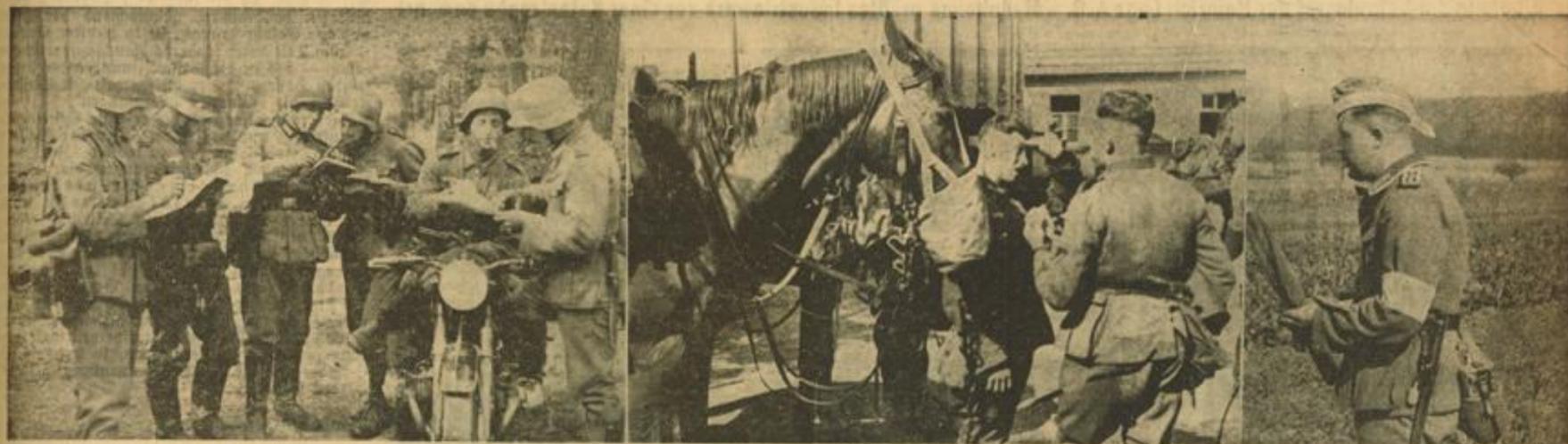
Im Jahre 1822 wurde die Buchener Schützengesellschaft gegründet. Nach langen Verhandlungen zwischen Schützengesellschaft, Bezirks-

amt und Gemeinderat erhielt die Schützengesellschaft das Recht, die Marktscheide einzuziehen. Inzwischen sind nun alle Buchener Jahrmärkte eingegangen, nur der Schützenmarkt wird heute noch als ein Volksfest in Odenwald und Bauland gefeiert. So ist auch dieses Jahr alles auf das Beste vorbereitet.

Der diesjährige Reichsparteitag wird auch im Kreis Buchen bereits seine Schatten voraus. Am letzten Sonntag waren die Politischen Leiter, die als Marktscheide nach Nürnberg gehen, zum Appell angetreten. Anschließend an den Formaldienst gab es unter Vorantritt des Kreisamtsführers vor Kreisleiter Ulmer einen Vorbeimarsch.

Auf ihrem Marsch zum Reichsparteitag Nürnberg wurde die Hitlerjugend des Gaues Gaupfalz sowohl in Mudau als auch in Adelsheim, wo übernachtet wurde, von der gesamten Bevölkerung herzlich empfangen. In Adelsheim fand am Abend gemeinsam mit SA, WDR und der Bevölkerung ein gut gelungener Kameradschaftsabend statt.

Bildausschnitte von der Felddienstübung unserer 110er



Links: Eine Gruppe des „Feindes“. Ob die Soldaten überlegen, wie sie dem Gegner beikommen oder wo sie später die Feldküche suchen müssen. — Mitte: Kleines Gespräch während der Rast. Aber die Pferde wurden zuerst versorgt, ehe man selbst ins Brot beißt. — Rechts: Einer der „Unparteilichen“.

Im Gelände zwischen „Blau“ und „Rot“

Drei Tage Felddienstübung unserer 110er / Feldgrau und Maschinengewehre zwischen Hopfenstangen

Unsere 110er sind zu einer Felddienstübung abgerückt! — Diese Bewegung aus einem Mann der Presse in Bewegung bringen, der sich zunächst an den Fernsprecher wagt, ehe er den Fotoapparat unter den Arm klemmt und sein Auto an der Landstraße „führen“ läßt. Er will wissen, wo sich die 110er befinden, die ihre Felddienstübung bei Heidelberg haben sollen. Dieses „bei Heidelberg“ ist aber in Mannheim kartennäßig nicht genau festzulegen, zumal bei einer Felddienstübung alles in Bewegung ist. Eines aber erzählt man doch: Der Regimentsstab hat sich in der Bruchhäuser Mühle „eingemischt“.

Nun läßt man die Sache erst einmal in Schwung kommen und fährt eines Nachmittags in der Hoffnung los, gerade recht zu einer gewissen Schlacht zu kommen. Mit der Schlacht ist es aber nicht, denn erstens hat es keine Schlacht gegeben, zweitens wird es keine Schlacht geben und drittens steht man von den 110ern „rund um Bruchhausen“ überhaupt nicht. Als man in Bruchhausen vorfährt, entdeckt man zunächst ein gelbes Tuch mit einem schwarzen Kreuz und gleich daneben ein weißes Tuch mit einem „F“. Hier muß etwas los sein, hier muß sich der gesuchte Regimentsstab befinden.

— sollte da noch die Artillerie eingegriffen haben? Zur Abwechslung brummt ein Flieger ganz nieder über Bruchhausen hinweg und wirft eine Meldung ab: Labellos in das ausgelegte weiße Dreieck gezielt!

Nachdem wir einige Zeit gewartet haben, gehen wir auf eigene Faust ins „Kampfgelände“. Wenn wir glauben, hier ein Kampfgetümmel zu sehen, dann haben wir falsch getippt. Neben der Straße tauchen plötzlich ein paar Stahlhelme auf. Einige Meter davon entfernt man nach langem Hinschauen wieder ein paar Feldgrau mit einem Maschinengewehr, und ganz hinten scheint auch etwas im Busch herumzutreiben. Dieser „Busch“ ist ein Hopfenader, auf dem aber keine Soldaten tätig sind, sondern die Hopfenstangen, die mitten in der „Schlacht“ ihrer Arbeit nachgeben.

Bei Nachfragen stellen wir fest, daß wir hier die Verteilungslinie der „Blauen Partei“ erreicht haben. Aber lang wird diese Linie nicht gehalten werden können — der Gegner ist im Vormarsch. So haben die „Unparteilichen“ entschieden, die durch ein weißes Band an der Mühle gekennzeichnet sind. Diese „Unparteilichen“ sind es auch, die durch ein Wort „Tote machen“ und wieder „zum Leben erwecken“ können. Da gibt es nur ein gelbes Band um

den Stahlhelm und schon ist man für den weiteren Verlauf des „Krieges“ maufetot.

Der Gegner ist unsichtbar

Nun wollen wir hinüber zum Gegner. Das geht ohne Schwierigkeiten. Nur daß man vom Gegner herzlich wenig sieht. Mit roten Bändern am Stahlhelm trauert man in Kartoffelfeldern herum, steht im Wald auf der Lauer. Aber dreifach zählt hier jeder Mann — so will es die Übung. Als der Berichtshatter aber sehen will, ob die „Blauen“ der Uebermacht wirklich weichen, da zieht einer der Unparteilichen die Uhr: „10 Uhr Gesechtspause“ — „Stahlhelm ab — Feldmützen auf“ kommt das Kommando. Haben und brähen kommt der Stahlhelm herunter. Der Kampf wird für zwei Stunden unterbrochen.

Man gönnt den Soldaten wirklich diese Pause, denn den ganzen Tag soll der Kampf im Keinen ohne offene Feldschlacht weitergehen, und wenn bis zum Abend keine Entscheidung gefallen ist, dann kämpft man in der Nacht und beim Morgengrauen weiter. Aber eines weiß jeder Soldat genau: Am Freitagabend kommt das Signal „Das Ganze halt“, und dann geht es wieder heim in die Kaserne! H. J.

Ver schwundene Gestalten

In diesem Jahr sind 75 Jahre verstrichen, daß der Mannheimer Lokaldichter Heinrich Unger, ehemals eine stadtbekannt Persönlichkeit, der den pfälzer Dialekt virtuos beherrschte, seine Mannheimer Familienblätter erscheinen ließ. Er pflegte darin mit Vorliebe den Mannheimer Humor, der sich vielfach auch auf das politische Gebiet begab. Unger ist auch der Erfinder, der weit hin bekannt gewordenen Figuren des Lorenz und der Siabibass, zweier Typen des Mannheimer Kleinbürgerums von vor Anno 1866, die in den Familienblättern ihre Meinungen an das Publikum brachten.

Lorenz in der Rolle des Rentiers und Bürgerauschmittglieds, überall dabei, wo etwas in der Stadt los war, um ihr Wohl besorgt, gut genährt und von gemüthlichem Gesichtsausdruck, im Gegensatz zu der bageren, aber resoluten und jugenfernen Gattin, der Bittermaulin, vor der er nicht weniger Respekt hatte als Botan vor seiner Fräulein. Leute, die so viel Zeit haben, wie Lorenz Bittermaulin, gibt es in unserer Zeit nicht mehr. Und seinen roten „Barabaker“ mit dem messingenen Griff, das unverwundliche, allzeit mit sich führende Attribut, findet man schon längst nur noch in Sammlungen, wie auch vergilbte „Striffelhaub“ der Bittermaulin nur noch in der Truhe mit anderem urväterlichen Hausrat zu finden ist. Leute vom Schlage des Lorenz und seiner besseren Hälfte sind für immer abgemeldet; denn sie gehörten einer Zeit an, die vergangen ist. M.

Pilzberatung in C 6, 1

Das Städtische Untersuchungsamt in der Kurfürst-Friedrich-Schule, C 6, 1 — Eingang gegenüber dem Luisenheim — steht für Pilzberatungen jeweils montags und an dem ersten Werktag nach Feiertagen von 8 bis 12

Schmützigste Hände?
ATA
nehmen!

Ihr jedem unentgeltlich zur Verfügung. Jeder, der Pilze sammelt und die Gewißheit haben will, daß er die Pilze unbedingt genießen kann, kann dort die Pilze auf ihre Echtheit prüfen lassen. Die Beratung ist unentgeltlich.

Und noch einmal: Urlaubsorgen

Wo wollen Sie Ihren Urlaub verbringen? / Mit RdF ist es immer schön

Zu Hause? Glauben Sie damit Ihrer Gesundheit genügend zu dienen oder meinen Sie nicht, daß zum Urlaub, soll er wertvoll für Sie sein, Luftveränderung gehört und Losgelöstsein von der Alltagsumgebung? RdF macht es leicht, den Urlaub fern der Alltagsorgen in gesunder Luft und schöner landschaftlicher Umgebung zu verbringen und dadurch neue Kraft für ein weiteres Jahr harter Arbeit und Pflichterfüllung zu gewinnen. Man soll den Urlaub nicht „berplempern“, er ist zu wertvoll und für die Erhaltung von Gesundheit, Schaffensfreude und Arbeitskraft zu notwendig, darum gehört zum Urlaub die Urlaubstreife.

Welche Möglichkeiten bieten sich noch für eine Urlaubstreife? Da wurden erst vor wenigen Tagen zwei RdF-Fahrten vom 3. bis 10. und vom 11. bis 19. September neu eingelegt. Beide Fahrten geben nach Hornberg im Schwarzwald.

Wenn wir den deutschen Heimatführer aufschlagen, so lesen wir über Hornberg u. a.: Hornberg (Schwarzwald) 400-900 Meter, Luftkurort an der romantischen Gutach, 3300 Einwohner, und weiter unten: „In windgeschützter Lage ausgedehnte Tannenschwälder mit 80 Kilometer geöffneter Waldwegen, Schloßberg, Burgruine, Holzschmiedewerkstätten. In nächster Umgehung unberührte bäuerliche Schwarzwaldkultur, verschiedene Trachten“, und wieder weiter unten kommen die schönsten Ausflüge und dann wird gesagt: „Der Ausblick in das Gutachtal gehört mit zu den schönsten des Schwarzwalds“ — was wir unumwunden bestätigen können.

Das wäre also Hornberg im Telegrammstil. Uebersetzt heißt das: Eine Woche RdF-Urlaubstreife in unserem schönen Schwarzwald mit seinen rauschenden Wäldern, mit seinen prächtigen Menschen, mit seiner wunderbaren Luft, eine Woche Ferien seligkeit unter

großen RdF-Urlaubern, eine Woche ohne Sorgen, eine Woche feiertäglichkeit und Wind und Luft und Wald und Berg und Quell und Sonne schlürfen bis zur Keule! Und dann heimkehren mit frischem Kopf und frohem Herzen!

Mit diesen beiden Fahrten ist das Septemberprogramm von RdF noch nicht erschöpft. Es kommt noch eine Fahrt in das Allgäu vom 18. bis 25. September und dazu in der gleichen Zeit eine nach Tirol.

Schön ist es, mit RdF in Urlaub zu gehen! Fahrten auch Sie mit!

Bei Mannheims RdF-Reifern tut sich was!

Sehr erstaunt waren unsere „RdF“-Reiter, als sie eines Abends in „Jubil“ in das Gasthaus zum „Deutschen Eck“ gebeten wurden. „Was da wohl sein mag?“ Im „Deutschen Eck“ ist doch keine Reitbahn, dachte sich ein jeder! Nachdem es so langsam durchsickerte, daß es wegen des zu erwartenden Reitabzeichens sei, fanden sich etwa 25 Reiter und Reiterinnen ein, die etwas verblüfft den Ausführungen des Reitlehrers Karl Soemmer, entnahmen, daß man beim Erwerb des Reitabzeichens nicht nur gutes reitertisches Können nachweisen muß, sondern sich auch sehr intensiv mit dem Körperbau und der Pflege sowie den Krankheiten des Pferdes zu beschäftigen hat. Nach einem etwa 1 1/2 stündigen Vortrag wurde beschlossen, daß man sich vorläufig einmal regelmäßig mittwochs im „Deutschen Eck“ einfinden will, um die nötigen theoretischen Kenntnisse zu erwerben. In Verbindung mit den praktischen Reitstunden, bei denen ja teilweise schon sehr gute Erfolge erzielt wurden, wird es sicher einer großen Anzahl von „RdF“-Reitern gelingen, in Bälde das Reitabzeichen zu erwerben.

Für diesmal: Zu spät!

Bei näherem Zusehen stellt man eine Menge Offiziere fest, die auf irgend etwas zu warten scheinen. Das unerschöpfende Auge macht gleich darauf eine freundliche Entdeckung: Lagernde Truppen. Zelte, Pferde! Also ist man richtig. Die Freude wird etwas gedämpft, als man an zünftiger Stelle keine Erkundigungen einzieht. Die 110er haben bereits ihre Biwakstellung bezogen, und hier am Sitz der Übungsleitung treibt man höhere militärische Wissenschaft, die uns im Augenblick nicht interessiert. Also ab ins Bivak! Vorher freut man sich noch über den gekonneten Appetit der Männer, die in mitten der Bruchhäuser Mühle kampieren.

Drüben bei Sandhausen finden wir ein Bataillon unserer 110er. Das Bivakleben ist mitten im Gang, wobei zunächst noch die „Mamotten“ in Ordnung gebracht und die Wassen nachgeliefert werden. „Der verk... Band“ — so hört man aus manchem Munde. Nicht umsonst heißt es Sandhausen und nicht umsonst bivakiert man auf einem sandigen Hügel. Nun geht es wieder zurück in anderer Richtung: Gen Ostersheim. Hier treffen wir unsere Mannheimer Soldaten, die sich auf dem Fußballplatz bequem gemacht haben und die zum Teil schon der Ruhe im Bivak pflegen. Die Feldküche steht etwas abseits — sie ist „leergerollert!“ Aber schon ist der Kaffee am Kochen.

Wir haben uns jedenfalls gefreut, daß wir doch noch unseren 110ern begegnen sind.

Besuch am frühen Morgen

Am nächsten Morgen fahren wir schon wieder gen Bruchhausen. Wir wollen etwas von der „Schlacht“ leben! Zunächst heißt es warten, weil der Berichtshatter zur Stätte des Kampfes geführt werden soll. Inzwischen hört man einzelne Schüsse fallen. Ah! Der Kampf ist im Gange, Dumfry rollt der Donner von Kanonen

Wieder die Klagen des Klaujens, und Klagen, nach viel Unklarheit oder Klagen, die den — Hunde, die der einzelne oder Anzeiger gebracht zu 150 Reichsmark Jagdgeses 1934, den, er ist für den Händlein noch bei Hunde oder Klagen e Möglichkeit bei d. Der Jagdgeses rden das Recht, außerhalb der Grenzen, die in einer 10 Meter vom nächsten werden, zu en vermögen einzubunde und Klagen, herumtreiben, wo so mancher Vogel, hen und Klagen, en immer wieder lebt hat, welche übernde Hunde, die ummenfinden, esgehen und schließlich Volkswirtschaft durch das Raubvon Hundes zu dafür zu sorgen.

Treppe

Währige Wimm, ch glitt auf einer 3 erlitt er einen estorben, ohne das haben.

Wahrscheinlich

der heutigen Be sters Rg. Eintr, ag am Sonntag.

shheim

der heutigen Be sters Rg. Eintr, ag am Sonntag.

Wahrscheinlich

der heutigen Be sters Rg. Eintr, ag am Sonntag.

Wahrscheinlich

der heutigen Be sters Rg. Eintr, ag am Sonntag.

+ PALMOLIVE - RASIERSEIFE VERWENDEN ERLEICHTERT DIE RASUR UND SCHONT DIE HAUT STANGE REICHT FUER 4 MONATE UND MEHR RASUR KOSTET ALSO NUR HALBEN PFENNIG STANGE 55 PF +

Gehören Schweine in eine Großstadt?

Was der Bezirksrat in seiner letzten Sitzung dazu sagte / Beschwerden und die übliche Tagesordnung

Natürlich gehören Schweine nicht in die Stadt, das besagt schon der § 77, Absatz 12, der Mannheimer Bauordnung, nach der die Schweinehaltung innerhalb der Ortsgrenzen verboten ist. Das war auch dem Laurentianum hinlänglich bekannt, das im Jahre 1931 Schweine für die Abfallverwertung in ihrem Betrieb errichtete. Doch schon bald wurde der Verwaltung des Laurentianums von diesem grundsätzlichen Verbot Kenntnis gegeben, allerdings unter der weitestmöglichen Duldung wenigstens solange, bis die Tiere schlachtreif waren. Inwiefern der damalige Verhältnisse konnte es geschehen, daß die netten, nützlichen Tierchen im Jahre 1931 sich eines gesunden Daseins erfreuten. Da aber Schweine im allgemeinen kein so hohes Alter erreichen dürfen, so haben sie sich inzwischen mehrmals eines wachsenden Familienzuwachs erfreut zu sehen.

Jedenfalls, bei einer Kontrolle in diesem Jahre waren sie noch immer da. Jetzt war es ja wirklich Zeit geworden, daß man das Verbot auch befolgte — sollte man annehmen. Doch die Verwaltung des Laurentianums war anderer Ansicht und legte gegen das Verbot der Schweinehaltung Beschwerden ein, ohne sie überhaupt mit einer Sonderbegründung versehen zu können. Denn die vorgebrachte Begründung, daß die Schweinehaltung unbedingt nötig sei, um die im Betrieb anfallenden Abfälle zu verwerten, ist doch kaum ein zureichender Grund. Denn schließlich gibt es ja die sogenannten Schlachtkühe, die im Schlachthaus zu Schlachtkühen verarbeitet werden, die ebenfalls Abfälle anfallen. Diese Abfälle werden denn in der Metzgerei des Laurentianums auch verwertet und die Verwertung mußte naturgemäß unter dem Tisch fallen.

Er wollte sich nicht ins Fenster schauen lassen

Einer, der befürchtete, daß man ihm ins Fenster hineinsehen könne, legte gegen ein Baugesuch Beschwerde ein. Es handelte sich um die Anbringung eines Zierblechs an einer Stelle der Brandmauer. Da wurden denn die Bestimmungen über die Art der Durchführung dieser kleinen baulichen Veränderung gewälzt, um darzulegen, daß der Baugesuchsteller nicht das zulässige Baumaterial verwendet habe und auch sonst nicht den Bestimmungen gemäß gehandelt habe. Schließlich stellte sich aber heraus, daß dieser Zierblech gar nicht zu öffnen ist, so daß der Baugesuchsteller eigentlich hinlänglich wurde, daß im Hinblick auf die Verwendung des Materials waren die Vorschriften der Baubauordnung und des Baubauamtes eingehalten worden. Ein bißchen viel Geschrei um nichts, und die Behörde mußte um Zeit für nichts und wieder nichts an dem Fall hängen. Die Beschwerde mußte abgelehnt werden.

Ein Architekt aus Mannheim-Siedenheim schmerzte sich darüber, daß durch ein Bauverbot zum Zwecke der Unterbringung von Wirtshäusern sogenannte Wohnhöfe errichtet werden, die von der festgelegten Baufläche abgehen, allerdings mit Genehmigung des Baubauamtes. Der Beschwerdeführer gab an, daß sein unmittelbar benachbartes Grundstück dadurch um etwa 80 v. H. entwertet werden sei. Man war ihm allerdings schon bei der endgültigen Festlegung der hinteren Grundstücksgrenze entgegengekommen, indem man sich front um vier Meter von seinem Grundstück weiter wegverlegt. Die Ausnahmebewilligung von der Vorschrift über die Straßenaufbauten stellte eine Ermessensfrage dar, da der ganze Charakter der als Wohnhöfe gruppierten drei Wohnhäuser für Unterbringung der Wehrmacht in Frage gestellt worden wäre und des weiteren die Obergeschosse abgebaut hätten werden müssen — was ebenfalls wiederum nicht oder nur in Ausnahmefällen dann nur widerruflich statthaft gehalten wäre — konnte der Beschwerde nicht entgegen werden. Im übrigen seien aber die Interessen des beschwerdeführenden Nachbarn dadurch gewahrt, daß entgegen der auf

dem Neubaugelände bewilligten 40 v. H. nur 20 v. H. des Grundstücks bebaut wurde.

Genehmigte Konzessionsgesuche

Der Bezirksrat genehmigte in seiner Donnerstagssitzung folgende Konzessionsgesuche: Josef Frankl, Gastwirt in Egersee, Hotel Guggenmos, zum Betrieb eines Kaffeehauses (Kongresskaffee) „Kaffee Wien“ mit Ausschank sämtlicher Alkoholgetränke im Hause des bisherigen Kaffeehauses Welsch in P. 7, 22, als Pächter des Bürgerbräu Ludwigshafen. Das Kaffeehaus soll am 1. September eröffnet werden.

Des weiteren wurden vom Bezirksrat in dieser Sitzung genehmigt die Konzessionsgesuche der Frau Barbara Rieger geb. Müller zum Betrieb einer Gastwirtschaft mit Brauereiausgang im Hause Weilstraße 15; des Emil Röhler für ein Gastwirtschaft mit Brauereiausgang im Hause Kronprinzstraße 46; Hermann Kref, Heidelberg, für eine Gastwirtschaft im Hause Kleinfeldstraße 2; Elise Hermann geb. Schwind, Mannheim-Heidenheim, für die Gastwirtschaft „Zu den drei Kronen“ im Hause F. 2, 2; Franz Bihlmaier für ein Kaffeehaus mit Ausschank sämtlicher Alkoholgetränke im Hause K. 2, 18;

Walter Oehlschläger, Mannheim-Heidenheim, für ein Kaffeehaus mit Ausschank alkoholischer Getränke im Hause Hauptstraße 144 Mannheim-Heidenheim; Anton Reßgen wurde die Erlaubnis erteilt, seinen Neffen Rudolf Reßgen als Stellvertreter für zehn Trinkhäuser zu bestellen; Margarethe Merkel Bawe, geb. Watter, Mannheim-Wallstadt, für den Kleinhandel mit Flaschenbier im Hause Wallstädter Straße 165 in Mannheim-Wallstadt; Luise Hübner geb. Ritsch für den Kleinhandel mit Flaschenbier im Hause U. 3, 3; Heinrich Laß für die Gastwirtschaft mit Brauereiausgang „Zum Rheintal“ im Hause Friedenstr. 24 Mannheim-Neckarau und Rudolf Frey für die Schankwirtschaft „Zum Hallenbad“ im Hause T. 5, 6.

Ein Gesuch um Erteilung der Konzession zum Kleinhandel mit offenem Brauereiausgang wurde mangels Bedürfnis abgelehnt; ein anderes Gesuch um Eröffnung einer Eisdiele auf dem Lindenhof wurde in Anbetracht der Ausschüttungsfrist zurückgewiesen.

Weitere Gesuche, darunter eines um Ausnahmebewilligung gemäß § 3, Absatz 2 der dritten Handwerkerverordnung vom 18. 1. 1935 und eines um Bewilligung einer Gewerbelegitimationskarte wurden entsprechend der Sachlage entschieden.

Eine Lanze für das „Mauerblümchen“

Kein wertvolles Mädchen darf ehelos bleiben / Erleichterung des Kennenlernens

Zur Förderung der Eheschließungen veröffentlicht Dr. Paul Danzer in seiner neuen Schrift „Der Wille zum Kind“ beachtliche Vorschläge, die der „Völkische Wille“ wiedergibt. Von beiden Seiten werde heute geflagt, daß die Gelegenheiten, sich kennenzulernen, zu gering seien. An dieser Klage könne man nicht achtlos vorübergehen, denn die Eattenwahl sei der wichtigste Schritt im Leben, den man nicht einfach dem Zufall überlassen dürfe.

Die Frage einer Erleichterung des Kennenlernens verleihe stark die Sorge um eine gesunde und vernünftige Familienbildung. Es seien schon wiederholt Vorschläge für eine amtliche Ehebermittlung gemacht worden. So sehr sich auch unter Ehebermittlungsstellen gebildet habe, meist werde doch nur im Notfall und ohne rechte Vereinerung davon Gebrauch gemacht. Eine amtliche Ehebermittlung hätte aber durch ihren Charakter noch mehr Unangenehmes an sich. Damit sei jedenfalls die Frage nicht zu lösen. Der bessere Weg bleibe der des zwan- gelosen persönlichen Kennenlernens abseits vom Dunstkreis des Heiratsmarktes. Allerdings dürfe es sich hier nicht um Veranlassungen handeln, zu denen ein Mädchen, das zurückhaltend und stolz ist, doch nicht gehen kann.

Durch eine Reinigung der Atmosphäre würde das Kennenlernen wesentlich erleichtert. Soweit es sich um Veranlassungen handle, mißfielen sie neutralen Charakter haben, und die Leitung müsse dafür bürgen, daß auch wertvolle Mädchen dort erscheinen könnten. Wir hätten solche Zusammenkünfte bereits im Sportbetrieb, bei den Adressen, bei Betriebsfesten usw. Man könne sie vielleicht in Form von Tanzabenden sogar noch vermehren. Bei allem komme es nur auf die Sauberkeit an. Man könne sich sogar vorstellen, daß Mädchenverbände Träger solcher Veranstaltungen werden. Es könne nicht genug betont werden, um wertvolle Mädchen einander näher zu bringen und ihnen das unbedingte Schicksal der Heiratslosigkeit ersparen zu helfen.

Was ist heute los?

Freitag, 26. August:

- Tennisturnier: Internationales Tennisturnier Rheinlände Rheide, 0 7, 8; Tanz-Abend: Konzert-Kaffee: Kaffee Rosendolch, P. 5, 1; Kaffee-Kaffee Rheingold, 0 7, 7; Kaffee Weidenruder, 0 7, 18
- Conradtsfahrt: P. 11; Ruppertsberg — Weinstraße — Weidenruder — Hohl — Weidenruder — Bad Dürkheim, Abfahrt ab Paradeplatz 14.00 Uhr.
- Abendbesuch: Nach Kaim — Wiesbaden — Friedrich — Alsbachheim — Bingen — Hermannshausen — Bodarath und zurück, Abfahrt ab Rheinbrücke 7.00 Uhr
- Wienertorium im Parkpark: Vorführung des Sternprojektor, 16 Uhr
- Tanz: P. 10; Kaffee, die neue Bar im Waldhof-Hotel Mannheim Hof, Augusta-Anlage 4-8; Radareit Rheide, 0 7, 8; Waldpartystaurant am Stern; Wald-Rasse Rheingold, 0 7, 7.

Rundfunk-Programm

Freitag, 26. August:

- Reichsender Stuttgart: 5.45 Morgenklub, Gymnastik; 6.15 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten;

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Achtung! Dienstplan der Parteimitglieder!

Sonntag, 27. 8., Antreten sämtlicher Parteimitglieder (mit Frauen) und Begleitpersonen um 19 Uhr im Parteiparkplatz.

Sonntag, 28. 8., Antreten der Parteimitglieder 1-7 um 7 Uhr auf dem Exerzierplatz Mannheim, der Parteimitglieder 8 um 9 Uhr in Weidenhof am Dorf-Winkel-Platz und der Parteimitglieder 8 um 10.30 Uhr in Schweringhof auf dem Sportplatz im Schloßgarten.

Sonntag, 29. 8., Antreten sämtlicher Parteimitglieder mit vollständiger Ausrüstung (mit Frauen) um 19 Uhr auf dem Exerzierplatz in Mannheim.

Montag, 29. 8., um 6.30 Uhr Antreten auf dem Weidenhof zum Abmarsch nach Rieneberg.

Kreisorganisationsamt, Hauptstelle Ausbildung.

An alle Ortsgruppen!

Der für Freitag, 26. 8., vorgesehene Normaldienst für die Parteimitglieder am Reichsparteitag fällt aus. Kreisorganisationsamt.

Verzeichnis 1. Der auf Freitag, 26. 8., im Schloßgarten für die Parteimitglieder 1 (Kreisstab, Ortsgruppe Weidenhof und Waldpart) angelegte Normaldienst fällt aus.

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung: Wir bitten, die bereitliegenden Septemberbeste „Kampf der Gefahr“ bis zum Ende des Monats abzugeben.

An alle Propagandaleiter!

Das Schulungsmaterial ist Freitag oder Samstag auf der Kreisleitung, Zimmer 4, abzuholen. Der

Schulungsabdruck fällt diesen Monat aus und erscheint dafür im September als Doppelseite.

Ortsgruppen der NSDAP

Siedenheim, 26. 8., 20 Uhr, erscheinen sämtliche Parteimitglieder, Walter und Marie der TWP und WTB in Arbeitskleidung in der Turnhalle des TWP. Erlenhof, 26. 8., 19 Uhr, Antreten der Parteimitglieder sowie sämtl. uniformierten Parteimitglieder vor der Geschäftsstelle.

Wienertorium. Sämtliche Parteimitglieder und Stabe der Gliederungen kommen am 26. 8., 20 Uhr, zu einer Besprechung in den Versammlungsraum der Ortsgruppe. (Uniform.)

Wohlfelgen, 27. 8., 16.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteimitglieder in Zivil vor der Geschäftsstelle.

RE-Frauenchaft

Erlenhof, 26. 8., zwischen 14 und 16 Uhr Markenaussgabe bei Frau Hoffer, Erlenstraße 21. Neureichwald, 26. 8., 15 Uhr, Besprechung der Parteimitgliederinnen in der Ortsgruppe. Weidenhof-Ort und Weid., 29. 8., 20 Uhr, Beginn des Erziehungskurses im Heim.

REKOB

Kameradschaft Mannheim, 28. 8. Übungsabende auf den Schießständen im neuen Schützenhaus Heidenheim. Ausschließen der Ehrenmedien.

GG

Gesellschaft 47/171 (Siedenheim), 26. 8., 20 Uhr, sämtliche Unterführer in Uniform im Heim zu einer

wichtigen Besprechung. — 28. 8., 8 Uhr, treten alle Kameraden, welche bereits mit dem GG-Leistungsabzeichen begonnen haben, mit Fahrrad vor dem Heim an. Abgenommen wird Schießen und alle Übungen im Sport, Feld zum Schießen ist mitzubringen.



Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisleitung Mannheim, Rheinstr. 3

Abteilung Propaganda

Auf die heute, 26.15 Uhr, im Sitzungszimmer der Kreisleitung, Mannheim, Rheinstraße 3, stattfindende Besprechung der Kreispropagandaleiter wird nochmals aufmerksam gemacht. Der Kreispropagandaleiter.

Frauenabteilung

- Kienhof, Sprechstunden der Ortsfrauenwolklerin freitags von 19-20 Uhr Streußerstraße 40.
- Wienertorium, Sprechstunden der Ortsfrauenwolklerin freitags von 18.30-20.30 Uhr Rathaus.
- Neureichwald, Sprechstunden der Ortsfrauenwolklerin dienstags und freitags von 18-19 Uhr Erlenstr. 120.
- Wienertorium, Sprechstunden der Ortsfrauenwolklerin freitags von 20-21 Uhr F. 7, 24.
- Siedenheim, Sprechstunden der Ortsfrauenwolklerin montags und freitags von 20-21 Uhr Ecke Bahnhof- und Friedrichstraße.

Kreisabteilungen

Neureichwald, Freitag, 26. 8., 20.30 Uhr, Besprechung sämtlicher Ortsgruppen- und Blodobmänner in der Neureichwald-Schule.

Kraft durch Freude

Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub

Achtung! Fahrzeiten der Uff 56 Bodensee u. Uff 78 Schwarzwald. Die Teilnehmer an der Bodenseefahrt vom 29. 8. bis 4. 9. fahren am Montag, 29. August, 8.20 Uhr, mit dem bestbesetzten Personenzug (jeder Teilnehmer erhält einen neuen Fahrplan). — Die Teilnehmer an der Uff 78 Schwarzwald vom 28. 8. bis 3. 9. fahren am Sonntag, 28. August, mit dem Personenzug Mannheim Hbf. ab 4.44 Uhr. (Jeder Teilnehmer erhält einen neuen Fahrplan.)

Zum Reichsparteitag nach Rieneberg vom 6. bis 13. September, Gesamtkosten 20.— RM. Anmeldungen sofort direkt an die Kreisleitungsstelle Rheinstraße 3, Zimmer 50. Bedingungen für die Teilnahme: Es werden nur männliche Teilnehmer zugelassen, die der Deutschen Arbeitsfront angehören, vollständig gesund sind, frei von ansteckenden Krankheiten und an keinem Gebrochen leiden. Alkoholiker sind ausgeschlossen. Das Anmeldeformular ist in allen Teilen genau auszufüllen und eine ehrenamtliche Erklärung beizufügen, daß der Teilnehmer gesund ist und frei von ansteckenden Krankheiten und an keinem sonstigen Gebrochen leidet.

Uff 161 Landreise nach Italien. Zu der in der letzten Ausgabe angeführten Fahrt können in Mannheim keine Anmeldungen entgegengenommen werden. Es findet eine Italienreise erst im Oktober statt, doch liegen die genauen Zeiten noch nicht fest.

Kochmittagsbesuch nach Mannheim am kommenden Sonntag nach Speyer. Abfahrt ab Mannheim Rhein-206er-Unterwald der Rheinbrücke 14.25 Uhr. Rückfahrt ab Speyer 18.35 Uhr. Karten zu nur 90 Pf. bei den Verkaufsstellen Weinendolch, Langstr. 39a, Wff. Buchhandlung, Jägerstraße 10, Schloßhof am Lärchen und in Neckarau bei Schreibwarengeschäft Köpplinger.

Bühnenwanderung am Sonntag, 28. August, Weidenhof — Weidenhof — Oberlindenberg — Erlenhof — Rodhof — Erlenhof — Weidenhof — Erlenhof — Weidenhof — Erlenhof. Wanderzeit etwa 6 Stunden. Abfahrt ab CCG Neckarstadt 6.44 Uhr. Rückfahrt ab Heidenberg 20 Uhr. Sonntagskarten zu 1.10 RM. Find am CCG-Schalter zu lösen.

Sonntag, den 28. August, Radwanderung: Mannheim — Waldhof — Weidenhof — Weidenhof — Rodhof — Weidenhof — Weidenhof — Weidenhof — Rodhof — Weidenhof. Rückfahrt über Erlenhof — Erlenhof. Abfahrt 6.00 Uhr am Wasserurm, 6.30 in Waldhof Straßenbahnstation, Fahrräder vorher insandlegen. Fahrradlampen nicht vergessen.

Vollgelenoff, keine Urlaubsdreie mit RdZ Achtung! Folgende Urlaubsdreie wurden neu aufgenommen: Rom 3. bis 10. Sept. nach Nordsee im Schwarzwald, Gesamtkosten RM. 29.50, einhundert Fahrt, Unterkunft und volle Verpflegung. Bei dieser Uff handelt es sich um eine Geschäftsreise, daher beschränkte Teilnehmerzahl. Anmeldungen sofort an die RdZ-Geschäftsstellen erbeten.

Vom 11. bis 19. 9. ebenfalls nach dem schönen Hornberg im Schwarzwald, Gesamtkosten 29.50 RM. Für die Fahrt gilt dasselbe wie für die obige.

Uff 57 vom 18. bis 25. 9. nach dem Rügen, Gesamtkosten RM. 30.—

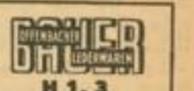
Uff 88 vom 18. bis 25. 9. nach Tirol. (Kuhferrengebiet.) Gesamtkosten RM. 32.50

Uff 89 vom 4. 10. bis 16. 10. in das Wiener Weingebiet. Von sämtlichen Unterführern direkte Straßendahnverbindung n. Wien, Gesamtkosten RM. 54.—

Abteilung Feiernabend

Achtung! Feiernabend, Musikab- und Tanzgruppen. Im Rahmen des Mannheimer Herbstfestes vom 17. bis 25. Sept. werden die besten Feiernabend-, Musikab- und Tanzgruppen einberufen. Zu diesem Zweck haben sich sämtliche Feiernabend-, Musikab- und Tanzgruppen bis zum 27. 8. bei der Abteilung Feiernabend, Rhein-

Koffer für die Reise



Stöße 3, schriftlich anzumelden und am Freitag, 2. 9. um 20.15 Uhr in der „Liedertafel“, K. 2, sich zur Ausgabe einzufinden. Es werden nur die Gruppen eingesetzt, die diese Anmeldung rechtzeitig getätigt haben.

Mannheimer Volkschor

Nächste Proben jeweils 20 Uhr in der „Liedertafel“, K. 2, Sonntag, 29. 8., für Männer; Mittwoch, 31. 8., für Frauen.

Sportamt Mannheim

Für folgende Tennisturne können sich noch Teilnehmer melden: Sonntag 18.30-19.30 Uhr Tennisanlage Stadion; dienstags 18.00-19.00 Uhr Tennisanlage Friedrichsplatz; mittwochs 6.00-7.00 Uhr Tennisplay Friedrichsplatz; mittwochs 19.00-20.00 Uhr Tennisplay Friedrichsplatz; donnerstags 9.00-10.00 Uhr Tennisplay Friedrichsplatz; donnerstags 18.00-19.00 Uhr Tennisanlage Friedrichsplatz, A 5; donnerstags 19.00-20.00 Uhr Tennisplay am Friedrichsplatz, A 5; freitags 16.30-17.30 Uhr Tennisanlage Stadion; freitags 9.00-10.00 Uhr Tennisanlage im Stadion.

Müller

116 36 u. 216 12
411 am Platz

Die Arbeit der NS-Volkswohlfahrt zeigt

EWIGES Deutschland

Glückliche Jugend, frohe Mütter, gesundes Volk.

Stumpf

Sommer einer Liebe / Zum 125. Todestag Theodor Körners am 26. August 1938 Von Heinrich Zerkulen

In einem Augusttag des Jahres 1811 kommt der zwanzigjährige Theodor Körner in die schöne und leichtlebige Kaiserstadt Wien. Sein erster Gedichtband „Anspen“ hat ihm schon zahlreiche Freunde zugeführt. Ein Heinrich von Meiß verkehrt im Dresdener Elternhaus des jungen Mannes, er weiß sich Männern wie Goethe und Schiller befreundet, von Herzlichkeit der Zuneigung nur übertrifft von der Liebe des eigenen Vaters. Nun sieht er hier im Leopoldstädter Theater zu Wien und trägt den vollen Frühlingsstrauch bunter Zukunftswünsche im Herzen.

„Geradezu: ich überzeuge mich alle Tage mehr, daß eigentlich Poesie das sei, wofür mich Gott in die Welt geworfen“, bekennet er nach Hause. Der Vater, obgleich er an das Talent seines Sohnes glaubt, ist vorsichtiger: „Zu bebauern bleibt jeder, der von der Kunst der Muse Unterhalt erwartet. Nühren soll den Mann sein Geschäft.“

Da aber ist Theodor Körner schon mitten im Trübel der Wiener Redouten und Bälle, längst auch vertrauter Freund einer Reihe von Schauspielern. Die Bühne hat ihn gepackt, um ihn nimmer los zu lassen. In wenigen Tagen schreibt er seine beiden ersten Lustspiele herunter, das Wagnis gelingt, das Burgtheater nimmt die beiden Spiele „Die Braut“ und den „Grünen Domino“ umgehend zur Aufführung an.

Es war fünfzig Jahre später, da schreibt die Wiener Hofschauspielerin Toni Adamberger in ihren „Erinnerungen“ von den gleichen beiden Stücken. Toni war ein Jahr jünger als unser Dichter. Keiner der Wiener Dandys konnte sich rühmen, je den Beweis einer feinsten Kunst von ihr empfangen zu haben. Das Publikum vergötterte sie und die Adamberger war in den ersten Zirkeln der Wiener Gesellschaft ein gern gesehener Gast. Ein Vorzug, der zur damaligen Zeit nur selten einem Mitglied des Burgtheaters zuteil wurde.

Theodor Körner wirbt um Antonie Adamberger mit aller Keuschheit einer jungen Mannessehnsucht: „Wenn der Frühling ein Mädchen wäre, er hätte keinen anderen Blick als meine süße, himmlische Toni!“

In einem langen, selb überladenen Brief schüttet Theodor seinem Vater das übervolle Herz aus. Wohl gemerkt, er schreibt dem Vater, nicht der Mutter. Er befürchtet, die „Schauspielerin“ könnte sie in Bewirrung setzen. Und so voll reinsten Ueberschwanges ist dieser Brief, daß Theodor verzichtet, den Namen seiner Liebsten nach Dresden zu vermelden!

Sehr offen und von vornherein herzlich war die Stellungnahme von Theodors Vater zur Braut seines Sohnes. Noch in der Biographie, die er später selber seinem Sohne schreibt, findet er das ehrende Zeugnis für Toni Adamberger: „Daß die ungeschwächte Jugendkraft Theodors mitten unter den Gefahren einer verführerischen Hauptstadt nicht verwilberte, war vorzüglich das Werk der Liebe. Ein holdes Wesen, gleichsam vom Himmel zu seinem Schutengel bestimmt, fesselte ihn gleichermassen durch die Reize der Gestalt und der Seele.“

Kurz hintereinander entfiel die Reihe der bekanntesten Spiele Theodor Körners, stets mit größtem Beifall aufgenommen. Auch Goethe führt sie an seinem Weimarer Theater auf, andere Bühnen im Reich folgten. Da nimmt Theodor alle Kraft zusammen und schreibt in

dem idyllisch gelegenen Wiener Vorort Döbling während der Sommermonate den „Trinny“, die Heldenmär der Verteidigung von Sizilien, immer noch das begeisterungsfähige Bühnendrama jeder deutschen Jugend. Die Uraufführung brachte das Theater an der Wien und besetzte damit dem Dichter einen neuen Erfolg: er wird L. F. Hoftheaterdichter am Burgtheater mit einem Jahresgehalt von 1500 Gulden. Körners Vater gratuliert beglückt der Braut: „Eure Seligkeit hat nunmehr einen solchen Grund, und es tritt der seltenen Fall ein, daß auch ein Dichter auf ehrenvolle Art sich von der Kunst nähren kann.“

Noch einmal schlägt alle rauschende Daseinsfreude über Theodor am Tage seines Geburtstages zusammen. Daß es sein letztes sein sollte — er selber ahnte es am wenigsten. Ueberstürmend berichtet er nach Hause: „Ich fordere den auf, der glücklicher sich rühmen kann!“

Theodor Körner kniet an der goldenen Leiter seines Herzens. Doch unsichtbar über ihm war schon das nackte Schwert gezückt.

In fliegender Hast stürmt Napoleon von Rußland nach Frankreich zurück. Für Theodor ist

die Stunde des Vaterlandes, ist die Stunde der Bewährung gekommen: aus dem Sommer der Liebe wird die hohe Ballade erster Jungmännlichkeit, wird das frühe Vorbild für alle spätere Jugend, auch für jene von 1914, die in dem feindlichen Kugelregen bei Langemark hinein-stürmte, das Deutschlandlied auf den todesmutigen Lippen.

Die Werbestelle für das Lützowische Freikorps lag nahe bei Breslau. Körner war nicht der einzige Dichter bei den Lützowern, vorher schon war Joseph v. Eichendorff dort eingetreten. Und bald kann sich der Oberjäger Körner als Quartiermeister seiner Leute in Dresden den Seinen vorstellen. Ernst Moritz Arndt ist gerade dort zu Gast. Es gehört nicht eben viel Phantasie dazu, sich auszumalen, wie brüderlich verwandt trotz der Jahresunterschiede beide sich gefühlt haben müssen.

Da der Waffenstillstand abgeschlossen wird, ist Theodor durch die eigene Wahl seiner Kameraden, wie es bei den damaligen Freikorps üblich war, bereits Leutnant geworden. Es kommt zu dem schmachlichen Ueberfall bei Rügen, bei dem auch unser Dichter durch drei Säbelhiebe schwer verwundet wird.



Theodor Körner

Bauernleute finden den Bewußtlosen in einem Gehölz, und Körner kann von Freunden nach Leipzig gerettet werden. Noch einmal will sich alle Sonne eines guten Ausganges den Lebenden öffnen: Leutnant Körner erhält ein ehrendes Angebot an das österreichische Hauptquartier. Aber er ist lebend geworden. Er kam nur noch der Tat vertrauen. Er schlägt das Angebot aus und findet heim zu seinen schwarzen Jägern, festlich begrüßt mit seinem eigenen Lied: Das ist Lützows wilde, verwogene Jagd.

Am 25. August 1813 erhält Lützow den Auftrag, mit 200 Reitern einen Streifzug im Rücken des Feindes zu unternehmen. Man erreicht am Abend dieses Tages das Dorf Gottesgabe, wo sich Lützow mit seinem Stab einquartiert. Kurz nach Mitternacht wird der feindliche Trupp geschickt. Im Morgendämmern des 26. August schreibt Theodor Körner die Schlüsselsrophe seines „Schwertliedes“.

Wenige Stunden hernach ist der Dichter gefallen. Ein Schuß in den Unterleib, aus nächster Nähe abgefeuert, hat seinem jungen Leben ein jähes Ziel gesetzt. Unter gedämpftem Trommelschlag trug man den Dichter zur letzten Ruhestätte unter zwei mächtigen Eichen bei dem Dorfe Möbbelin. Ein Kamerad brannte mit den glühend gemachten Ladestock die Worte in den Stamm der Eiche: Theodor Körner, den 26. August 1813.

Namenlos war der Schmerz der Eltern über den Tod des geliebten Sohnes. Nach einem halben Jahr nimmt auch Toni Adamberger für immer Abschied von der Bühne. Vier Jahre lang trauert sie um das Glück ihres Lebens, sie sucht und findet Trost in der stillen Gesellschaft einstiger Wiener Freunde.

Da lernt sie im Hause der Wiener Dichterin Karoline Pichler den jungen Gelehrten und Rufos am kaiserlichen Antikensabinett, Joseph von Arneth kennen. Toni Adamberger vernimmt sich ihm im Juli 1817.

Nur ein einziger Briefentwurf der nunmehrigen Frau von Arneth an Körners Mutter aus dem Jahre 1834 ist uns erhalten geblieben: „Trotz meiner sehr glücklichen Ehe, trotz des ausgezeichneten Charakter meines braven, edlen Mannes, trotz meiner geliebten Kinder empfinde ich es tief, daß ein gewisses Gefühl nur einmal das Herz erfüllt und nie wieder.“



Weg in die sonnige Heide

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Das Mädchen von Haarlem

Ein Roman von Kurt Krispien

Copyright by Franck'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart

31. Fortsetzung

Aber auf dem Heimwege durch die schöne, klare Nacht beruhigte er sich bald wieder so weit, daß er eine etwas freundlichere Bilanz des Tages machen konnte. Als die großen Leuchtbuchstaben Bart-Hotel vor ihm aus dem Dunkel tauchten, beschleunigte er seine Schritte, ging geradewegs durch die Halle zum Portier und ließ sich das Gästebuch geben.

Da stand klar und deutlich: „Agatha van Ringl, Martine van Ringl, Eva Hollersbach, Zimmer Nr. 27 bis 30.“

Eva — — — — — Es war noch gar nicht so lange her, da hatte er an dieser Stelle nach einem anderen Namen gesucht.

Der Portier räusperte sich madnend. „Es wartet noch eine Dame auf Sie, Herr Reimers. Da drüben rechts im Lesezimmer.“

Von wunderlichen Gefühlen erfüllt ging Reimers hinüber. In einer Ecke des zu dieser Zeit wenig besuchten Raumes saß Fräulein Hollersbach und streckte ihm mit einem kleinen Lächeln ihre Hand entgegen.

Er zog einen Stuhl heran und setzte sich neben sie. „Ich bin sehr froh, daß Sie noch kommen.“

„Ich dachte, es wäre vielleicht eine Verabredung für Sie, wenn Sie mich heute noch zu Gesicht bekommen.“

„Das können Sie mir glauben! Ich hatte mir wirklich schon Vorwürfe gemacht, daß ich

Sie diese Komödie zu meinen Gunsten spielen ließ. Diese alte Holländerin kann schrecklich sein.“

Sie lachte ein bißchen schwermütig. „Sie werden mir das es nicht geschadet. Ihnen wäre die Sache nicht so gut bekommen, da können Sie sicher sein! Es kam aber darauf an, Zeit zu gewinnen, und das ist mir gelungen.“

Zeit zu gewinnen! Da war wieder der geheimnisvolle Ton, da waren die halben Andeutungen, die ihn so oft zu vorrästlichen Schüssen gereizt hatten, diesmal hörte er sie nicht. Er sah das Mädchen vor sich, das Mädchen, das Eva hieß. In einem schlanken, dunkelblauen Kleid mit weichem Kragen sah sie vor ihm und lächelte, und er vergaß vollständig all die wichtigen Fragen über Sommerstoffs Eingreifen und die Art ihrer Errettung aus Lante Agathas dünnen Händen. Anders' beschäftigte ihn stärker. War er so lange blind gewesen? — Mit einem Male erblühte er in diesem Mädchen nicht mehr nur ein Mittel, das Haarlemer Geheimnis zu enthüllen, sondern er sah das Mädchen selbst, und alsbald war für andere Dinge nur noch wenig Platz. Mit Bestimmtheit und Freude dachte er daran, daß er sie geküßt hatte, und daß er es wieder tun würde, bevor die Nacht vorüber war.

Er tastete vorsichtig nach ihrer Hand und sagte: „Vom Zeitgewinnen sprachen Sie! Da werde ich Ihnen jetzt vielleicht etwas sonderbar vorkommen mit meiner großen Eile, und Sie

können mich für unüberlegt halten, aber ich muß es Ihnen trotzdem sagen! Sehen Sie, es ist nämlich so, daß ich mir nicht mehr vorstellen kann, ja, ich hasse den Gedanken, daß Sie abreisen könnten, oder ich abreißen müßte. Denn dann würden wir uns nicht mehr sehen, nicht mehr miteinander sprechen können. Das mag überraschend klingen, denn unsere Bekanntschaft dauert doch erst kurze Zeit. Aber was besagt das schon! Manche sind jahrelang zusammen und haben von einander keine Ahnung. Und manche sehen sich nur ein paar kurze Stunden, und es ist Ihnen, als ob sie schon seit Jahren Freunde wären, oder mehr als das.“

So sprach er und wußte kaum noch, was er sagte, und auch Eva Hollersbach wußte es wahrscheinlich nicht. Aber da er inzwischen ihre Hand nicht losgelassen hatte, und da sie sich dabei beständig in die Augen sahen, so verstanden sie sich recht gut. Mit einem Male änderte sich jedoch der Ausdruck ihrer Augen, er folgte ihrem Blick und sah Martine van Ringl durch die Tür des Lesezimmers auf ihren Tisch zukommen.

Reimers war nicht erstarrt darüber, er empfand ihr Erscheinen sogar als Störung. Was gingen ihn jetzt noch die kühlen, grauen Rästel-Augen der schönen Holländerin an, so, was das ganz zweifelhaftes Abenteuer überhaupt? — Sein Herz war voll von anderen Dingen, und für fremde Sorgen war darin im Augenblick kaum Platz. Aber das Auftreten Martines war doch verwirrend genug, denn ihr Gesicht war blaß und voller Furcht.

„Es tut mir leid, daß ich Sie stören muß“, wandte sie sich an Reimers und an Eva Hollersbach, die beide aufgestanden waren. Sie sah so verärgert aus, daß man Mittel mit ihr haben mußte. Geschwisterlich legte das längere Mädchen ihren Arm um die Schulter der Verängstigten und führte sie zu einem Stuhl. Martine van Ringl nickte dankbar. „Ich war so erschrocken“, lächelte sie schwach, und weil Sie

mir gesagt hatten, daß Sie hier unten sein würden, kam ich her.“

Aber auf alle Fragen erwiderte sie zunächst nur mit einem abwehrenden Kopfschütteln. „Ich erkläre es Ihnen gleich. Es hat so viel Aufregungen gegeben in der letzten Zeit“, entschuldigte sie sich und strich sich mit der Hand erschöpft über die Stirn. Doch bald hatte sie sich wieder so weit gefaßt, daß sie ausführlich erzählen konnte.

Dies war geschieden: Sie war im Begriff gewesen, noch auszugehen und auf der Treppe umgedreht, weil sie etwas vergessen hatte. Bei dieser plötzlichen Umkehr war sie mit einem alten Herrn zusammengestoßen, dem dabei ein Schlüsselbund entfallen war. Danach hatte er sich rasch gebückt und war dann mit einer hastigen Entschuldigung weitergegangen. Es weit hatte Martine den Vorfall erzählt, ließ schwieg sie und zitterte ein wenig, als ob sie kalt sei.

„Ja, ich verstehe nicht ganz, was Sie dabei so erschreckt hat, gnädiges Fräulein“, erwiderte sie Reimers.

„Die Stimme“, sagte sie leise. „Die Stimme und die Augen... Ich weiß, daß ich ihn kenne, und habe ihn noch nie gesehen.“

„Wie sah er denn aus?“

„Es war ein alter Mann mit weichen Haaren...“ Reimers wiegte zweifelnd den Kopf. „Er hat sich rasch gebückt, sagte Sie nicht so? Das scheint ein merkwürdig räthiger Greis zu sein!“

In läß ausbrechender Panik griff Martine nach Fräulein Hollersbachs Arm. „Kommen Sie! Ich bitte Sie! Ich will meiner Tante sagen, daß wir abreisen müssen! Heute noch! Sobald unsere Koffer gepackt sind! Nicht einen Augenblick länger als ich muß, bleibe ich an diesem fürchterlichen Ort, kommen Sie!“

(Fortsetzung folgt.)

Hakenkreuz



Bom...

Ja, die Spä... auf sich! Da... hen, daß auch... ein gelinde... kein Wunder... Schreie he... aufgelistet und... die Abschlus... an bereit. Dem... hischerweide be... hlicher am Rbe... für neun Tage... wie sie am Ab... truppe in der... Bodfische, die... und hungerstille... sch- und tanzu... beitragen daß... nicht verhandelt... und summi in et... Bodfische soll... land — unn... Bodfischleiveran...

Diesmal heißt... gewerteten Kräf... kein stehen ni... Im Südosten... Bingerfest... gemüsam bekann... Urheimat von... mern ist. Sie sch... loch in die eng...

Auch die Pa... von einer Festp... Edelweinort Jo... feiert, ist für... es hierzulande... eden, sich in da... brisch einzusch... Letzta d liegt... sich munden... Kerweilage“ ebe...

Mit Verstaht... Gemeinden im... nicht geschloss... Weintröche nicht... Queischtu... hest zu diesem a... ist eine rührende... der Jahre her... feinesgleichen Ju... den. Darüber wo... Jugend brauchte... die Menge Wei... um ein herrliche... können. Ueber... Stunden der W... von den Bänken... der Bingerinne... landen, die Län... machen. Sie befe... ern, die solchen... latten. Mit Erf... wenn Mädchen...

Back...



Ein Hühpen... Täglich Hochbet... Bombenstimmun... Tanzen, Singen... 14 Uhr: Gro Be...

Backfisc...

ein Triump...

Mondschein-S... 27. August, 20... Näheres auf Be...

Durch deutsche Gauen

Vom Backfischfest bis zur Quetschekuchekerwe

Ja, die Spätsommerlichen Wochenende haben es auf sich! Da gibt es solche Mengen mitzumachen, daß auch den durch Urlaubstage Gefährten ein gelindes Schwindelgefühl überkommt. Kein Wunder! An der Bergstraße hat Schriesheim Küche und Keller kernemäßig ausgerüstet und in Mannheims Norden hält die Riblungstadt Festtagsüberraschungen bereit. Bombenstimmung wird in der alten Fischerweide herrschen, wo die vielleicht ältesten Fischer am Rheine zu Hause sind. Sie werden für neun Tage ihr Hauptquartier auf der Festwiese am Rhein aufschlagen und die Kerngruppe in der Stimmungsschlacht stellen. Die Backfische, die knusprigen, die zum Anbeißen und hungerfüllend sind, und die zweibeinigen, lock- und tanzlustigen, werden ihren Teil dazu beitragen, daß die Woge der Mitmaderfreuden nicht verfliehet. Der Eingeweichte schmunzelt und summt in etwa den Vers vor sich hin: „Das Backfischfest soll lewe, das vereinet Stadt und Land — unn de Batter Rhei benewe, unser Backfischlieverant!“

Diesmal heißt es hauszubalten mit den aufgewerteten Kräften. Worms und Schriesheim stehen nicht allein auf dem Programm. Im Südosten lockt das Kurpfälzische Fingerfest der Wiesloch. Und es dürfte genügsam bekannt sein, daß der Kraichgau die Urheimat von Zehntausenden von Mannheimern ist. Sie schleichen naturgemäß auch Wiesloch in die engere Wahl der Ausflugsorte ein.

Auch die Pfalz drüben weiß diesmal nichts von einer Festpause zu berichten. Wenn der Edelweinort Ruppertsberg seine „Kerwe“ feiert, ist für jeden Weinfreund — und wer ist es hierzulande nicht? — ein Grund mehr geworden, sich in das lustige Volksfesttreiben genierlich einzuschalten. Und das schöne Weindorf Leitzelt liegt nicht weit. Hier fehlen die köstlich munden Tropfen während der zünftigen „Kerwetag“ ebenfalls nicht.

Mit Leitzelt ist aber der Kreis der feiernden Gemeinden im pfälzischen Weinbaugebiet noch nicht geschlossen. Noch war von Haardt an der Weinstraße nicht die Rede, wo die traditionelle „Quetschekuchekerwe“ steigt. Wie dieses Fest zu diesem appetitlichen Namen kam? Das ist eine rührende Geschichte. Es sind einige hundert Jahre her, da gab es einen Herbst, der feinesgleichen suchte. Das mußte gefeiert werden. Darüber war sich jeder Haardtler klar. Die Jugend brauchte nicht lange zu betteln, bis sie die Menge Weines beschaffte, die erforderlich ist, um ein herrliches Fest aus der Taufe heben zu können. Ueber die Tänzer sagte in wenigen Stunden der Weintobold, Grogg saßen sie von den Bänken. Zum Leidwesen und Verdruß der Winzerinnen, die keinen Gefallen daran fanden, die Tänze weiterhin unter sich auszumachen. Sie beschwerten sich bei den Weinbauern, die solchen Ueberfluß an Wein gespendet hatten. Mit Erfolg. Wie es in der Regel ist, wenn Mädchen Klage führen. Im nächsten

Jahre mußten die Burschen mit leeren Stützen und Logeln abhauen. Sie bekamen keinen Tropfen Wein, dafür aber einen schmackhaften Quetschenkuchen. Eine gute Grundlage für ein Durchhalten der Tänzer. Kein Mädchen hatte

Ursache zur Beschwerde. Und so blieb es alljährlich beim Quetschenkuchen, der sich mit den Weintobolden recht gut verträgt. Wohl sind die Quetschen in diesem Jahre nicht sonderlich geraten. Aber für die Haardtler Kerwe reichen sie



Wormser Backfische im Festzug

Aufn.: Curt Füller



Ein guter Kerwetropfen

Aufn.: Jötta

aus. Das ist die Hauptsache. Das Gesicht dieses traditionellen Festes bleibt gewahrt.

Lieber Leser! Bitte nicht zu früh auf, wenn du dich bis hierher durchgelesen hast und dem Glauben huldst, die Liste sei mit dem Erwähnten erschöpft. Du hast vergessen, daß die Weltüberstadt Baden-Baden seine Große Woche hat, daß die schönen Spätsommertage für eine Rheinfahrt wie geschaffen sind. Wobei es außer Frage steht, eine Tanzrunde mit einem herzigen Mainzer Mädel zu riskieren. Der Mainzer Weinmarkt bietet für einen bescheidenen Seitensprung dieser Art eine treffliche Gelegenheit. Weiter rheinabwärts zieht Rüdesheim in Bann, wo die Festtage des Rüdesheimer Weines noch keineswegs veräußert sind. Du kennst doch die schöne Linde auf dem Marktplatz, unter deren Schatten es sich so schön tanzen läßt. Und den Brunnen am Rathaus, wo zur Abwechslung einmal ein Saft heraußläuft, der mit Wasser aber auch gar nichts gemein hat. Du wirst wohl zugeben müssen, daß nach alledem auch dieses Wochenende eine Fülle von Problemen birgt, deren hauptsächlichstes mit der Frage zusammenhängt, wie die Reihe der Feste lückenlos zu verwältigen sei. Tue jeder, was er kann. Ein exakter Schlachtenplan kann ihm nicht an die Hand gegeben werden. hk.

Der Rhein-Mainische Wintertag, der in diesem Jahre zusammen mit dem „Mainzer Weinmarkt“ am 27. und 28. August und vom 3. bis 5. September in Mainz veranstaltet wird, bringt zum ersten Male einen Wettstreit der Wintertanzgruppen und ländlichen Spielscharen des Gaues Hessen-Rhaffau.

Backfischfest

27. August bis 4. September

in Worms

Ein Höhepunkt rheinischer Volksfeste! Täglich Hochbetrieb auf dem Festplatz am Rhein. Bombenstimmung in den Wein- und Bierzelten. Tanzen, Singen, Schunkeln. Sonntag, 28. August, 14 Uhr: Großer origineller Festzug.

Backfischfest in Worms

ein Triumph rheinischer Fröhlichkeit!

Mondschein-Sonderfahrt zum Backfischfest
27. August, 20.30 Uhr. Hin und zurück RM. 1,40. Näheres siehe besondere Zeitungsanzeige. Kartenververkauf: Reiseführer Plankhof.

Winzerverein Kallstadt

Ausschank der bekannten, erstklassigen Kallstadter Naturweine. Gute Küche. Telefon 100 Amt Dürkheim

70000 Rosen blühen im

Rosengarten Zweibrücken

Täglich geöffnet bis Ende Oktober. Gesellschaften und Vereine Ermäßigung b. Voranmeld. an Rechnungsrat Fr. Hasemann, Zweibrücken, Hauptstr. 8

Freinsheimer Forsthaus Lindemannsruhe

Höhenlage 480 Meter. — Mitten im Wald auf dem Peterskopf. Schöne Fremdenzimmer. Pension 3.80 RM. Ausschank naturreiner Freinsheimer Weine. Sehr gute Küche. — Autostraße bis vor das Haus. Tel. Dürkheim 94

Wein- und Quetschekuche-Kerwe

in

Haardt

an der Weinstraße

am 27., 28., 29. u. 30. August 1938

Frohe Stimmung bei Edelwein, Humor und Tanz

Jeden Freitag erscheint die HB-Reisebeilage

Am 26. August und 2. September zu Wandungen und Ausflügen

die billigen „Festen Rundreisekarten“

mit 25% Fahrpreisermäßigung. Verzeichnisse sämtlicher aufliegenden Rundreisekarten sind an den Fahrkartenschaltern und bei den MER-Reisebüros kostenlos erhältlich.

Reichsbahndirektion Karlsruhe

Das Schwabenland

Drum sing ich heut und immerdar: Das schöne Schwaben ist mein Heimatland.

So singt und klingt es landauf, landab, und mit des Gedankens Schnelle ist der frohe Reigen der Bilder und Gefühle, die uns mit dem Schwabenland verbinden, an der Seele vorübergezogen.

Auf dem roten Buntfandsteingrund des württembergischen Schwarzwaldes mit den biden Moospolstern stehen die dunkelgrünen Tannen, frisch und lebendig, als hätte der Herrgott eben noch einmal mit frischem Pinsel in eine neue Farbensachtel hineingetunkt.

Zum Neckartal herunter leuchtet die rote Reupererde lustig von den runden, sonnenseligen Weinhängeln oder stürzen die Muschelkalk-Falshänge in unvermittelten Schroffen ins Tal.

Großzügig dehnt sich das Hohenloher Land mit seinen goldenen Weizenfeldern und in den tiefeingerissenen Muschelkalktälern, die der Blick über die Ebene gar nicht vermutet, überrascht es mit Schönheit ohne Ende.

Ein freundliches Spiel von Burg und Tal, Wald und Feld, Obst und Aehren, Wiese und Weinberg bietet der Schwäbische Wald.

Groß und stolz aber blickt der mächtige, trugige Gebirgswall der Schwäbischen Alb zum Neckarland herunter. Aus dem grünen Gürtelband der Buchenwälder blüht die weiße Stirne der Jurafelsen und da und dort thront auf einem Fels oder Berg ein schlanker Turm, eine romantische Ruine, ein rogendes Schloss und stolz blicken sie ins Land hinaus.

Zwischen Donau und dem Wasserspiegel des Bodensees dehnt sich die Hochebene von Oberschwaben, überragt von vielen Moränenhügeln, zwischen denen stille Seen und träge Riede liegen. Red trägt das württembergische Allgäu die Vorstufe der Alpen, seine Berge mit ihren grünen Matten. Im Süden aber leuchtet der Bodensee, das Schwäbische Meer, und spiegelt dem Oberländer das Bild des Himmels in wunderbaren Farben in Auge und Herz.

Und über dem ganzen Land die echte, herzhaft, kräftige und doch im Grunde herzliche Art des schwäbischen Volkslebens, das seinen vollen Ton gibt zum großen Akkord des gesamten deutschen Volkslebens. Tretet an, ihr deut-

Odenwald-Quelle erfrischend und gesund

schen Brüder, daß ihr auch den letzten Winkel eures Vaterlandes kennenlernt! Ihr habt dann die Freude erlebt, eines der schönsten Kapitel aus dem Weltbuch durchblättern zu haben. Solche Kurz sagt: „Das Schwabenland ist ein Gebilde eigener Art, gleichsam eine Musterkarte aller Länder. Es steht aus, als hätte der Schöpfer, bevor er die Erde entwarf, ein Modell davon im Kleinen hergestellt, worauf er jede Form andeutete, die er hernach im Großen ausführen wollte: Berge, Flußläufe, Ebenen, Wasserflächen; alles ist vorhanden, aber in kleinerem Maßstab und in stetem Wechsel. Immer sieht man wieder vor einem anderen Bilde“.

Frohe Stunden auf dem Ruckucksmarkt in Eberbach

Wenn die Ernte unter Dach ist und die Ruckucke im gern besuchten Neckartal allmählich zur Heimreise rufen, dann treffen die Eberbacher Ruckucke die Vorbereitungen zu ihrem Nationalfest, dem Ruckucksmarkt, das im weiten Umkreis schon seit Jahren einen guten Klang hat, weil bei ihm Frohsinn und belebende Veranstaltungen gleichermaßen zur Geltung kommen. Durch die bessere Ausgestaltung des Vergnügungsparks will der Veranstalter zeigen, daß es ihm darum zu tun ist, dem Frohsinn mehr Geltung zu verschaffen, einige interessante Gabrgeschäfte, die bisher hier noch nicht gezeigt wurden, werden die jungen und älteren Besucher sicher erfreuen.

Der Mittelpunkt wird das große Festzelt werden, wo bei gutem Stoff, eine schmissige Kapelle für die nötige Stimmung sorgen wird. Durch eine Tanzbühne und verschiedene andere Darbietungen sportlicher und humoristischer Art ist also auch hier für Unterhaltung gesorgt.

Ein besonderer Anziehungspunkt war für die Bauern und Landwirte mit ihren Angehörigen stets die Zuchtwieschau, Prämierung und Viehmärkte am Ruckucksmarktsonntag, die auch dieses Jahr wieder im gleichen Rahmen am Neckarvorland abgehalten werden. Nach Verlautbarung der Viehwirtschaftsgenossenschaft Eberbach und der Züchter kann wieder mit einem starken Auftrieb gerechnet werden.

Bald wird sich der Aufbau des Marktes vollziehen.

Es sieht fest: Die Besucher des diesjährigen Ruckucksmarktes werden alle, jeder nach seiner Art, auf ihre Rechnung kommen und angenehme Stunden in der gastlichen Stadt Eberbach am schönen Neckar erleben.

Im Umkreis von 75 Kilometer gibt die Reichsbahn Sonntagsfahrkarten über die Ruckucksmarktstage vom 3. bis 5. September aus.

Beglückender Schwarzwald

Noch immer begegnet man dann und wann der Meinung, mit dem Scheiden des eigentlichen Sommers habe die „schöne Zeit“ im Schwarzwald ihr Ende erreicht. In Wirklichkeit verleiht der Herbst dem hohen Schwarzwald Reize, denen sich kein Herz zu verschließen vermag. Bis in den späten Oktober hinein, ja, bisweilen wohl auch einmal bis in die Anfänge des Novembers, genießt man droben auf den Höhen des Berglandes über der Rheinebene häufig besonders zauberhafte Tage. Die Weidfelder des Herbst und erfrischend. Die Silberbisteln erfreut durch ihre fast geheimnisvolle Schönheit. Daß sie unter Naturschutz steht, braucht den verständigen Wanderer bei der Betrachtung des barock anmutenden Gewächses nicht zu stören. Ueber den heiter dahinjehenden Straßen und Sträßlein leuchten korallenrot die Beeren der Eberesche, der „Vogelbeerbäume“, wie sie im Alemannischen heißen. Die Luft ist spritzig und läßt sich ordentlich trinken, wie wenn sie ein süßiger Wein wäre.

Die Fernsichten des Herbstes im Hochschwarzwald sind sprichwörtlich und das nicht von ungefähr. Man kann sich stundenlang damit unterhalten, die einzelnen Zacken und Firne der zum Greifen nahen Alpenkette zu identifizieren. Der Autofreund verirrt auf wenig befahrenen Sträßlein, auf denen man zwar nur in gelassenem Tempo unterwegs sein kann, die aber dafür wosere Entdeckerlust voll befriedigen. Oder er unternimmt eine Jochtour, die in rascher Folge vom einen Paß über den anderen führt. Von Offenburg über die Wasserscheide von Rhein und Donau bei Sommerau, St. Gertrauden, dann über die Friedrichshöhe zwischen Billingen und Böhrenbach, über das Höchst zwischen Hammereisenbach und Neustadt, über den „Zeiger“ auf dem Halsberg zwischen Litzsee und Todtnau, über das Biedener Eck zwischen Schönau und Staufen — oder über den Notschrei und den Schauinsland nach Freiburg — oder über die Strich zwischen Schönau und Habensweiler / Müllheim — oder „über die Wacht“ von Todtnau nach Verna. Noch viele andere Vahibergänge lassen sich genießen. Und zu gegen die frühe Nacht einmal etwel kühl — keine Bange, man kommt in gewärmte Stuben. Dabei lernt man dann auch gleich die prächtige „Kunst“ kennen, den angestammten ländlichen Ofen im Oberbairischen, auf dem man sitzen kann wie auf einer heimeligen Bank. So ist der Schwarzwaldherbst in vielerlei Betracht beglückend. Kein Wunder, daß die Wissenden gerade im Herbst gerne ins Bergland am Oberrhein ausfliegen und um diese Zeit sich droben erholen.



Aufn.: Gerspach Mit dem Wein reifen in der Pfalz auch die Felgen. Das können die Gäste auf ihrem Wege nach Haardt, Ruppertsberg und Leistadt in aller Muße feststellen. Die Junge Deidesheimerin auf dem Bild kann über den Segen lachen, den die Sommersonne bescherte.

Fest der reifenden Traube am 27., 28. und 29. August 1938 Ruppertsberger Kerwe das Volksfest der Mittelhaardt bei Wein Musik und Tanz

Trinkt Ruppertsberger Edelweine Gute Küche — Konzert — Tanz — Eintritt frei! im Winzerverein Ruppertsberg am Südeingang

Gasthaus Martin Ungstein, Winzer-Verein „Zum Herrenberg“, Freinsheim „Grüner Baum“, Kurpfalz Weinterrasse, Harzofen - Elmstein (Pfalz), Bad Dürkheim Hotel Mappes-Leiningerhof

Besucht die Leistadter Kirchweih 27., 28. und 29. August — im Winzerverein — Zum Ausschank gelangen nur naturr. Weine

Entd... Vor Hundert... Karl Zimmerma... Eine verlassene... gibt es doch nicht... Bildung, einer... und dazwischen... und so traurig... und Necht ein... lung machen... Rator gelegent... Auf dem Dan... dem wieder beg... sig Eindruck a... werrliche Verlen... Rheinlandschaft... in Preise.“ Es... höflicher Wor... loren Landschaft... Augen gibt. Ei... che freit sich... mögen hinzuf... denen, die Die... nen, Borurteile... sichfeld etwa... zur mit Zug... wird zum eini... Borurteilen auf... Gegend bietet... Interessanten... und besuchtere... Bienen muß... das Gschfeld... in Mitteldeutsch...

Bern... Gasthaus... Altkannt... Eigene Metz...

Werbach

des Marktes

des diesjährigen oder nach seiner men und ange-

ometer gibt die n über die Au- September aus.

Marzwald

dann und wann des eigentlichen it" im Schwarz- Wirklichkeit ver- Marzwald Reiz, blieben vermag, in, ja, bisweilen Anfänge des Ra- auf den Höhen ebene häufig be- Weidfelder auf- Silberdistel er- hülle Schönheit, braucht den ver- Betrachtung des nicht zu süßen, en Straßen und die Beeren der re", wie sie im ist sprigig und wenn sie ein

Entdeckungsfahrt zwischen Weser und Elbe

Unbekanntes Eichsfeld / Von Dr. Hans Pflug

Vor Hundert Jahren bemerkte der Dichter Karl Immermann in seinem Reisetagebuch: Eine verlassene Gegend als das Eichsfeld gibt es doch nicht. Sterile Hügel von fleinlicher Bildung, einer nach dem anderen nichts sagend, und dazwischen weint die ärmliche Leine hin und her. Ein Fragezeichen hinter diese Bemerkung machen können, wenn bei dem gleichen Autor gelegentlich einer Aheinfahrt zu lesen ist: Auf dem Dampfschiffe die altbekannten Gegenden wieder begrüßt. Die Natur macht noch wenig Eindruck auf mich; ich habe das schwarzerliche Verleken in das tote Zeug satt. Die Weinlandschaft steht bei weitem über Gebirg im Preise." Es ist gut, sich dabei an Josef Kosmiller's Wort zu erinnern, daß es keine reizlosen Landschaften, sondern nur reizsumple Augen gibt. Ein Urteil wie das Immermannsche frißt sich fort; ein paar andere Stimmen mögen hinzukommen, und schon werden bel denen, die die Landschaft überhaupt nicht ken- nen, Vorurteile daraus. Wer einmal auf dem Eichsfeld etwas herumgekommen und es nicht nur mit Zug oder Auto rasch durchfahren hat, wird zum mindesten bei sich selbst mit solchen Vorurteilen aufräumen. Diese wenig bekannte Gegend bietet des Schönen genug und des Interessanten mehr als manche viel berühmtere und besuchtere.

Bleien muß man überhaupt erst sagen, wo das Eichsfeld liegt, wenn auch die meisten, die in Mitteldeutschland gereist sind, es — vielleicht

ohne es zu wissen — durchfahren oder berührt haben. Das Eichsfeld fällt, roh gesprochen, das Städtcherviereck Göttingen, Nordhausen, Rüdolhausen, Eichwege, ohne daß eine dieser Städte selbst dazugehörte. Es ist in mehr- facher Hinsicht ein Grenzgebiet: nach seiner Bo- denform zwischen dem gebirgigen Mitteldeutsch- land und dem norddeutschen Flachland, Sprach- lich zwischen dem oberdeutschen thüringisch- bessischen Gebiet und dem niederdeutschen der Sachlen und endlich als Wasserscheide zwischen der Weser, zu der die Leine fließt, und der Elbe, in die sich die ebenfalls auf dem Eichs- feld entspringenden Flüsse Unstrut und Wipper ergießen. In diesem Grenzcharakter liegt nicht zuletzt die Eigenart des Landschafts, die eine Wanderung hier so reizvoll macht.

In Duderstadt kann man niederländische Fachwerkarchitektur studieren und reines Platt hören. Wo die Schneekzugstraße Nordhau- sen—Kassel durchfließt und die Leine die ungelähre Grenze zwischen dem Ober- und dem Unter-eichsfeld bildet, wird ein sehr reines Hoch- deutsch gesprochen, und weiter südlich klingen bessische und thüringische Töne durch.

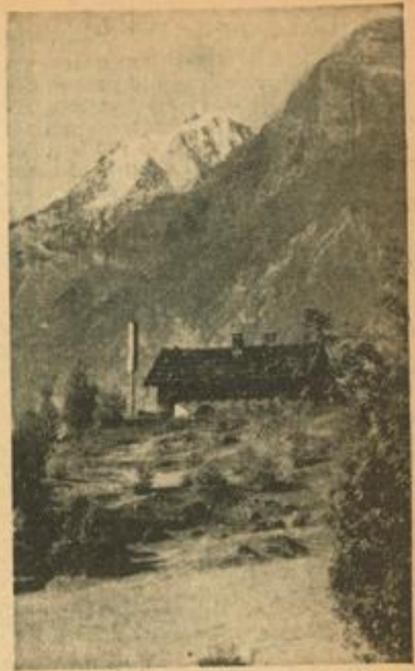
Das Eichsfeld hat landschaftlich und baulich manches Schöne und Interessante aufzuweisen. Wer von der Werra kommt, erblickt auf hellem Bergesgel den Hantseln, eine der besterhal- teten und bedeutendsten deutschen Burgen, die seit 1908 ununterbrochen im Besitz des gleichnamigen Geschlechts ist. Der Aufstieg zur Ruine lohnt durch eine weite Aussicht über

Berge und Täler. An die zahlreichen Ritterge- schlechter des Eichsfelds erinnern noch Bur- gurninen wie Greifenstein und Ruck- berg, stattliche Schlösser wie Reudelstein, Gleichenstein, Bischofsstein und die mit der europäischen Geschichte verflochtene Fa- milie von Dinklerode.

Die Ritterhöfe lagen zumeist in dem gebir- gigeren Obereichsfeld, das in der ausichts- reichen Gohburg bis zu 570 Meter Höhe ansteigt. Die Muschelkalkhochfläche ist von vielen Bächen zerschnitten, die mit ihren freundlichen Wiesen- gründen zwischen schattigen Buchendängen durchaus nicht eintönig wirken. Anlehnliche Dörfer wechseln mit vielen Mühlen, während auf den Höhen mehr einzelne Höfe liegen. Da die Höhen im Ackerbau geringe Erträge brach- ten, werden sie heute vielfach mit Wald und Weide genutzt, die dem südlichen Eichsfeld seine herb-schöne Unterirdigkeit geben.

Die Kargheit des Bodens und auch Kriegs- drangsale haben über das Obereichsfeld oft schwere Not gebracht. Ende des 17. Jahrhun- derts führte hier der bessische Dragoner Regen- hardt die Weherei ein, die er während eines Krieges in Elbe kennengelernt hatte; bald ver- lornte das Eichsfeld seine Umgebung mit aller- lei Geböben. Darau entwickelte sich ein led- halter Haufierhandel, von dem früher ganze Familien, wie etwa in dem mairlich gelegenen Dorfe Kutter, ihren Lebensunterhalt darin. Ueberdillierung brachte auch früher viele Eichs- felder dazu, als Zunderhändler, Maurer, Dachde- ler, Maler in Industriegebiete abzuwandern. Sie bewahren aber eine läbe Verbänglichkeit an ihre Heimat und kehren, wenn es irgend mög- lich ist, wieder zurück. Hauptort des Obereichs- felds ist das nahe dem Ursprung der Leine gelegene Heiligenstadt.

Einen anderen Charakter zeigt das mit den Obmbergen beginnende Unter-eichsfeld. Auch dieses ermangelt nicht der mit tiefen Buchen- wäldern bestandenen Berge und hüßlicher Tal- gründe, aber im Grunde ist es doch ein typisch niederdeutsches Bauernland, dessen rote Bad- steinbauten es deutlich von den zweiflüßigen Badwerkäusern des Obereichsfelds abheben. Hier gedeihen Weizen, Zuderrüben und gar Tabak, der Zigarettenindustrie der Provinz. Haupt- ort dieser „Goldenen Mark" ist das schon ganz niederländisch wirkende Duderstadt. Das reichgeschmückte und breite Balkenwerk seiner noch in ganzen Strahlenhöhe erhaltenen alten Fachwerkhäuser läßt an Braunschweig und Dildesheim denken; das anlehnliche gotische Rathaus ist mit seinen Lauben, Giebeln und Erkern ein recht eigenartiges Bauwerk; das Stadtbild bietet sich an der platzartig breiten Hauptstraße, die an beiden Seiten je eine statt- liche gotische Kirche abschließt, in wirkungsvol- ler architektonischer Einheitlichkeit und Ge- schlossenheit dar. Man kehrt gern in eine der allerstgebräunten Wirtshäuser ein, wo das in



Sonnewend-Alm bei Steinach a. Br. Aufn. Bürgermeisteramt Steinach

der Rabe gebrante Borsifer Bier — früher gab es in dieser kleinen Stadt des Unter-eichsfelds über dreihundert Brauhäuser! — zu der als Eichsfelder Besonderheit bekannten Weiswürst mundet, die den Namen „Heuliefer" führt. Wandert man so über das Eichsfeld, mit offenem Blick für die Dinge: wieviel Sebens- und Wissenswertes findet sich da nicht in einer Gegend, die lange als reizlos und eintönig galt!

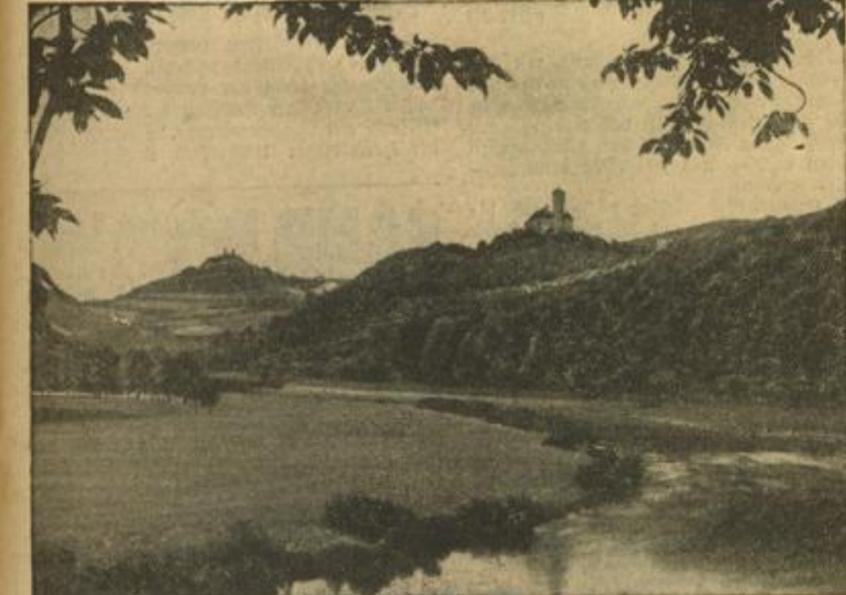
Rosen in Schwarzwaldgärten

Auch im Schwarzwald mehrt sich in den länd- lichen und Bauerngärten, wie in denen der Städte die Zahl der Zierpflanzen unablässig. Neue Arten der heute so geschickt kultivierten Stauden (Ritterhorne usw.) finden rasch auch in den schwarzwälderischen Gärten Eingang. Und nicht selten ist man erstaunt, wie hoch hinauf selbst empfindlichere Gewächse sich wa- gen können. Das Jahr 1938 dünkt den Wan- derer und Reisenden im Schwarzwald recht

Heidelberg Parkkaffee Haarlass

Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag TANZ

ein Rosenjahr zu sein. Die Täler jubilee- ren geradezu in übersäumender Rosenherrlich- keit. Wer im Auto das Kinzigtal hinauffährt, ist versucht, in den schmucken Dörfern vom Wagen aus nach den über und über mit Bläu- ten geschmückten Rosenbüschen zu greifen. Ein Glück, daß sie Dornen haben, die Rosen... Aber die Gäste am Oberhein danken es den Tausend und aber Tausend Gärtnerinnen und Gärt- nerinnen „aus Liebe" gewiß, daß sie die Pflege- häften ihrer Obhut so sorgsam betreuen.



Wächter am Rande des Eichsfelds; Ludwigsstein und Hanstein an der Werra. Aufn.: O. Tellmann (RDV-M)

Baden-Baden das Weltbad im Schwarzwald

Badhotel „Zähringer Hof" Erstes Familienhotel mit all. Komfort, 17 000 qm Park. Eigen. Thermalbadhaus, Privat-Thermalbäder, Garage im Hotel. Pension ab 9.— RM.

Münchener Bierhaus „Krokodil" Paulaner - Thomasbräu - Cusbürgerl. Gaststätte m. eig. Schlacht. Fröst. u. Vesper v. 60 Pf. an. Mittag- und Abendbüsch von 1.20 an. Parkplatz dastelbst. Ruf 22.

Haus Reichert Beste Lage am Kurgarten und Kasino, aller Komfort. Zimmer ab 3.— Mark. Fernruf Nr. 176. Prospekts.

Pension Süß (früher Jäger) Pens. von 6,50 an Oberhalb des Kurhauses. / Herrliche Lage. / Großer Park und Liegewiese. / Garage. / Fernsprecher 87.

Bernbach 610 - 680 m ü. d. Meer Bahnstation: Herrenalb

Gasthaus „Zum grünen Baum" tek. gute Küche. - Bad im Hause. - W. C. - Liegewiese. Schöne Zimm., z. T. Stief. Wasser. - Prosp. - MdB. Preise

Gasthaus und Pension „BAREN" Altbekanntes Haus. Zimmer mit Stief. Wasser und Bad. Eig. Metzgerei. Großer Saal für Vereine. Prospekts. Eigene Metzgerei. Großer Saal für Vereine. Prospekts. Besitzer: F. Besch.

Wildbad Schwarzwaldherbst in Wildbad! Hauptkurbetrieb bis 30. September Herbstkurzeit bis 15. Oktober Thermalbäder ganzjährig geöffnet Im Schwarzwald • RHEUMA • GICHT • ISCHIAS • NERVEN

Rastatt Neuerbautes Schwimmstadion Auskufft und Prospekts: die schöne alte Barockstadt Bild, Verkehrsamt, Ruf 2690

Marzeller Mühle Marzell Fr. 23 Straße und Bahnhöfe Karlsruhe—Herrenalb. Beliebte Gast- stätte auch für Ferien- und Wochenend. Fr. Wasser, Stief. Forellen, Schwarzwälder Schinken und fr. Landeier. - Eig. Fröhnd u. Fischwass., Liege-wiesen, Garten u. Terrassen. Pens. v. 4.— RM. an. Wochentend von 4.80 RM. an. Prosp.

Verbringen Sie Ihre Ferien in Huzenbach bei Schönmörszach in der Pension Möhrle d. Haus l. Rubenscheide. Neubaui eingerichtet. In fr. Höhen Lage u. Wald u. Wasser gel. Liegewiese. B. Wass., Zentral- heizung. Beste Verpflegung. Vor- u. Nachtsaison ab 3.80 RM Prospekts durch den Verlag und den Besitzer G. Möhrle.

Schönmünzsch Luftkurort Schwarzwald „Pension Elisabeth" Herrl. u. Wald gel. durch Umbau vergr. Zimmer m. s. ohne B. W., Vor- u. Nacht. ab 3.50 RM. Tel. 39. Bes.: Elis. Barsch

Kalbermühle b. Wildbad, Tel. 507. Gasth. u. Pens. „Waldluft" Gut bürgerl. Haus, schönste Lage für Ruhesuchende, bestien empfohlen. Liegew., Stühle, Terrasse, schatt. Garten, volle Pens. von 3.50 RM. an. Prospekts im HB: Karl Weillinger

Unterreichenbach (Schwarzwald) GASTHOF ZUM KAISER Altbekanntes Haus. Zimmer m. Stief. warm u. kalt. Wass. Eig. Metzgerei. Nachtsaisonpreis 3.20 Mk. ohne B. Wasser, 3.50 Mk. mit B. Wasser. - Fernruf 58. Bes.: Adolf Dürr.

Höhenluftkurort Zwiesselberg 850 m Station Freudenstadt / Postauto-Verbindung

Gasthof u. Pension „Auerhahn" m. Nebenhäus. Altbek. Haus. 67 Bett., B. W., Zentralhiz. Volle Pens. bei erstkl. Verpf. ab 4.50. Prosp. A. Gebel.

Hotel Pension Hirsch mit Haus Hermann. Müll. gelegen, rings von Tannen- hochwald umgeben. Vorrügl. Verpf., B. W., Zentralhiz. Mäßige Pensionspreise. Prosp. Ruf: Freudenstadt 910.

Gaststätte - Pension „Berta" mit Haus „Elisabeth". Zentralheizung, Bieftand. Wasser Garagen. Besitzer: S. Hould.

Kur- hant Allerheiligen 820-800 m ü. d. M. Bahnstat. Ottenhöfen, Oppenau. Krait- postverehr. Sehenswerte Klosteruine aus dem Jahr 1193. Wärrromantische Wasserfälle 18 Min. von Haus. - Pension ab 5.—. Prospekts. Besitzer: A. Nassoy

Obermusbach Höhenluftkurort bei Freudenstadt (700 m) Gasthof u. Pension zum Auerhahn Station u. Tel. 280 Dornstetten. Neu eingericht. Gasthaus. Zimm. m. s. ohne B. Wass. Warmwasserheiz., ruh., staabr. Lage, waldrreiche Geg. Liegew., eigen. Schwimmbad. Auto- garagen. Butterküche. Pens. ab 3.50 RM. Bes.: Gg. Frev.

Reiseprospekts liegen im Verlag des „HB" auf.

Freudenstadt Haus am Walde 740 Mtr. Vorrügl. Verpflegung, Zimmer m. Stief. Wasser, w. u. k., Zentralheiz., Bad, Garage, Liegewiese beim Haus. Mäßige Preise. Dauerstätte. Prospekts. Geschw. Eppeler.

Sasbachwalden Hotel und Pension „Gaishölle" Originalstube (Hilmattaler Kasser). Bek. Küche u. Keller. Pension ab 4.50 RM. Moderne Fremdenzimmer. Prospekts durch Bes. Frau Romer und „HB". Fernruf Achern 251.

Bad Griesbach (Renchtal) Hotel Adlerbad Oestlen, Moor- und Stahlbäder im Hause. Bestek. Küche, Billige Preise. Forellenfischeret. Prospekts. Fernruf 201.

Seebach 400-1166 Meter im Achertal 20 Min. v. Bahnst. Ottenhöfen Gasthaus „Zur Krone" Terrasse mit prächtiger Aussicht. Zimmer mit Stief. Wasser warm und kalt. Gute und reichliche Verpflegung. Pension ab 4.— RM. Prospekts. Telefon Kasselrodeck 237. 65666V.

Hausach Im Kinzigtal, 205-505 m ü. d. M. Knotenpunkt der Kinzigtalbahn und der weltbekanntes Schwarzwaldbahn. Luftkurort, Prächlige Tannenwälder. Schönes Schwimmbad an der Kinzig. Ausgangspunkt lohsender Fuß- und Autotouren. Gute, preiswerte Unterkufft und Ver- pflegung ab 3.80 RM. Auskufft Verkehrsverehr. Ruf 217.

Bad Dürreheim Pension Kurgarten-Restaurant Café - Konditorei gegenüb. d. Kurpark. Schöne Fremdenzim., m. Stief. Wass. w. u. k. Zentralhiz. Bes. F. X. Fischerkeller.

FALKAU 1000 m ü. M. (Hochschwarzwald) Tiltsee-Feldberggebiet Pension Villa Hosp Modern., neues Heim, Stief. Wasser, w. u. kalt, Eig. Sonnen- u. Wasserbad, Liegewiesen, Waldenhe Anerc. erstklassig Verpfleg. Pensionspr. 4.50-5.50. Tel. Altkühhütten Nr. 31.

Herbstkur im Jubeljahr Bad Salzschlirfs

Bad Salzschlirf bei Fulda steht die Reihe seiner festlichen Veranstaltungen aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens des Heilbades bis in den Herbst fort.

Hoheitsvolles Gebirge Hochschwarzwald

Hochschwarzwald — das heißt hohe Berge, Hoheit eines Gebirgsbildes, dessen härtester Ausdruck der Wald ist.



Hinterzarten am Fuße des Feldberges (RDV-M)

Die steht in gutem Zusammenklang mit den trugig-behaglichen Schwarzwaldgehöften und den feinen, stolzen, Kleidamen Frauentrachten.

Ein Tag am Weißensee Inmitten der Bergwelt, weit vom Alltag abgerückt, umsäumt vom breiten Waldgürtel, von Schilffreien, blumigen Ängern dehnt sich nach Osten hin der Weißensee.

breiten sich Necker und Wiesen aus. Ueber all dem wuchtet die Kreuzekgruppe, Reiskofel, Spiegel, das Ziel manch glücklicher untergehlicher Wanderung.

Die Westbucht dieses einzigartigen Sees spiegelt sich im dunkelegrünen Schein des Hahnernocks wieder. Verträumte Badehütten liegen im schwankenden Schilf, träumen am leichten Gestade, Sorgsam gepflegte Gehöfte lassen das bäuerliche Bewußtsein dieses Landvolkes erkennen.

Neu sach, eine Sommerfrische, die eine Bierschwemme dem See entlang liegt, vermittelt dem Beschauer tiefe Eindrücke. Den wuchtigen Wänden des Spiegelgels und Solges, dem Umbachgraben gegenüber liegt auf einer kleinen Höhe, wie von Künstlerhand flüchtig hingeworfen, die kleine Ortschaft Raggele.

Der größere Teil des Sees dehnt sich von hier weiter nach Osten. Ein Fahrweg, der weitausführend zum Fußsteig wird, führt am Nordufer zum Ausfluß des Weißenbaches in den Stodenboiergraben. In einer Abgeschiedenheit zwischen Baldehänge und Bergeshöhen nehmen die Wasser ihren Lauf.

Sehn Jahre Radium-Solbad Heidelberg

Das Radium-Solbad Heidelberg kann jetzt auf sein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Nachdem die schon vor rund 20 Jahren erbohrte Quelle ihre Heilkraft durch erfolgreiche Versuche mit Radiumsulfuren in der Poliklinik der Heidelberger Universität erwiesen hatte,

SAND Kurhaus Sand

(828 m), bei Baden-Baden. Neues Sandsee-Strandbad, Judenreit

wurde vor zehn Jahren in einem neuerbauten Badehaus der Kurbetrieb aufgenommen. Seit der Eröffnung wurden u. a. insgesamt 225 000 Radium-Solbäder und 408 000 Liter Heilwasser für Trinkkuren abgegeben.



Spiel im Wattenschlick. Aufn.: Landesverkehrsverband Nordmark

Neusatz Gasthaus „Zum Waldeck“ Fließ. Wass. Elz. Landwirtschaft. Pens. 2.80 Mk. Ruf 403 Herrenalb. Bes. K. Pfeiffer.

Schenkenzell Bahnhofs-Freudenstadt-Mausach Gasthof-Pension „Ochsen“ Fließ. Wasser. Zentralheiz. Gr. Terrasse u. Kiosk. Forellenschmaus. Schwimmbad. Pension 4.- RM. Prosp. beim H.D. Reisediens. Fernruf Schilbach 216. 9631V - Besitzer Josef Armbruster.

Luftkurort Nagold (Schwarzw.) Gasthof „Zum Löwen“ Fernruf Nr. 407 Erholungsheilige finden sehr gute und reiche 10-12 Vergnügen. Schöne Zimmer mit fließ. Wasser, Garten. Familien extra. Pension Mk. 3.50-4.10. Verl. Nr. Prospekt.

Weschnitz i. Odw. Fremdenheim Eisenhauer ruhige Lage am Wald. fließ. Kalt- u. Warmwasser, Bad, Liegewiese u. Stühle, Wochentag. Bes.: Geschw. Eisenhauer, Ruf 343

3. 4. 5. September 1938 Ruckucksmarkt in Eberbach / badisches Neckartal Großer Jahrmarkt / Volksfest Vergnügungspark mit großem Festzelt / Tanzbühne Montag, 5. September: Tag der Landwirte Zuchtviehschau und Prämierung — Zucht, Handels-, Schlachtvieh- und Schweinemarkt (Personen aus Sperrgebieten, in denen die Maul- und Kleintierseuche herrscht, haben zu den Viehmärkten keinen Zutritt) Sonntagskarten von Samstag 3. Sept. 0 Uhr bis Montag 5. Sept. 24 Uhr und Montag 5. Sept. 0-24 Uhr von allen Stationen im Umkreis von 75 km

DOBEL 700-900 m SCHWARZWALD HOHENLUFTKURORT heilkräftiges Klima

Prospekte durch unsere Reisedienststelle

Ay im Schwarzwald, an d. Schweizer Grenze, Höhenlage, 650 m. Bad, Liegewiese u. Liegestühle, neuherbaut u. einger., waldreich, sonnig, staubfrei. Pens. RM. 3.80 bei gut. reichl. Verpflegung inkl. Bedienung und Spesen. Herrliche, äußerst preiswerte Gesellschaftsfahrten in die Schweiz nach Lugano, Locarno, Montreaux usw. von 10 bis 12 RM. Bahnstation: Waldshut (Rh.) u. Seebrazz. Pens. „Marierube“, Köhl.

Leonhardshof bei Beerfelden i. O. Neue Zimmer, gute Betten, fließendes Wasser, gute Küche, Hofanlage, Durchgang zum Wald, Liegewiese, Herrl. Fernsicht. Pension A. Mink.

Hainstadt Kreis Eberbach im Odenwald PRIVATPENSION NOLTE, 2 Mi. vom Bahnhof, Tel. Höchst 26. u. Amerkaner großes Haus, zum Wald, Sportplatz am Strandbad 5 Min., mit herrl. Aussicht auf Burg Breunberg, schön. Sonstigeang. Elz. Landwirtschaft, Liegew., Liegest., Garten, reichl., gut. Verpf. Pensionser. Mk. 3.20.

Muggenbrunn 974-1120 m über d. Meer. Höhenluftkurort im südlichen Schwarzwald zwischen Feldberg, Belchen u. Schauinsland Auskunft durch das Bürgermeisteramt Gasthof „Grüner Baum“ Beste Verpflegung, fl. Getränke, Zentralheizung, fl. Wasser u. u. k., Posthalterei und Post im Hause. Prospekt: Farnsee, Todtnau 390

Für Herbst- und Winterkuren Kneipp-Sanatorium „Waldeck“ Villingen / Schwarzwald 750 m - am Hochwald - große Liegehallen - naturgemäße Ernährung. Leit. Arzt Dr. E. Beck

WEINHEIM Goldener Bock „Deham is Deham“ Bek. gute kalte u. warme Küche. Schöne gr. Nebenzimmer l. Verein u. Belegschaft. Fremdenzim. u. fl. Wass.

Ladenburg Bahnhof-Hotel Ladenburg Das altbekannte Lokal Besitzer: Bechtold Besucht Schiffgarten Das schönste Lokal vom Bade August Lowinger Nächstes Lokal vom Bade Unterkunft für Pödder

SAIG 1000-1300 m ü. d. Meer Station Titisee 45 Min. (Feldberggebiet) der bevorzugte Höhenluftkurort des Hochschwarzwaldes — Prospekt: Kurverwaltung.

Mittenwald 900-1100 m, der hochalpine Luftkurort an der Tiroler Grenze, köstliches Touristengebiet Hotel Post, das Haus der Erholung, Tennisplätze am Haus, herrliches Gartencafé. Pension RM. 8.- bis 10.-. Telefon 24 Hotel Karwendel, großes Familienhaus von bestem Ruf. Jeder Pionierhof, gr. Garten, Pens. 7.- bis 10.-. Bes. Fr. v. Hölzer. Pension Hoffmann, bestempf. Haus, mit all. neuzeitl. Einr., erstkl. Küche, gr. Garten, Liegewiese, Garage. Pens. 6.50 bis 8.-. Tel. 18 Alpenhotel Erst. erst. Fam. Haus, staubfr., ruh., Pk. v. 8.10.-. Pros. Pension Höhenheim P. v. 5.- bis 6.50.-, sonn., ruh., herrl. Anstb. Gasthof-Pension ruh. Lage a. W. Pens. v. 5.- bis 6.-, fl. W., Zk. Gasthof Alpenrose, Pens. 5.- bis 7.-. Pens. Birnau, Zk., P. 5.50 bis 7.-. Borszauer, Bettpr. 1.80 bis 2.-. Pens. Bräunberg, P. 5.50 bis 7.50. Pens. Schwabensau, P. 5.50 bis 6.50, sonn., ruh. l. herrl. Anstb. Pens. Witalobau, P. v. 5.50 bis 7.50, ruh., staubfr., fl. W., nordl. KG. Pens. Lauen, Pens. v. 5.50 bis 6.50. P. Bärner-Schwyz, P. 5.- bis 7.-. Sonnenheim, h. l. Bett 5.00 bis 7.-. Pens. Westföhren, r. Bärner.

Café Walter Hauptstraße 133 gegenüber Parkplatz

Gasthaus und Pension Schriesheimer Hof 430 m ü. d. M. Inmitten herrlich. Wälder u. Wiesen. Gute Verpf. Pens. 3.80 RM. Prosp. Tel. Schönau 35. Tägl. Postautoverbindung ab Hauptpost Heidelberg. 1785V

Besuchen Sie Immenstaad die schöne Sommerfrische am Bodensee mit dem beliebten Familien-Strandbad Adler Schill Seehof Tel. 38. Altbek. Haus m. Sommerb. dir. a. See. Gar. Pens. 4.30-4.50. Bes. Edw. Gleichauf. m. Winerstube dir. a. See. fl. W. Seeterrass. Gar. Pens. 4.50-5.50 Mk. Tel. 22. Aug. Litz. Tel. 53. dir. a. See. fl. W., Seeterrasse, Gar., Bad, Weinstube. 4.60-5.-. Bes. A. Reubelin. Außerdem zirka 320 gute Betten in Privat. Prospekt durch das Verkehrsbüro und obige Gasthöfe. 120221 V

BADISCHER HOF Guthürgerliche Gaststätte gemütliche Räume herrl. schattiger Garten mit Blick auf beide Burgen. — Heinrich Burckhardt. Schriesheim Gasthaus u. Schauinsland Schöne Räumlichkeiten. — Beste Verpflegung. — Wanderbarer Fernblick auf Rheinebene Harz und Vörsen. Besitzer: Jakob Menzes.

Konditorei-Café Schütz Weinheim - Hauptstraße 74

Odenwald - Sommerfrische Neu einger. Fremdenz. m. w. u. k. W., staubfr., l. Wiesental, dir. a. Wald. Guthürger Küche. u. Tag 3.50 Mk. Schön. Wochenzd. Bad l. H. Liegew. m. W., Postautoverb. m. Stat. Zell-Kirch-Brombach. 20 713 Unkel & Windisch, Mühle, Langen-Brombach. Post: Kirch-Brombach l. Odenwald. Tel.: Könie 76.

Brunnen i. Allg. Haus Lehrcke, Arfisches Fremdenheim, 800 m ü. d. M. Bei den Königsalpen. Bahnstation Pöfen, Sebruggs. Voller Pension 3.60 RM., wöchentl. 22.50 RM. Kalendermonat 90 RM. Prosp. Jahresbetrieb, Skilöhner, la Referenzen.

Achensee Hotel Achenseehof Gepflegte, völlig erneuerte Gast- und Erholungsstätte. / 100 Betten. / Fließwasser. Privatbäder. / Nachzimmern ermäß. Preise. / Prospekt durch die Direktion.

Besucht das herrlich gelegene Waldschwimmbad in Schriesheim

Pfaffen-Beerfurth i. Odenw. Gasthaus und Pension „ZUR POST“, Ph. Tritsch. / Wald. Gog., Burgruinen, Schlösser, Säumt. Fremdenz., fl. Wass. Bad, Zentralheiz. herrl. Terr., Garten, Schwimmb., la Nibel. Pensionpreis 3.- Mk. Ruf: Postzentral Pfaffen-Beerfurth. Wer Ruhe und Erholung sucht, komme nach dem herrl. est. Schloss Reichenberg b. Reichelsheim i. Odenw. Schönste Berg im Odenwald, Sonn. Zimmer m. Zentralheiz. u. fl. Wass. Anlage m. Wald, Liegew., Wunderb. Randblick. Aserkaner gute Verpf. Pensionser. 4.- Mk. Neuenberg, Prosp. frei. Ruf: Nr. 120. Besitzer: Jakob Siefert. Ernsthofen, im Odenw. / Gasth. u. Pens. „Zur Sonne“ Telefon 19. — Besitzer: Wilh. Maul. Pensionpreis 3.- KM. — bei reichlicher, guter Verpflegung. Soel. / Bahnstation Ober-Ramstadt. Postombahnverbindung ab Darmstadt Hauptbahnhof 8.00, 13.00 und 19.00 Uhr.

Hakenkreuz Blühende Nur wenige in den Tausenden burger Heide elfend auch ein an tiebe prangt. auch die weiten lühen. Der ter größten Reichtum deutland aufy Bis an die S schen Grenze vo hrt. Lieben lings heran. burger Land be leiten weite Mo über. Im Süd trude als Gren über Hafeilinne hofeilinne erlebe gemäß als Abfch Bachoferlandfch In der Heibe Schönheiten die und erlebt sein Es ist für die Licht gemacht d Bramsche 1/2 St Antum, Hafeilinne fämmllings bis Das Wandery lehrerbandes das weif-rot-we ter sicher durch o dieser Landschaft riefgen Steingru and — durch bl Spätfom Die Rainau Neben des Spä land. Net vom flien Parvwiese die goldgelben Obfärten unter doll reisender B gen haben die den dessen Bed rautend durch Schlag laulen b an. Im Part eferen. Der Ho stüte. Taufend Beete sind voller am Schöf wer Orangenbaum an diesem Blad alten Baumrie werfen dunkle Rasenteppich. E über dem tiefst nady die Berge, Onel hingebreie nem Olan, ge mer würde dain sommerlichen 2. Erde 11. Kurpfälz mit Voge Planschbecken Besondere Sehe Größnet ab 8 Zazag durch M Straßenbahn bis Bam die Per herrl. Wä Schönes Sch w HIRSC Hotel und Pension 4.50-5.- „Hirschbomer Au. Autoben. Bes Luftkurort E Gasthaus u Got bürzerliche fließendes Wass Wo verbr i m Re am Ne Gasthaus direkt am Necka mit fließ. Wasso wissen. Pension SCHWA Gasthaus u senitten herrl V Pension 3.50 R von der Bahn ab

aus. Ueber all... el manch glück...

igen Sees spie... hütten liegen... am feichten... lassen das... erkent...

ie, die eine Wis... dem wuchigen Wä... dem Umbach... hängig hinawor... Nicht man... der den dahinter... zu dieser Berg...

Heidelberg... kann jetzt... 0 Jahren er... der Weidm... wiesen hatte...

us Sand... den-Baden... Judentrol...

neuerbauten... 225 000... Menge ent... des so...

arkt... Neckartal...

ksfest... anzubühne... andwirte... Zucht... einemarkt... Kleinen Zutritt... 24 Uhr und... von 75 km...

denburg... Böttcher, Bechtold...

mer Hof... August Lowinger... für Pedder...

frische... 1. Wiesse... 3.30 Mk. Schön... Post... 1937...

den-Brombach... König 76...

Odenw... 1. Wiesse... 3.30 Mk. Schön... Post... 1937...

dem herrl. zel...

„Zur Sonne“... 1. Wiesse... 3.30 Mk. Schön... Post... 1937...

Blühende Heide am Friesenweg

Nur wenige wissen, daß in diesen Wochen, in denen Tausende zur Heideblüte in die Lüneburger Heide eilen, im Nordwesten Niedersachsens auch ein anderes Gebiet im Heideblütenlande prangt. Wenige nur wissen es, daß jetzt auch die weiten Heideflächen des Hümmlings blühen. Wer kennt dieses Gebiet, das wohl den größten Reichtum an Riesensteingräbern in ganz Deutschland aufzuweisen hat?

Bis an die Straße, die unweit der holländischen Grenze von Meppen nach Papenburg führt, schieben sich die Heideflächen des Hümmlings heran. Im Osten begrenzt das Oldenburger Land den Hümmling und im Norden liegen weite Moorflächen nach Ostfriesland hinüber. Im Süden aber kann man die Bahnstraße als Grenze nehmen, die von Meppen über Haselünne nach Löhningen führt. Bei Haselünne erleben wir, unserer Wanderichtung gemäß als Abschluß oder Auftakt, die herrlichste Hochmoorlandschaft.

In der Heide muß man wandern. Die stillen Schönheiten dieser Landschaft wollen erfüllt und erlebt sein — so auch hier.

Es ist für den Hümmling dem Wanderer leicht gemacht durch den Friesenweg, der von Bramsche 1/2 Stunde nördlich Osnabrück über Natum, Haselünne durch die schönsten Teile des Hümmlings bis nach Papenburg führt.

Das Wanderzeichen des Landesrentenverlehrsverbandes Niedersachsen - Weferbergland, das weiß-rot-weiße Band, geleitet den Wanderer sicher durch all die unbekannten Schönheiten dieser Landschaft: Durch Wälder, an mächtigen tiefen Steingräbern vorbei, durch weite Moore und — durch blühende Heide.

Spätsommerliche Bodenseeinsele

Die Mainau hat sich eingeschlossen in das Weiden des Spätsommers über dem Bodensee. Vor vom blühenden Riese sind die weiten grünen Wiesen. Auf den Kornfeldern stehen die goldgelben Garben. Den Duft in den Obstgärten unter den Apfelbäumen, die schwer voll reifender Früchte hängen. An den sonnigen Bächen beim Schwemmen reist in den heißen Neben der Wein. Der Wind fährt rasch durchs Schiff und in gleichmäßigem Schlag lausen die Wellen gegen die Ufermauer an. Im Park drüben duften bursig die Koniferen. Der Rosengarten steht in der Herbstblüte, Tausend Büsche blühen überall. Die Beete sind voller leuchtender Herbstblumen und am Schloß werden in den Rautenkränzen der Orangendäume die Apfelsinen gelb. Und über all diesem Blühen und Reifen, wölben die uralten Baumriesen ihre gewaltigen Kronen und werfen dunkle fähle Schattenflächen auf den Rasenplatz. Ständen nicht in der Ferne über dem tiefblauen See klar und dunkel und nah die Berge, läge nicht das Seeland um die Insel hingebreitet in unwahrscheinlich goldenem Glanz, gerade um einen Hauch zu klar, wer würde dann adnen, daß es mit dieser spätsommerlichen Inselherrlichkeit so bald zu Ende ist.

Aus dem kleinen Reisemerktbuch

Zum Besuch der vom 28. August bis 4. September stattfindenden 5. Internationalen Turner- und Rennwoche in Insterburg-Trakheenen gibt die Deutsche Reichsbahn von allen Bahnhöfen Ostpreußens Sonntagsrückfahrkarten aus. Sie gelten vom 27. August 0 Uhr bis 5. September 24 Uhr.

Die Nationalfestspiele auf der Heideburg in Rudolstadt in Thüringen bringen auf der Freilichtbühne im Schlossgarten vom 1. bis 4. September Goethes „Faust“, vom 7. bis 11. September Schillers „Turandot“. Am 7. September ist ein Festakt zur Erinnerung an

die hier vor 150 Jahren stattgefunden erste Begegnung Goethes und Schillers vorgesehen.

Der Leipziger Schubertbund wird vom 16. bis 25. September eine Reise nach der deutschen Ostmark unternehmen und Konzerte in Salzburg, Klagenfurt, Graz und Donauwörth-Leoben veranstalten. Den Abschluß der Reise bildet ein Zusammensein mit österreichischen Sangesbrüdern in Linz.

Um den Besuchern Bollins die vorgeschichtlichen Ausgrabungen auf dem Marktplatz verständlich zu machen, wird an der Grabungs-

stelle der jeweilige Arbeitsstand in einem Auszug an Hand eines Planes erläutert. Eingehenden Aufschluß gibt die Grabungsausstellung in der Realschule, die in diesem Sommer bisher von etwa 1000 Personen besucht wurde.

Auf dem 810 Meter hohen Erbeskopf, dem höchsten Berge des Hundröder Hochwaldes, wird eine Gaststätte in Gestalt eines Blockhauses für 65 Gäste errichtet. Sie wird zu Beginn der Winterportzeit eröffnet.

In Oberstdorf im Allgäu wurde kürzlich das neuerbaute Lichtspielhaus eingeweiht. Es ist in der Nähe des Kurplatzes an Stelle des früheren Lichtspielhauses errichtet worden, da dieses den Ansprüchen des stark gestiegenen Fremdenverkehrs nicht mehr genügt.

Bad Reichenhain hat sein Heimatmuseum im Rathaus neu aufgebaut und kürzlich wieder eröffnet.

Am „Lütten Stein“ auf dem Fienberg bei Brilon-Wald im Sauerland hat der Sauerländische Gebirgsverein ein neues Ausflugsziel geschaffen. Hier wurden die Quellwässer des sog. „Süßen Borns“ in einer aus Natursteinen gebauenen Quellfassung zusammengefaßt. Eine neue Brücke stellt die Verbindung zu den berühmten Bruchhausener Steinen her.

Im Konzertgarten von Triberg wurde eine Lesehalle errichtet, die sich unmittelbar an den Musikpavillon anschließt. Sie liegt erhöht über der Stadt und bietet schöne Rundblicke über die Schwarzwaldlandschaft.

Findlinge als Wegweiser

Wer durch Deutschland wandert, wird in vielen Gegenden, namentlich im Gebirge, oft künstlerisch wertvolle holzschnitliche Wegweiser finden. Auch in der Lüneburger Heide, und zwar in Fallingb., ist man leib dabei, die nützlichsten, oft auch unschönen Wegweiser durch künstlerisch gestaltete zu erleben. Der Eigenart der Landschaft entsprechend hat man hier jedoch nicht Holzschnitarbeiten gewählt, sondern Findlinge, in die die Bezeichnung von Wildbauern eingemeißelt und zur besonderen Erkennbarkeit von Wäldern farblich ausgemalt werden. So ist z. B. der Findling, der zum Freibad weist, mit eingemeißelten Wellenlinien versehen, die mit blauer Farbe nachgezogen sind; der Richtungswegweiser zum „Haus der Deimort“ trägt zwei gekreuzte Pferdeköpfe, und ein anderer Findling weist eins der „Sieben Steinhäuser“ mit einem Richtungspfeil auf. Hinter jedem Wegweiser-Findling steht ein Wacholderstrauch.

Windhundenrennen in Bad Neuenahr

Am 4. September findet in Bad Neuenahr ein Windhundenrennen, das der Rfner Windhund-Kennverein veranstaltet, statt.

Für den Text der Reisebeilage verantwortlich: Dr. Hermann Knoll



Am Henkersteg in Nürnberg. Aufn.: W. M. Schatz

Kurpfälzischer Tiergarten mit Vogelwarte Heidelberg. Planschbecken mit Quellwasser und Sonnenbad. Besondere Sehenswürdigkeit: Großfluggeliege. Geöffnet ab 8 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit. Zugang durch Mönchhofstraße - Tiergartenstraße oder Straßenbahn bis Meßplatz - Hindenburgbrücke (19 287).

Bammmental die Perle im Elsaß. herrl. Waldwege über Kohlhof - Drei Eichen. Schönes Schwimmbad mit kristallklarem Wasser.

HIRSCHHORN Hotel und Pension zum „Naturalisten“. Pension 4.50 - 5.50 RM. - Spezialitäten: Forellen, Pasteten „Hirschhorner Aalopf“, „Saarbrücker Leberstopf“. Fernruf 8. Autohagen. Besitzer Kaspar Schaefer, Küchenmeister.

Luftkurort Eiterbach Fernruf 3. Gasthaus u. Pension „Gold. Pflug“. Gut bürgerliche Verpflegung. Pension 3.80 RM. Zimmer fließendes Wasser. Ruhige Lage. Liegewiese. Prospekte.

Wo verbringe ich meinen Urlaub? im Luftkurort Rockenau am Neckar - Station Eberbach.

Gasthaus u. Pension „Traube“. direkt am Neckar. Modernes Strandbad. Behagl. Zimmer mit Blech. Wasser. Schön. Saal. Gartenterrasse. Liegewiese. Pension ab 3.50. Prosp. Bes. Karl Schmeiser.

SCHWANHEIM 400 m Station Eberbach. Gasthaus und Pension „Schwanen“. Inmitten herrl. Wälder u. Wiesen. Gute u. reichl. Verpflegung. Pension 3.50 RM. - Gäste werden mit eigenem Auto von der Bahn abgeholt. Tel. 181 Aglastershausen, Karl Liebig.

Kurpfälzisches Winzerfest in Wiesloch 27., 28., 29. August, 3., 4., 5. September. Das einzigartige Ereignis der Kurpfalz! Sonntag, 13.30 Uhr: Großer historischer Festzug. Großes Weinzelt - Vergnügungspark mit Tanzgelegenheit - Altstadtbeleuchtung.

Waldkatzenbach 500-625 Meter über dem Meer. Bahn- und Postanverbindung Eberbach. Gasthof u. Pens. zum Katzenbuckel. Zimmer Blech. Wasser. Bäder im Hause. Ehrene Metzgerei. Pens. ab 3.20 Mk. 30 Betten. Prosp. Nachsalon ab 1. September 15 Prozent, ab 1. Oktober 20 Prozent billiger.

Höhenluftkurort Mülben b. Katzenbuckel Pension „Zum Engel“. Am Walde liegend, mit Liegew. Ruhige Lage. Pension im besten Verpfleg. (4 Mahl.) von 3 RM an. Autoverbindung Prospekte. Besitzer: Valentin Schäler.

Kailbach (Odenw.) bei Eberbach (Bahnhof) Gasthof u. Pens. Stahl. in herrlicher waldreicher Gegend. Pensionspreis RM 3.-. Gute Verpflegung. Prospekte grat.

Mülben b. Katzenbuckel Pension Reinacher. die renovierte am Walde gelegen. - Schöne Fremdenzimmer mit Veranden. Gute Verpfleg. Badegelegenheit. Liegewiese. Besitzer: Emil Reinacher. Fernruf Strömelsberg 82.

Langenthal i. O. bei Hirschhorn am Neckar Gasthaus „Zur Linde“. Das beliebte Haus am Walde mit schöner Fernsicht. Pension bei bester Verpflegung 3.50. Freibad. Postanverbindung. Prosp. d. B. Bes. L. Weyrauch u. d. HB-Büro.

Eberbach Das moderne Strandbad im Neckartal. Der angenehme Erholungsaufenthalt im Odenwald.

Gras-Ellenbach im Odenwald Gasthaus und Pension „Zur Dorflinde“. Herrliche Aussicht von allen Zimmern in das Ulfenbachtal. Neuer Speisesaal. Bad t. Hs. Schwimmbadgelegenheit. große Liegewiese. Beste Verpfleg. mäß. Preise. 15 Min. von Station Wahlen. Prospekte. Tel. 50 Waldmichelbach. Bes. H. 1941.

Weiten-Gesäß im Odenwald b. Michelstadt Gasthaus u. Pension „Zur Krone“. Schönste Lage inmitten Wälder u. Wiesen. Gute Küche. freundl. Zimmer. B. Wasser. 10 Min. v. Eulbacher Waldpark. Pr. RM 3.20. Ruf 563 Michelstadt. Bes. Heinrich L. Ob.

Höhenluftkurort Oberabsteinach i. Od. Herrliche Waldungen. - Gute Unterkunft. - Postanverbindung Weinheim.

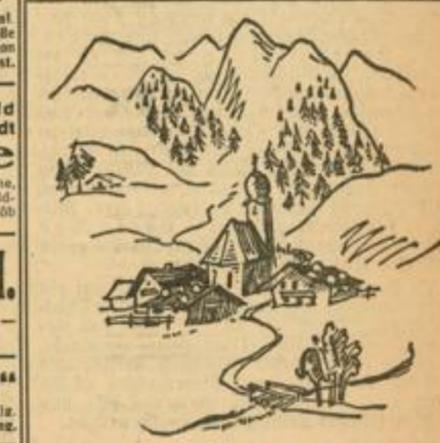
Gasthaus und Pension „Zur Rose“. Neu einger. Zim. u. W. Zentralheiz. Schwimmbad. Elz. Landwirtschaft. Tel. Waldmichelbach 88. Bes. L. Wietenberg.

Peterstal bei Heidelberg Gasthaus u. Pension „zum gold. Löwen“. Inmitten herrlicher Wälder und Wiesen. Beste Verpflegung. Pension ab 3.- RM. für Betriebsausfälle u. Wochenende 5.-

Pens. Burg Wildenberg Bach b. Amorbach (Odenw.) Schöner Landesaufenthalt in waldumgeben. ruh. sonnt. Lage. Bad mit Liegewiese. Reichl. Verpfleg. Preis p. Tag 3.20 RM. m. Mittagkalbe. Tel.-Stelle. Bes. Val. Honn.

Hochhausen am Neckar Privat-Pension. Angenehmer Erholungs- und Ferientaufenthalt in idyllisch gelegener, alleinstehender, Landhaus mit schönem Garten. Nähe des Waldes. Neckarbad. Amerk. gute Verpfleg. Reichliche Mahlzeiten täglich RM. 3.20. Heinrich Krieger.

Beste Erholung in Bullau dem herrlich geleg. Höhenort des Odenwaldes. 500 m ü. M. Schöne Laub- u. Nadelwälder nach allen Richt. ohne lezt. Steigung. Schöne, sonn. u. schatt. Liegew. h. Haus. Stabfr. Infr. Zim. m. B. W. Beste Verpfleg. Milch, Butter, Eier usw. stets frisch. da eig. Landw. Crödte Ruhe. Prosp. Tel. 571111. Erbach 475. Pens. Schumbert, Bullau über Erbach/Odenw.



HB-KARTE von Mannheim u. Nordbaden 1:200 000. Reicht im Norden bis Frankfurt a. M., im Süden bis Freudenstadt, im Osten bis Heilbronn u. im Westen bis Pirmasens. Preis nur 40 Pfennig.

Dölk. Buchhandlung Mannheim + P 4, 12

Deutschlands Jugend steht in meisterlichem Kampf

In Frankfurt begannen die Meisterschaften 1938 / Badens Fußballer und Handballer in der Zwischenrunde

Im schönen Frankfurter Sportfeld begannen am Donnerstagsvormittag bei prächtigem Wetter die Deutschen Jugend-Meisterschaften 1938. Auf der großen, der Hauptkampfbahn vorgelagerten Spielwiese wurden die ersten Vorrunden im Fußball, Handball und Hockey erledigt und zu gleicher Zeit gab es im Schwimmbecken die ersten Wasserball-Spiele. Auf der Hauptkampfbahn hatten die Teilnehmer am Führer-Zehnkampf fünf leichtathletische Übungen (100 Meter, Hochsprung, Weitsprung, Kugelwerfen und 1000 Meter) zu erledigen und auf den Tennisplätzen begannen die Tennis-Meisterschaften der SS und des DDM im Einzel und im Doppel.

Das Turnier im Fußball sieht nur sieben Mannschaften im Kampf, da das Obergebiet Deutsch-Oesterreich unvertreten ist. Das Gebiet Baden (1. FC Borussia) blieb in der Vorrunde spielfrei und erreichte kampflös die Zwischenrunde. Das einzige Vorrundenspiel des Vormittags sah das Gebiet Franken (Franken Nürnberg) mit 8:0 (3:0) über das Gebiet Nordsee (Sparta Bremerhaven) erfolgreich. Wie schon aus dem Ergebnis zu ersehen ist, war es ein einseitiger Kampf, den die tüchtigen Nürnberger nach Belieben gewannen.

Bombensieg der Postjugend

Im Handball wurden zwei Vorrundenspiele durchgeführt. Zuerst setzte sich Mittelbe (Polizei SV Magdeburg), der Sieger von Breslau, über Deutsch-Oesterreich (Wiener SC) mit 15:9 (9:5) hinweg und anschließend feierte Baden (Post SV Mannheim) einen Bombensieg von 19:4 (7:2) Toren über Franken (SVg Würth). In beiden siegreichen Mannschaften sah man unerhörte wuchtvolle Stürmer, die jeder Seniorenmannschaft zur Zierde gereichen würden.

Das Spiel der Postjugend Mannheim wurde sehr flüssig, nur zeitweise etwas hart durchgeführt. Die Mannschaft des Postsporvereins arbeitete wie aus einem Guß. Insbesondere die Hintermannschaft zeigte sich ihrer Aufgabe voll und ganz gewachsen. Der Turm in der Schlacht war Sutter.

Im Hockey gab das Gebiet Niederrhein (DSC Hannover) eine recht eindrucksvolle Vorstellung. Mit nicht weniger als 12:0 (7:0) wurde der Vertreter der Saarpfalz (HG Speyer) geschlagen. Wesentlich ausgleichender verlief das zweite Treffen und nur mit Glück siegte Franken (Nürnberger LG) 3:2 (1:2) über Hessen-Rassau (RB Limburg).

Die ersten Wasserballspiele brachten folgende Ergebnisse: Nordsee — Sachsen 4:2; Berlin — Oesterreich 5:0; Franken — Baden 4:2; Ruhr-Niederrhein — Hessen-Rassau 6:1; Schlesien — Nordsee 5:1.

Die Kämpfe am Nachmittag

Als am Donnerstagnachmittag die Deutschen Jugend-Meisterschaften fortgesetzt wurden, war die Sonne hinter den grauen Wolken verschwunden. Die Dämmerung sollte bis zum Abend fühlbar und regnerisch werden. Dies störte indessen die jugendlichen Kämpfer bei den Mannschaftsspielen wenig. Mit großem Eifer ging man daran, die restlichen Vorrundenspiele im Fußball, Handball und Hockey zu erledigen.

Vorrundenspiele beendet

Ganz vorzügliche Leistungen boten die jungen Fußballer. Die VfL von Hamborn 07, deren Auftreten man mit besonderer Spannung entgegenfah, verstärkte den ihr vorausgegangenen Ruf und fertigte die Mannschaft des Gebietes Berlin (Blau-Weiß Berlin) ganz überlegen 6:1 (4:1) ab. Die Mannschaft des Gebietes Hessen-Rassau (Riders Offenbach) gab eine nicht weniger eindrucksvolle Vorstellung. FC Görlich (Schlesien) blieb 5:1 (3:0) besieg. In der Zwischenrunde stehen nunmehr Ruhr-Niederrhein, Hessen-Rassau, Franken und Baden.

Im Handball-Turnier gab es am Nachmittage im Gegensatz zu den Vormittagspielen knappe Ergebnisse, die erst nach verbissenen Kämpfen zustande kamen. Schlesien (Post Oppeln) fertigte das Gebiet Hamburg (Polizei Hamburg) 10:8 (4:2) ab und Weßfalen (Eintr. Dortmund) hatte alle Mühe, um Hessen-Rassau (Münch Frankfurt) 8:7 (3:3) niederzubalzen. In der Zwischenrunde spielen hier: Mittelbe (Polizei Magdeburg) — Baden (Post Mannheim); Schlesien (Post Oppeln) gegen Weßfalen (Eintracht Dortmund).

Im Hockey brachte der Nachmittag nur ein Vorrundenspiel, das vom Gebiet Sachsen (Baf. Leipzig) knapp mit 2:1 (2:0) über das Gebiet Ostland (WA Königsberg) gewonnen wurde. Hamburg (Uhlenhorster AG) hatte freilos und erreichte zusammen mit Niederrhein (DSC Hannover), Franken (Nürnberger LG) und Sachsen (Wacker Leipzig) die Zwischenrunde.

Der Führer-Zehnkampf

Die Teilnehmer am Führer-Zehnkampf, der am Morgen die ersten fünf leichtathletischen Übungen gebracht hatte, erledigten am Nachmittag das 300-Meter-Brustschwimmen. Nach sechs Übungen führt in der Stufe A (18 bis 32 Jahre) Benz vom Gebiet Württemberg mit 577 Punkten vor Winqert (Gebiet Württemberg) mit 568,5 Punkten. Die Einzelleistungen von Benz waren: 100 Mtr.: 11,9; 1000 Mtr.: 2:48,1; Hochsprung: 1,55 Meter; Weitsprung: 6,13 Meter; Kugelwerfen: 67,67 Meter; 300-Meter-Brustschwimmen: 6:09 Minuten. — In Stufe B (über 32 Jahre) liegt gleichfalls ein Württemberger, Bartk, mit 5372,5 Pkt. an der Spitze. Birkligt (Reichsjugendführung) folgt mit 4275,5 Pkt. Mit dem Keulenzielwerfen, RA-Schießen und dem 20 Km.-Orientierungslauf werden die Wettbewerbe am Freitag fortgesetzt.

Sachsen im Wasserball ausgeschieden

Um den Titel des Jugendmeisters im Wasserball kämpfen in zwei Gruppen 8 Mannschaften. Ausgeschieden ist bereits das Gebiet Sachsen, das als neunte Mannschaft nach Frankfurt gekommen war und das Ausscheidungsspiel gegen Nordsee am Vormittag mit 2:4 verloren hatte. Als Favoriten schälten sich nach zwei Spielen jeder Mannschaft Berlin in Gruppe I und Ruhr-Niederrhein in Gruppe II heraus. Die Ergebnisse des Nachmittags:



Zum Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — Schweden Weltbild (M) Drei ausgezeichnete Mitglieder der schwedischen Ländermannschaft, die am Samstag und Sonntag in Stockholm auf die deutsche Mannschaft trifft. Von links: Mittelstreckler Andersson, Stabhochspringer Lindblad und Larsson, der im 3000-Meter-Hindernislaufen startet.

Die ersten Spiele im Mannheimer Tennisturnier

Dr. Buß (Mannheim) besiegt Ruebush (Amerika) ganz glatt mit 6:0, 6:2

Am Donnerstagnachmittag begann das so glänzend besetzte Internationale Tennisturnier auf den Plätzen am Friedrichsring in Mannheim. Der Auftakt muß als außerordentlich glücklich bezeichnet werden, hatte sich doch schon zu diesen Spielen eine recht stattliche Zuschauermenge eingefunden, die den gebotenen Sport mit Interesse verfolgte.

In erster Linie konnten die Spiele in der Klasse B gefördert werden. In der A-Klasse kam nur ein Spiel zwischen Dr. Buß und dem Amerikaner Ruebush zum Austrag, das der Mannheimer Spitzenspieler nach anfänglicher Unsicherheit dann doch in großem Stil zu gewinnen vermochte. Die Spiele in der Klasse B waren durchwegs sehr interessant und versprechen auch für die nächsten Tage schöne Kämpfe. Für Freitag sind in der Frühe wieder in erster Linie Spiele in der Klasse B vorgesehen, während am Nachmittage zum ersten Male in härterem Maße die A-Klasse in die Kämpfe eingreift.

Der indertendische Meister Koderlich Wenzel mußte leider für Mannheim absagen, da er von seinem Verband keine Startierlaubnis erhalten hat. Wienel wird dafür aber Anfang Dezember zu einem Schauspiel nach Mannheim kommen.

Ergebnisse: Herreneinzel Klasse A: Dr. Buß — Ruebush 6:0, 6:2; Herreneinzel Klasse B: Schilder — Engert 6:6, 1:6; Gerbard — Benz 7:5, 4:6, 6:2; Stefan — Rithau 6:3, 6:8, 6:4; Dr. Schneider — J. Schneider 6:2, 6:1; Göpper — v. Stone 6:1, 6:3; Stenowitsch — Cherle 6:2, 6:1; Schwab — Hassel 6:1, 10:8; W. Bauer — Tr. Schott 6:4, 6:3; Tr. Dübner ohne Spiel; Weiler — Boaner 6:3, 6:2; Herreneinzel Klasse B: Göpper-Reich — Kauf-W. Bauer 8:6, 7:5; Dr. Moltenier-Tr. Mathes — Döllschler-Biegler 6:8, 4:6; Gemischtes Doppel Klasse B: Reichardt-Tr. Hödel gegen Schlegel-Ragel 2:6, 4:6; Dameneinzel Klasse B: Kaufmann — Luft 1:6 0:6; Jäger — Sinn 6:2, 3:6, 6:3, 6:2; Herreneinzel Klasse B: Schilder — Engert 6:6, 1:6; Gerbard — Benz 7:5, 4:6, 6:2; Stefan — Rithau 6:3, 6:8, 6:4; Dr. Schneider — J. Schneider 6:2, 6:1; Göpper — v. Stone 6:1, 6:3; Stenowitsch — Cherle 6:2, 6:1; Schwab — Hassel 6:1, 10:8; W. Bauer — Tr. Schott 6:4, 6:3; Tr. Dübner ohne Spiel; Weiler — Boaner 6:3, 6:2; Herreneinzel Klasse B: Göpper-Reich — Kauf-W. Bauer 8:6, 7:5; Dr. Moltenier-Tr. Mathes — Döllschler-Biegler 6:8, 4:6; Gemischtes Doppel Klasse B: Reichardt-Tr. Hödel gegen Schlegel-Ragel 2:6, 4:6; Dameneinzel Klasse B: Kaufmann — Luft 1:6 0:6; Jäger — Sinn 6:2, 3:6, 6:3.

Gustav Eder hofft auf Sieg vor der Distanz

Revanche gegen Wouters für Brüssel / Der Deutsche in ausgezeichnete Form

(Von unserer Berliner Korrespondenz) rd. Berlin, 25. August.

Wir haben Gustav Eder zum letzten Male in seinem Revanchekampf gegen den Griechen Christoforides, dem er — der Weltgewächter dem starken Mittelgewichtler — trotz des Gewichtshandicaps in 12 Sätzen und harten Runden ein kläres Unentschieden abnahm. Demnach schon überaus gute und der Formlosigkeit des Deutschen Weisers, der mit einem Male wieder da war, — nachdem er wenige Monate vorher — allerdings als kranker Mann in Brüssel keine Europameisterschaft an den Belgier Wouters verloren hatte. Jetzt zwang er dem 12 Pfund schwereren Griechen, der ihm zu Beginn der Saison ebenfalls eine Punktniederlage beibrachte hatte, den Kampf auf, er fochtete unerbittlich und sehr ihm mit Adrbertreffern bereit zu, daß man wieder endlich Vertrauen zu Gustavs Können bekam.

Trotzdem waren wir überrascht, als wir ihn in diesen Tagen in einem kleinen Kaffee in Charlottenburg wiedertrafen. Teusel auch! Was

hatte sich der Junge rausgemacht. Ein braungebrannter, kräftiger Bursche sah uns gegenüber, einer dem Frische und gute Stimmung aus den Augen schaute. Nichts mehr von dem milden und abgearbeiteten Eder des letzten Winters, auf den selbst seine Freunde nicht mehr allzu viel zu setzen wagten. Er lacht... „Ich fühle mich zur Zeit wirklich ausgezeichnet in Form, vielleicht besser denn je. Auf jeden Fall habe ich die körperliche Krise, die mir in der letzten Saison allerlei zu schaffen machte, vollständig überwunden. Dem Kampf mit Wouters lebe ich deshalb mit Zuversicht entgegen, ich hoffe sogar, ihn wie 1935 vor der Distanz beenden zu können, obwohl ich meinen Gegner keineswegs unterschätze. Ich kenne Wouters genau und weiß, daß er ein verflucht schneller und schwer zu treffender Boxer ist, dessen hervorragende Linke für mich eine große Punktgut ist. — und trotzdem... Nun, wir werden sehen!“ beendete das Thema. Es ist nicht seine Art, den Mund voll zu nehmen. Aber daß er in dieser Form ist, das glaubt man ihm gern. Er hat sein Training schon vor sechs

Wochen aufgenommen, oben in den bayerischen Bergen, wobei er sich mit zwei Sparringpartnern zurückgezogen hatte. Jetzt ist er schon zu sein Tagen in Berlin an der Arbeit. So gründlich vorbereitet — wie wußt selten — geht er in diesen schweren Kampf, von dem ja Vieles abhängt.

Und dann gegen Janazzo

Oder weiß das auch genau, es ist keine leichte Chance, den Anschluß an die Weltmeisterschaften zu erhalten. Aber er hat das Zeug dazu, um vor allen den besten Wägen... Seine weiteren Pläne im Falle seines Sieges? Er hat mit der Dankeatenhalle abgeschlossen, die ihm ein Gegner stellen wird, wie er ihn sich gerade wünscht... Den Amerikaner Janazzo, den er an dem er bräuben in den Staaten schätzte, zu einer Zeit allerdings, als er durch eine Handverletzung an der vollen Entfaltung seines Könnens gehindert war. Zeit haben wartet er schon auf die Revanche, lebt ist sie greifbar nahe. Schon deshalb wird Gustav alles daran setzen, am Freitag erneut Europameister zu werden. Wir haben ja am Fall Christoforides erlebt, wie sehr er darauf brennt, eine einmal erlittene Niederlage wieder gut zu machen.

So spricht Gustav Eder

Uebrigens Christoforides. Oder ich ihn für einen ausgezeichneten Boxer: meist sehr schnell und wickig und ein großer Verteidigungskünstler wie alle diese Leute aus der Nachkriegszeit, wie auch Tenet, der Besselmann-Schäfer — und im gewissen Abstand — Gandel, und trotzdem... Eder jögert etwas, er er in aller Deutlichkeit festhält: „Wenn ich gegen einen 11 Pfund leichteren Mann antrete, dann überlaß ich dem anderen nicht die Führung des Kampfes, dann ist es eine Selbstverständlichkeit, daß ich den Ton angebe. Christoforides ist bei mir. Er ging zurück und suchte, wie schon beim ersten Kampf, rein aus der Debatte zu gewinnen...“ Und dann eine Bemerkung, die das Publikum angeht: „Wenn ich als Deutscher das getan hätte, hätte man mich ausgepfiffen, und zwar mit Recht. Bei einem Ausländer bewundert man das!“

Armstrong — für Eder wie geschaffen?

Aber der Kampf gegen Janazzo, der zu 90 Prozent fest ist, wird nicht der einzige der nächsten Zeit sein. Weitere drei Kämpfe stehen schon fest. Allerdings werden die Gegner noch nicht genannt, — alles zu seiner Zeit. Und dann die Frage, die sich ganz von selbst einstellt, weil sie jedermann interessiert. Wird Eder wieder in den Kampf um die Weltmeisterschaft eingreifen? Das läßt sich heute natürlich noch nicht sagen. Immerhin — der Gedanke scheint ihm ganz vertraut zu sein. Und möglich ist es schon, Drüben herrscht ja ein großer Mangel an weiblichen Klassenkämpfern der leichteren Gewichtsklassen für diese Situation ist, daß der Pulmar Armstrong die Titel im Federver-, Leicht- und Weltergewicht besitzt. Ein Mann dreifache Weltmeister! Und seiner, der ihm zur Zeit so lächerlich werden können! Es muß schon ein toller Bursche sein, dieser Armstrong. Oder nicht? Sein Manager Bieggan kennt ihn genau. Er ist so einer, der wie der Wirbelwind durch den Ring jagt und mit einem wilden Ungestüm anstreift... „Er wäre schon der Richtige!“ lacht Eder. „Den mal mit einer Rechten aufzustaken...“ Aber zunächst geht's ja erst mal gegen Wouters! Bis dahin... Bis dahin Hals- und Beinbruch, Gustav Eder! Wir werden dir die Daumen halten!

Glück fuhr Tagesbestzeit

Beim ersten Training am Großglockner

Zur ersten deutschen Bergmeisterschaft im Motorsport am Großglockner wurde am Donnerstag von Motorrad- und Wagenfahrern erstmals trainiert. Das Wetter war nicht gerade günstig. Im Tal regnete es, auf halber Höhe herrschte dichter Nebel und oben auf dem Gipfel tanzten die Schneeflocken in dichtem Wirbel. Borest wurde nur die halbe Strecke von Ferleiten bis Fochertörl zum Training freigegeben. Tagesbestzeit war Hans Stud, der als alter Fuchs auf Bergstraßen den vorjährigen Auto-Union in 10:30,1 mit einem Stundenmittel von 71,9 Km. an das vorläufige Ziel brachte und dabei mit seiner oft bewundernswerten Technik um die zahlreichen Kurven legte. Ihm am nächsten kam Lang auf Mercedes-Benz mit 10:45,7 (70,2 Stundenkilometer), während Brauchitsch 11:06 benötigte. Gut fuhren auch die Sportwagenfahrer Greifzu und Fane (England) auf ihren Vetter-MW, deren Zeiten um 11:30 herum lagen, was einem Mittel von über 65 Km. entspricht. In den drei Motorablassen erwiesen sich bisher Europameister Kluge (DMW), Bobmer (BMW) und Bungerez (DMW) als Spitzenspieler. Leider wird das Rennen der Rennwagen eine Einbuße erleiden. H. P. Müller (Auto-Union) ist nach seinem Sturz vom Sonntag noch nicht in der Lage, zu starten, und auch Seaman wird mit dem neuen Mercedes-Benz am Start fehlen.

Schönes Jubiläumsspiel

SV 98 Darmstadt — Eintr. Frankfurt 2:3 (0:1) Anlässlich seines 40jährigen Jubiläum trug der Bezirksklassenverein SV 98 Darmstadt am Donnerstag ein Fußball-Freundschaftsspiel gegen den Süddeutschen Eintracht Frankfurt aus. 3000 Zuschauer sahen ein technisch sehr schönes Spiel, das die Frankfurter knapp gewannen, obwohl sie sich mit Rücksicht auf das Pokalspiel gegen 1860 München am Samstag schonten. 98 Darmstadt leistete großen Widerstand, spielte aufopfernd und eifrig, war aber der überlegenen Spielführung der Frankfurter nicht gewachsen. Für Frankfurt waren Adam Schmitt (2) und Mühs erfolgreich, während die beiden Tore für Darmstadt Weigel (Schp.

Am de... SV Wald... Im weiteren... Ratskell... LIESE... Heinz... Erwin Hoffsta... Mannheim, den... Dr. Wilhelm... Director Kurt...

Abzahlungskäufe — ja oder nein?

Vor einer gesetzlichen Regelung auf einem vielumstrittenen Gebiete des Handels

NWD Die zuständigen Stellen arbeiten seit längerer Zeit an einem umfassenden, die Teilzahlungskäufe im Einzelhandel regelnden Gesetzentwurf...

nur solche Waren zulassen, die eine längere Lebensdauer haben. Lebensmittel, Kosmetika, Drogerien, Schreibpapier...

Abzahlungspreis und Barpreis

Die Anzahlung wird so bemessen werden müssen, daß ein Gegenstand nicht demjenigen zugänglich ist, der ihn normal doch nicht erwerben kann...

sich der Preis bei einem Abzahlungskauf gegenüber dem Barpreis erhöht. Vielfach werden diese Abzahlungskaufzuschläge nicht angegeben...

turgemäß etwas langsamer vor sich. Mit seinem im Juni 1938 auf 411 828 (Juni 1937 gleich 386 349) Beamte, Angestellte, Arbeiter...

Die gesamten Betriebseinnahmen der Reichspost April bis Juni 1938 betragen 490,16 Millionen Reichsmark...

Obstbäume werden gezählt

SW Die letzte Obstbaumzählung im Deutschen Reich fand im Jahre 1934 statt, wobei etwa 125 Millionen ertragsfähige Bäume ermittelt wurden...

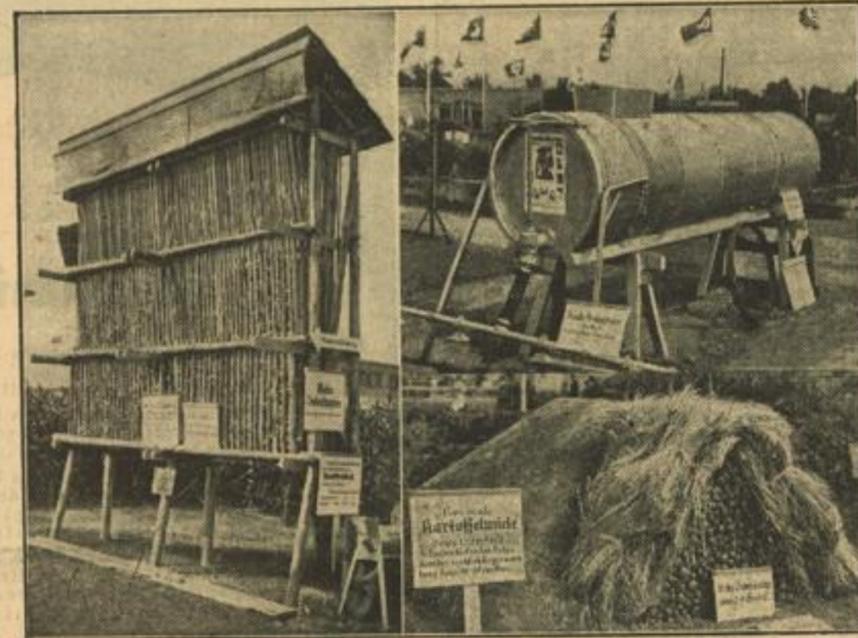
Um eine zuverlässige Unterlage für die Ermittlung der Obstertäge zu erhalten, wird noch im Spätsommer auf Anordnung des Reichsernährungsministers eine Zählung aller Obstbäume im gesamten Reichsgebiet durchgeführt...

Die Rohstahlgewinnung im Juli 1938

SW Die Rohstahlgewinnung im Deutschen Reich im Juli 1938 betrug einschließlich Schwedischstahl im Juli 1938 (26 Arbeitstage) 1 981 112 Tonne...

Hafer-Pflichtangebot

SW Die SW der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft regelt durch Bekanntmachung im neuen RMW die Höhe des Hafer-Pflichtangebotes...



Von der Ostschau des Reichsnährstandes in Königsberg (Reichsnährstand — Scherl-M.) Mit der Deutschen Ostmesse, die in Königsberg eröffnet wurde, ist eine Sonderschau des Reichsnährstandes verbunden...

Stetige Aufwärtsentwicklung bei der Reichspost

411 000 Beschäftigte / 490 Mill. RM. Einnahmen in einem Vierteljahr

WPD Die Deutsche Reichspost legt soeben ihren Bericht über das 2. Vierteljahr 1938 (April—Juni) vor, d. h. für das 1. Viertel ihres Rechnungsjahres...

Entwicklung des Reichspostbetriebes

Table showing development of Reichspost operations (Yearly average 1937 = 100) for April to June 1938. Includes categories like Briefsendungen, Pakete, Einzählungen, etc.

Betrachtet man die Entwicklung im 1. Semester halbjahr 1938, so zeigt sich, daß die Aufwärtsbewegung in einer Reihe von Dienstleistungen nicht mehr die gleiche Stärke hatte wie in dem entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres...

Teilzahlungskäufe ohne Ueberlegung

Wie notwendig ein solches Gesetz ist, beweisen der Umfang der Teilzahlungskäufe und die Klagen der Personalbüros großer Betriebe über den Umfang der Zahlungsbefehle, Pfändungsbeschlüsse, Lohn- und Gehaltsabtretungen...

Nach einer kürzlich veröffentlichten Arbeit des Reichsstatistikbureaus für Wirtschaftlichkeit über die „Lage und Leistungen im Handel mit Textilwaren und Bekleidung bis 1937“ verlaufen im Jahre 1936 von hundert berichtenden Betrieben der gesamten Branchen des Textileinzelhandels auf Teilzahlung:

Table showing the percentage of businesses using installment payments in various textile and clothing sectors.

Da der nach dem Kriege und der Inflation aufgestaute Bedarf langsam befriedigt worden ist und sich auch die Arbeitsbeschaffungssituation seit 1933 rasch in einer zunehmenden Bedarfsdeckung ausgewirkt hat, sind die Teilzahlungskäufe heute zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß auch die kaufkraftschwächere Bevölkerung im Willen zu einem besseren Lebensstandard zukünftige Einkommen vorweg nimmt...

Lebensmittel und Schreibpapier ausgegliedert

Ueber bestimmte Grundfragen des kommenden Gesetzes besteht schon heute weitgehende Klarheit. Der Preis der gegen Teilzahlung verkauften Waren muß begrenzt werden...

Zölle schützen die heimische Wirtschaft



Advertisement for Zollträger (1937) featuring various goods like Kraftstoff, Schmieröle, Kaffee, Rohrtabak, Eier, Mais, Datteln, Butter, and Kauffeuchtpapier.

Rhein-Mainische Abendbörse

Sehr still Auch an der Abendbörse hielt die schon im Mittagsverkehr herrschende Geschäftslage in vollem Umfang an, da die Zurückhaltung der Bundesbank fortbestand...

Getreide

Mannheimer Produkten Mannheim, 25. August. Alles unverändert. Getreidenotierungen in Rotterdam v. 25. August Weizen (in Hl. p. 100 Netto): Per Sept. 23, Nov. 4,35, Jan. 4,62, März 4,45, Mai 4,18 (in Hl. p. 100 Netto)...

Vertical sidebar containing various advertisements for services like stenography, typing, and job openings.

sch. Mit feinsten Juni 1937 gleich Arbeiter, Hande angewachsen der Reichspost geworden dem sch gewünscht zu 50. deutsche Vorr Reichspost bo

Offene Stellen

Tüchtige Stenotypistin

zum baldigen Eintritt (spätest. 1. 10. 38) von Maschinenfabrik gesucht.

Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter Nr. 41 040 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm. erbet.

Stellengesuche

Erfahr. Elektro-Ingenieur

sucht Stellung in Mannheim oder Umgebung.

Zielbewußter, energischer Betriebsfachmann und Organisator mit langjähriger Erfahrung in Berechnung, Konstruktion u. Serienfabrikation von Elektromotoren, Kleinkreiselpumpen und Schmutzwasserpumpen, gewandt in der Führung technischer Korrespondenz, an selbständig., verantwortungsbewußtes Arbeiten gewöhnt und ausdauernd in der Verfolgung zesteckter Ziele, sucht neuen Wirkungskreis in leitender Stellung. Alter 36 Jahre. - Persönliche Vorstellung kann in der Zeit vom 26. bis 30. August 1938 jederzeit erfolgen. - (41142V)

Walter Kohl, z. Zt. Mannheim, Mollstr. 12. Fernruf 402 39.

Das HB bringt täglich Bekanntmachungen und Anordnungen, die zu beachten sind. Wer keine Zeitung liest, weiß nichts davon und kann sich daher nicht vor Schaden bewahren

Danksagung

Herzlichen Dank allen denen, die unserem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Mannheim, den 26. August 1938.
Untermühlaustr. 216

In tiefer Trauer:
Elisabeth Bollmann, geb. Manhart und Tochter Hildegard

Nachruf

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem Hinscheiden des Herrn

Paul Spath

Kenntnis zu geben. Der Verstorbene hat sich während der Zeit seiner Zugehörigkeit zu unserer Firma als ein treuer Mitarbeiter und allzeit geachteter und geschätzter Arbeitskamerad erwiesen. Wir bewahren ihm ein ehrendes Andenken.

Mannheim, den 25. August 1938.

Führung und Gefolgschaft der
LANZ MANNHEIM
AKTIENGESELLSCHAFT

Perfekte Kraft

für Kasse und Buchhaltung von Apotheke gesucht

zum Eintritt bis 1. September ab 1. Oktober 1938. Buchstaben unter Nr. 109 813 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Vertreter

36 Jahre alt, mit jahrelanger Reisepraxis, eingeführt bei der Industrie und den Behörden in Nord- und Mitteldeutsch, sucht nach die Vertretung eines guten Hauses zu übernehmen. - Buchstaben unter Nr. 15 616 VS an den Verlag dieses Blattes.

Für Selbstfahrer

Leih-Autos

P 7, 18, Planken

Auto-Schwind - Fernruf 284 74

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Ida Gebert geb. Westenhöler

am 24. August 1938 um 20.30 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 66 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim (K 4, 21), Freiburg i. Br., 25. August 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Georg Gebert nebst Kindern u. Enkel

Die Beerdigung findet am 27. August 1938 um 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt.

Erziehungs-Kindergarten

Erzieherin

zu zwei kleinen Kindern im Alter von 1 Jahr bis 14 J. auf 1. 9. gesucht.

Buchstaben u. Nr. 39 391 VS an den Verlag dies. Blatt. erbeten.

Zu vermieten

4-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Speisekammer, Flur, 1 Tr. hoch, 70 qm, zu vermieten. Näheres u. Nr. 40 038 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Auto-Verleih

42532

1000 Kilometer 8 Pfennig

an Selbstfahrer Schillerstraße Speyerer-Str. 1-3

Leih-Autos

Neue Sportwagen u. Limous., Ostpreussische und Einsiebziger zu verm.

Schlachthof-Garage S e i t z

Schöneheimeckstraße 132. Ruf 443 65.

Mädchen

Gerbierfräulein

per sofort gesucht.

Kaffee Wäcker, Km Cigarettenplatz (39 389 VS)

Zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Balkon und Küche von feiner Familie zum 1. Oktober 1938 zu vermieten. Näheres u. Nr. 41 118 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Auto-Verleih

489 31

1000 Kilometer 8 Pfennig

an Selbstfahrer, Gewehr, Luisenstr. 11

Am 24. August 1938 verschied nach kurzer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied, Fräulein

Luise Dann

im Alter von 36 Jahren. Durch ihr stets bescheidenes und zuvorkommendes Wesen erfreute sie sich großer Beliebtheit. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 25. August 1938.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Deutschen Großeinkaufs-Gesellschaft mbH. Hamburg, Mühle Mannheim

Delvertreter

Wohnung, Sünderstr., Auto (mit eigener Kundschaft), sucht sich zu verändern.

Die Anzeige kommt nur ferliche Firma Buchstaben unter Nr. 15 626 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Mietgesuche

1 Zimmer und Küche

Wandl, Geduldstr. 11, 1. Et. hoch, rechts, zum 1. September zu verm. Näheres u. Nr. 15 630 VS an den Verlag d. B.

Leih-Autos

Neue Wagen

Wassermotor-Garage

Maximilianstr. N 7, 8

Tag- u. Nachtbetrieb

Ruf 20293

Am 24. August wurde mir meine über alles geliebte Gattin, unser einziges Kind

Lotte Eckstein geb. Fuchs

nach kurzer Erkrankung durch den Tod entrissen.

Mannheim-Neustadt (Corneliusstraße 20), 25. August 1938.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 27. August 1938, mittags 1 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Dr. Hans Eckstein, Lt. d. R. (z. Zt. Wehrmacht) Gustav Fuchs, Bevollmächtigter und Frau Clara, geb. Bayer Dr. Franz Eckstein, Gymnasialdirektor Oskar Eckstein, Major N.-A. des R.L.M. Familie Spieß, Kaufmann Familie Otto Bayer, Kaufmann Kommerzienrat Alfred Bayer, Generaldirektor Fräulein Anna Bayer Familie Willy Bayer, Kaufmann Familie Max Dauter, Prokurist

Steigen Sie ein, aber halten Sie sich fest!

Es geht mit Tempo los u. wird sehr aufregend, aber auch sehr lustig - in diesem neuen Carl-Boese-Film der Terra mit

Ernst Waldow

(eine prachtvolle Karikatur als autobesessener Zigarrenhändler)



Ruth Hellberg

(aus der kleinen Yvette wurde das leichtfertige Mädchen Erika)

René Deltgen - Volker v. Collande - Viktoria v. Ballarke - Rudolf Platte Günther Lüders

„In Silen, Das Landhaus eine Liebesweibheit erzähl!“



SCHWARZFAHRT INS GLÜCK

ERSTAUFFÜHRUNG HEUTE!

Neueste Deulig-Tonwoche und Kulturfilm: „Hier spricht das Kind“

Anfangszeiten: 3.00 4.25 6.20 8.30

SCHAUBURG



Walpurgisnacht

Die Sünde wider das Lobert. Ein beispielloses Erlebnis für Mann und Frau ist dieser große, an letzte Dinge rührende Film von Liebe, Ehe, Mutterchaft

Hauptrollen: Der Mann... Lars Hansen Die Frau... Carla Carlsson Das Mädchen... Ingrid Bergmann Der Vater... Viktor Sjöström

SCALA

Das neue Modell RM 119.50 Zu beschließen im OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 13 - Anruf 26723

REGINA

MANNHEIM LICHTSPIELE NECKARAL. Das moderne Theater im Süden der Stadt. Heute Freitag! Der mit Spannung erwartete Metro-Großfilm Broadway-Melodie 1938

LIBELLE

Täglich 20.30 Uhr Samstag u. Sonntag auch 16 Uhr 3 Variete-Attraktionen Irén und Hariett Lucie Klaar 3 Atharos erzielen Bomben-Erfolg

2. Woche der neuen Spielzeit im Zeichen von Hans Albers



Fahrendes Volk

Artenleben vor und hinter den Kulissen mit all seiner Freude und seiner ganzen Tragik. Neben HANS ALBERS spielen: Francoise Rosay - Hannes Stelzer Camilla Horn - Herbert Hübner Irene v. Meyendorff - Alexander Golling

Der größte Erfolg! Publikum und Presse sind begeistert!



Max Halbe's berühmtes Bühnenstück, ein Werk von dramatischer Spannung, das zum unvergesslichen Erlebnis wird. Hauptdarsteller: Eugen Klöpfer, Werner Hinz Kristina Söderbaum, Hermann Braun, Elisabeth Flickenschildt

PALAST LICHTSPIELE GLORIA PALAST

Konditorei Café H.C. THRANER 175 Jahre Inhaber: Kurt Schmid

Zweite Woche! Der große Erfolg! Ein Kriminalfilm wie man ihn noch nie erlebte!



Der Fall Deruga

Ein UFA-Film nach dem gleichnamigen Roman von Ricardo Huch mit GERALDINE KATT / DAGNY SERVAES / KÄTHE HAACK / GEORG ALEXANDER / HANS LE BELT / ERICH FIEDLER / WALTER FRANCK PAUL BILD / ROMA BAHN / ERIKA V. THELLMANN / LEO PEUKERT

Samstag, 27. August Die lustige Mondschein-Dampfer-Fahrt nach Worms mit Besuch des Backfischfestes 2 Stunden Aufenthalt in Worms

Café-Restaurant Zeughaus

Personenboot „Nibelung“ fährt Sonntag, den 28. August, nach Worms zum Backfischfest mit sehenswertem Festzug.

Geschäfte Pachtgesuche - Verkäufe von Lebensmittel-Feinkost-Geschäft

3 Trümpfe aus dem Quick-Lader Schnell geht der Einkauf vonstatten auf und frisch sind sämtliche Waren preiswert

Vertical text on the far right edge of the page, including 'Blut', 'Politik', 'Reich', 'Wieder Bom', 'Auf dem arabis', 'explodierte am Fre', 'Inhar von Juden', 'die Verführungen', 'Wahrscheinlichkeit werden', 'aus 30 Perfo', 'mendet.', 'Nach der We', 'der ungarische Ro', 'Horthy begrüßt', 'kriegsverletzte Fro', 'Das', 'Links Englands E', 'der französische'